

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertel. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Singele Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

## Andrássy und Tisza.

Budapest, 11. Oktober.

Koloman Tisza war von jeher eine Macht im Reiche Ungarn. Als er vor just neunzehn Jahren, im Oktober 1860, bei einer großen Jagd an der Grenzmarke des Békészer Komitats erklärte, daß er die allerhöchste Entschliessung, genannt das Oktober-Diplom, welche der Gesellschaft soeben zur Kenntniß gebracht wurde, nicht annehme — da war es bei dem Adel dreier Komitate beschlossene Sache, die aus Wien gekommene Beschiebung abzulehnen und energisch zu bekämpfen. Koloman Tisza war damals noch nicht dreißig Jahre alt und in weiteren Kreisen des Landes wenig gekannt. Doch die Gentry Bihar's und der Grenzkomitate hielt schon damals fest zu ihm und die kalvinischen Pfarrer sahen bereits in ihm ihren Oberkurator, was bekanntlich so viel sagen will, als den Mann, der an der Spitze der politischen Regierung oder der sozialen Bewegung Ungarns steht — in jedem Falle aber eine Macht bedeutet. Dann kam jener denkwürdige Reichstag, in welchem sich die echte Gentry und die Leute unverfälschter kalvinischer Denkungsart in entschiedener Majorität befanden, um sich dann, durch die geistige Superiorität der faktischen Minderheit, der Partei Deák's erdrückt, grollend und endlos perorierend in das Vernünftige zu ergeben. Graf Ladislaus Teleki, den sein Unglücksstern sich in die Reihe jener Partei verirren ließ — schob sich eine Kugel durch das Herz, weil er keine andere Lösung dieser Konflikte, keinen sanfteren Ausweg aus jenem Irrpfade zu finden glaubte. Doch Koloman Tisza erweist sich eines gesünderen Nervensystems und Gewissensstrupel, seelische Konflikte werden in ihm gewiß niemals umbringen. Er blieb am Leben und nun war er der Führer der gesammten Gentry des Landes, nicht bloß der drei Komitate. Es war die Zeit, wo er allen Starrsinn und Trotz seiner kalt-leidenschaftlichen Natur entfaltete — Eigenschaften, die auf unsere Gentry immer faszinierend gewirkt haben, weil dieselbe sie für Charakterstärke und politische Konsequenz betrachtet. Auch war er entschieden das Größte, das einzige wirkliche Talent in ihrer Mitte, bis auf Koloman Gyözy, der ihn an positivem staatsmännischen Wissen entschieden überragte und einen weiteren Gesichtskreis inne hatte — doch in seinen Handlungen allezeit schwächlich und wankelmüthig war, und nicht selten mit sich selbst in Zwiespalt sich befand. Tisza's Wirken von dem Augenblicke an, da die

Reaktivierung der ungarischen Verfassung in Angriff genommen wurde, steht in unser Aller lebendigen Erinnerung. Er war der Mephisto unseres jungen konstitutionellen Lebens von 1865 an, nämlich „der Geist, der stets verneint.“ Er verneinte, so lange es sich um den Ausgleich mit Oesterreich handelte, ohne auch nur ein faßbares, verlangenswerthes, wenn auch unerreichbares Positivum als Gegenforderung aufzustellen. Er erschwerte zwar die Verhandlungen, doch er schädigte den Ausgleich nicht. Seine eigentliche Wirksamkeit begann erst, als sich die ungarische Regierung konstituiert hatte. Ihr Beruf war, zu schaffen und mit der Ausdehnung und Intensivität der schöpferischen Thätigkeit wuchs auch naturgemäß der Beruf Tisza's: die Negation. Es gab Momente, in denen der Staatsmann von Geißt das Regieren in Ungarn überhaupt unmöglich zu machen schien. Ausgezeichnete Logiker, die sich in Sachen der realen Politik gemeinhin vorzüglich zu irren pflegen, haben uns damals wiederholt haarscharf bewiesen, daß sich die Negation zu Tode negiren müsse, und es gab nicht selten Momente, wo sich die öffentliche Meinung des Landes faktisch dem Wahne hingab, daß sich Koloman Tisza nunmehr maus-todt gelebt habe. Sowohl die Logiker par excellence wie die öffentliche Meinung der Gebildeten waren in einem großen Irrthum befangen. Die Negation, mit so viel Ausdauer, Verschlagenheit und Berechnung betrieben, wie Koloman Tisza sie betrieb, repräsentirt ebenfalls eine positive Macht im Staate, mit der man früher oder später rechnen muß. Und die Zeit kam heran, wo mit ihr gerechnet wurde.

Als Tisza im Jahre 1875 endlich das Ziel seiner Wünsche erreichte, und an das Regierungsruder kam, da schritt er wie ein siegreicher Feldherr auf die Wahlstätte, durch eine ganze Reihe Gefallener und für immer Kampfunfähiger. Die Deákpartei war bereits seit 1872, seit dem Sturze Lönyay's, in der Auflösung begriffen und es hatten sich alle Laster und verwerthen Gebrechen eingestellt, die eine nicht in wildem Auseinanderstieben, sondern in allmäliger Auflösung begriffene Truppe zu befallen pflegen. Da stellte es sich erst heraus, welch riesigen Kräfteverbrauch zehn Jahre konstitutioneller Regierungsthätigkeit und drei Parlamentskampagnen erfordert hatten. Da wurde es erst sichtbar, wie viel Talent und Geist und edle Vorsätze elendiglich zerschellt sind an dem fahlen Felsen der Tisza'schen Negation. Er selbst aber, den die geschulten Dialektiker der Deákpartei so oft und gründlich zermalmt zu haben glaubten,

stand mächtiger da, als je — sein Tag sollte i erst herabbrechen.

Als dann Baron Béla Wendheim, seligen Andenkens, den Titel eines Ministerpräsidenten niederlegte und Koloman Tisza auch nominell an die Spitze der Regierung trat, da stand seine Herrschaft über Ungarn bereits in voller Blüthe. Seine an sich bedeutende Gestalt mußte von Tag zu Tag mächtiger hervortreten in der Debe und Einsamkeit, die sich um ihn herum verbreitet, dans le vide qui se faisait autour de lui, wie die Franzosen zu sagen pflegen. Es ist hier nicht etwa die Debe des luftleeren Raumes zu verstehen. Um Tisza herum wimmelte es von Leuten und von einem geschäftigen Leben ganz eigenthümlicher Art. Doch die geistigen und sittlichen Größen sind sehr rar geworden. Die vornehmen Geister und intakten Charaktere haben sich zumeist zurückgezogen und die noch aktiven politischen Kapazitäten von ehemals haben sich größtentheils zu Grunde intriguirt und tristen bloß mehr ein moralisches Scheinleben.

Seine Regierung weist zwar keine einzige wahrhaft bedeutende positive Leistung auf, doch in der Durchführung der gegebenen schweren Aufgaben hat er sich als eine Kraft ersten Ranges bewährt und seine alte Kunst, die „Taktik“, zur Meisterschaft vervollkommenet. Seitdem Andrássy in das Haus am Ballplaz überfiedelte, hat es keinen ungarischen Minister von gleicher Macht gegeben, seit Deák's Rücktritt von der öffentlichen Laufbahn keinen ungarischen Staatsmann seines Ansehens. Er hat die Krone für sich gewonnen, indem er sie von seiner Brauchbarkeit und Unterwürfigkeit durch ganz ausgezeichnete Dienste überzeugt hat und sich große Verdienste um die Dynastie erworben. Durch die staatskluge, raffinierte Art, mit der er der Majorität beizukommen, sie an sich zu fesseln wußte, hat er sich des Willens des Landes bemächtigt, wenn er auch das Herz des Volkes, den Geist der Nation nimmermehr zu kaptiviren vermochte. Er besitzt einen durchdringenden Verstand, eine imponirende Ruhe, die ihn nur manchmal verläßt, ein starkes Temperament und — eine eiserne Stirne. Es ist wahrlich kein Wunder, wenn ein solcher Mann dem gebrochenen Geiste des heutigen Ungarn seinen Willen diktirt.

Dieser Alleinherrschaft des Dynastien von Geißt droht nun ernste Gefahr. Graf Andrássy soll in Budapest seine Salons eröffnen und wieder unmittelbar theilnehmen an dem öffentlichen Leben Ungarns. Es eröffnet sich da eine neue Perspektive. Unser öffentliches Leben würde mit einer glänzen-

## Sänger und Wagner-sänger.

(Original-Beilage des „Neuen Pester Journal.“)

Budapest, 11. Oktober.

Es war vor beiläufig vierzehn Tagen. Die „Götterdämmerung“ in Wien war verklungen, die Morgenämmerung weckte uns zur Heimfahrt, und mit der Abenddämmerung waren wir in Budapest. Hier gab es eine Vorstellung des „Don Juan“. Weiß Gott, es war eine triste Huldigung, die man da Mozart's Andenken auf seine eigenen Unkosten versetzte. Gefürzt, zerstrichen vorn und hinten; man gab nicht das Stück, man gab es in Stücken; man spielte nicht Mozart, man spielte mit ihm. Aber wir lieben den mißhandelten Liebling um so zärtlicher; und als wir an den blendenden Pomp dachten, mit dem man Tags vorher auf der Wiener Bühne dem neuen Gotte gehuldigt hatte und nun den guten Mozart in so dürftigem Aufzuge erblickten, da überkam uns die Nüchternheit des Sohnes aus der Fremde, der draußen in der großen Welt die Leppigkeit praffen gesehen und dem nun auf der Schwelle des ärmlichen Elternhauses die darbennde Mutter, unter Thränen lächelnd, entgegentritt. Ein hölzerner Don Juan, eine metalllose Elvira, ein zwirner Tenor, ein lederner Bass — aber eine Donna Anna! Eine Donna Anna aus Fleisch und Blut, eine Donna Anna aus Mozart's Zeiten, eine lebendige Erinnerung entschwendener Sängerherrlichkeit. Es lag ein seltsamer Reiz in dem Kontrast zwischen dem Gesange dieser Donna Anna und demjenigen, den man uns Tags vorher von der Wiener Bühne herab demonstirt hatte. Hatte nicht Siegfried gestern die alten Götter gefürzt und uns gezeigt, wie im neuen Kunstwerk ge-

sungen werden müsse? Und einen Tag, nachdem Siegfried gesprochen, ergreift Donna Anna das Wort, und im Wettkampfe mit dem mächtigen Bärenhüter und Drachentöchter, der durch zwei Abende Thier und Menschen niederstrie, weiß sie, die nichts hat, als einen großen Schmerz und drei kleine Lieber, Recht zu behalten.

Donna Anna gegen Siegfried! Die klassische Repräsentantin des alten Bühnengesanges und der umfüßlerischen, rezitirende Melophobe — die Mozart-Sängerin und der Wagner-Sänger: es sind die Pole der modernen Kunstentwicklung, die sich in ihnen bekämpfen. Hundert Jahre brauchte unsere Kunst, um zur „Höhe“ des Wagner-Sängertums emporzufallen, und um sie zu erreichen, mußten wir uns nach und nach des künstlerischen Gepädes als Ballastes entledigen, das unsere Väter auf uns vererbt. Was an die Stelle des Alten getreten, wie wir seiner verlustig wurden — das zu erzählen, wäre die Geschichte des Verfalls der Gesangskunst, deren letztes tragi-komisches Kapitel als Ueberschrift das Wort „Wagner-Sänger“ trägt.

Die Klage über den Niedergang der Gesangskunst ist nicht von heute. Wie Märchen aus dem Zauberlande hören wir staunend die Sängertathen aus alten Zeiten. Wenn Balthasar Ferri Passagen von fünfzig Sekunden auf einen Akthem nahm, wenn Farinelli mit seiner Bruststimme einen Trompetenton verschwinden machte, wenn Faustina Basse, wenn die Cuzzoni sich ihre Stimme bis ins hohe Alter ungetrübt frisch erhielten — was für Naturgaben, was für Schule, was für Ausdauer! Die Zeiten sind vorüber. Der letzte große Italiener, der Deutsche Mozart nahm die Geheimnisse welcher Gesangskunst mit sich ins

Grab: die Donna Anna, ein lebend Monument, singt darüber von der verschwundenen Herrlichkeit. Die neue Zeit, die über das Grab hinwegschritt, brachte eine neue Kunst. Man warf die alten Perrücken ab, und die Musik sagte, sie wolle auch keine Perrücke mehr tragen: es entstand die französische historische, die deutsche romantische, die italienische Virtuosenoper. Die neue Oper fand die alten kleinen Theater nicht pompös genug, sie baute sich ihre modernen Riesenhäuser: aber in den riesigen Räumen konnte das diskrete früherer Orchester ebenjowenig durchbringen, wie der künstlerisch maßvolle Gesang. Nun schwall das Orchester zum Ungeheuer. Die Dichthäuter der großen Trommel, der Becken und Pauken, die Brillthiere der Posauern, Ophikleiden, Pistonhörner, die Riesengeschütze der Sazinstrumente und Tuben, der Sanitscharenlärn der Militärtrommel, Tamtam, Triangel, Glöckchen, Amboss hielten ihren Einzug — aber die Muse des Gesanges schlich sich hinaus. Denn allabendlich mit dem Orchester sich herumzubalgen, um es gewaltig zu übertönen; sich einem weiträumigen Hause von einer stimmfressenden Wüste aus, wie die neue Bühne war, verständlich zu machen — hiezu war die alte Kunst, deren erstes Gebot das Maßhalten war, nicht zu brauchen. Da entstanden dann jene wilden Schreihälse, jene Lungenakrobaten, die Berlioz in einem seiner Aufsätze verewigt; und mit der Uebung der alten Kunst ging auch diese selbst verloren.

Wir lächeln heute über den edlen Zorn, mit dem jener geniale Franzose gegen die neuen Sänger eiserte. Was wußte er von Musikschreibern, von Brilltenoren zu sagen: er hat die „Wagnersänger“ nicht erlebt. Er schleuderte noch seine heftigsten Blitze gegen den rohen

den Gestalt reicher und die Allgewalt Tisza's würde auf eine wirksame Schranke stoßen. Nicht als ob vom Grafen Julius Andrássy irgend welche positive Wirksamkeit zu erwarten wäre in den bewegenden Fragen des ungarischen Staatslebens. Er war niemals eine Arbeitskraft und hat für das Detail auch nicht das geringste Verständnis besessen. Doch daraus folgt nicht, daß er sich nach Terebes zurückziehen müsse. Man mag über den absoluten Werth seiner Individualität und seines Wirkens wie immer denken: er war und bleibt ein außer-gewöhnlicher Mensch. Es liegt eine ganz merkwürdige Elastizität in seinem Wesen, Denken und Thun, die durch unerwartete Effekte überrascht, die seine Gestalt emporschnellen läßt, wenn man sie am meisten niedergedrückt wähnt, und die es versteht, durch glanzvolle Wendungen zu blenden. Der „Sturz“ des Grafen Andrássy war ein solch' überraschender Blendeffekt. Sein persönliches Prestige war in Ungarn immer groß und es ist nicht zu verkennen, daß zur Stunde auch sein politisches Prestige neuerdings in Zunahme begriffen ist. Er ist eine glanzvolle Figur, geeignet, das „Volk des Stens“ zu kaptiviren, wie heute kein zweiter Ungar. Seine äußere Laufbahn ist, von den inneren politischen Momenten hier ganz abgesehen, eine solche, die einzig dastehet in den Annalen des Landes und der Monarchie. Er ist der erste Ungar, der offiziell an der Spitze der Monarchie gestanden. Kein Ungar hat je einen gleich hervorragenden Einfluß auf die internationale Politik unseres Welttheiles geübt. Nun tritt er nach einer Reihe von Jahren von der Regierung der Monarchie zurück — ohne dem Boden des Vaterlandes noch völlig entfremdet zu sein, was noch keinem ungarischen Staatsmann in Wien gelungen ist. Viele erblicken in ihm noch denselben Andrássy, der er vor acht Jahren war, als er nach Wien übersiedelte: einen ungarischen Patrioten und Politiker, dessen Recht, in den Rath der Nation von Neuem einzutreten, nicht angezweifelt werden darf. Der Graf ist in den letzten Jahren sehr nervös geworden, konnte keinen Widerspruch leiden, benahm sich überhaupt zuweilen etwas zu sehr als Grandseigneur — und angeblich soll ja die krankhafte Steigerung dieser Nervosität mit einem Grund eines Rücktrittes bilden. Und doch besitzt dieser gewesene Minister des Auswärtigen und Ritter des goldenen Vlieses, dieser intime Freund des Fürsten Bismarck und so oft Ausgezeichnete seines Souveräns trotz aller Nervosität einen gewissen Zauber — un certain charme — der auf die Phantasie lebhaft einzuwirken vermag und geeignet ist, den Sinn und das Gemüth Derjenigen einzunehmen, die mit ihm in Berührung kommen. Tisza fehlt dies ganz und gar; zu ihm fühlt sich Niemand hingezogen, er ist Niemandem sympathisch, ihn liebt Niemand.

Es ist unschwer abzusehen, was der Eintritt einer solchen Persönlichkeit, wie die des Grafen Andrássy, in den trüben, öden Kreis unseres öffentlichen Lebens von heute bedeutet. Viele werden in ihm einen neuen, natürlichen Konzentrationspunkt erblicken, um den sich all' jene Elemente zu gruppiren haben, die regierungsfähig bleiben wollen oder es zu werden wünschen, ohne sich unter das caudine Joch Koloman Tisza's zu beugen. Ko-

loman Tisza sieht sich auf diese Weise plötzlich in die Lage versetzt, seine Akte durch eine höhere Instanz ratifiziren zu lassen. Es wird nunmehr eine Appellation geben gegen sein hartes Diktat. Seine Alleinherrschaft ist gebrochen und es tritt ein neuer Machtfaktor in die Szene, mit dem Tisza nicht nur rechnen, sondern dem er sich auch bald fügen muß. Vorläufig wird Graf Julius Andrássy Koloman Tisza wahrscheinlich — protegiren; aber schon der Umstand, daß Tisza im Lande einen Protektor und Meister besitzen wird, kennzeichnet eine neue Situation. Graf Julius Andrássy wird sich bis auf Weiteres vom inneren politischen Getriebe des Landes ferne halten, aber eben aus diesem Grunde wird er dasselbe früher oder später dominiren. Andrássy gewinnt die Leute, Tisza demüthigt sie. Andrássy rechnet mit Intelligenzen, Tisza mit Nullen. Andrássy ist ein Europäer, Tisza ein Debrecziner. Es wird jedenfalls ein interessantes Schauspiel sein, zu beobachten, wie Tisza sich zu seinem neuen Herrn und Meister stellen wird.

**Die parlamentarische Lage.**

Offenes Schreiben an Herrn Sigmund Bródy, Chefredakteur des „Neuen Pesther Journal“.

II.

Berehrter Freund!

Gewiß hat die Nation für nichts ein so lebhaftes Verständnis, als für die Bestimmungen und Härten der Wehrverfassung. Sie verkörpert recht eigentlich den kategorischen Imperativ moderner Staatsanforderungen, die den feutzenden Völkern Europa's aufgezwungene eiserne Nothwendigkeit, und weil sie eben deshalb mit raucher Hand in das Lebensglück zahlloser Familien eingreifen muß, sollte eine umsichtige Gesetzgebung dafür sorgen, daß sie den Volksverhältnissen möglichst angepaßt werde und durch kein überflüssiges Atom die ohnehin schwere Last vermehre.

Diesen Anforderungen entspricht unser Wehr-gesetz nicht. Vor 11 Jahren, sozusagen nur verjügendweise geschaffen, hat es in seiner Anwendung Mängel großgezogen, die bei seiner Erneuerung nicht übersehen werden dürfen. Eben weil diese Ueberzeugung allenthalben vorherrscht und weil man seitens der Heeresverwaltung fürchtet, die legislatorische Diskussion könnte den numerischen Armeestand selbst alteriren, operiren die beiderseitigen Regierungen überaus vorsichtig. Im vorigen Jahre sicherte man sich die unwidersprochene Annahme durch einfache Verlängerung auf ein Jahr, und auch diesmal dürfte ein ähnliches Ausfunftsmittel versucht werden, denn die Regierungen sind schwerlich sicher, das Gesetz auch nur bei den eigenen Parteien intakt durchzubringen. Wie warm auch ein Abgeordneter für seine Minister fühlen mag, er bleibt doch immer Steuerzahler und weiß, daß vermöge der den Ziffern eigenen Logik das Defizit entweder in neuen Steuern oder in der Verweigerung des Heeresetats seine Deckung finden muß.

Außerdem streift schon jedes neue Steuerprojekt an's Tragikomische. Man kann wohl neue Steuern votiren, aber man kann sie nicht hereinbringen. Wohl herrscht bei uns, im Lande der of-

fiziösen Kurzsichtigkeit, großer Jubel über eine Mehreinnahme von 11 Millionen Gulden. Das ist allerdings etwas, was man sieht, aber was man nicht sieht, das sind die Tausende bankerotter Geschäftsleute, die Tausende Verarmter, die endlosen Listen Jener, deren liegende oder mobile Habe wegen rückständiger Steuern verkauft wurde. Schwerlich gibt es noch ein Land, wo so viele Steuerobjekte vom Staate im Exekutionswege versteigert würden. Das gehört eben mit zu unseren Eigenthümlichkeiten. Wem wollte man denn eigentlich neue Steuern auferlegen? Den beschäftigungslosen Kaufleuten, der verarmten, mit Existenzfragen kämpfenden Gentry, oder der bäuerlichen Bevölkerung, welcher eben auf Staatskosten Saatfrucht und Nothstandsarbeiten geboten werden müssen? Nachdem also kaum Leute gefunden werden dürften, die an die Möglichkeit neuer ergiebiger Steuerquellen glauben und noch weniger, die sich neuen Forderungen willig unterwerfen wollten, so bleibt die Armeereduktion das einzige Mittel zur besseren Ordnung des Staats-haushaltes.

In diesem Sinne wird sie in beiden Staaten der Monarchie aufgefaßt werden, und wie triftig auch die von anderer Seite dagegen erhobenen Einwendungen sein mögen, so darf man sich doch über die finanzielle Wirkung der Dinge nicht täuschen; wer eingebend der politischen Konstellation in Europa den Armeestand intakt erhalten will, muß auf entsprechende Geldopfer gefaßt sein. Es kommt nun darauf an, wie diese zu beschaffen wären und welches Opfer ungefährlicher ist. Jedenfalls werden zwei vollberechtigte Anschauungen einander gegenüber stehen, die auf das Parteileben in beiden Staaten der Monarchie vielleicht zerkleinernd wirken werden, als man heute glaubt.

So manche Anzeichen sprechen dafür, daß unsere Opposition — mit Ausnahme der staatsrechtlichen — die politisch-militärischen Ermäugungen höher schätze, als die finanziellen. In diesem Falle wird sie als Entgelt andere hochwichtige Abänderungen des Wehrgesetzes bezüglich des Assentalters, der Präsenz- und zwölfsährigen Dienstzeit, der Ersatzreserve, der alle denkbaren Mißbräuche fördernden Tauglichkeitskriterien und der Untauglichkeitsstage anstreben müssen. Wenn schon der numerische Heeres-Stat zugefanden werden soll, muß wenigstens ein Ausgleich der gesetzlich bestehenden Ungleichheiten und Härten veranlaßt werden, eine Ergrungenhaft, die wenigstens von sanitären, volkswirtschaftlichen und moralischen Standpunkte finanzielle Konzessionen aufwiegt.

Noch ein überaus wichtiger Umstand soll erwähnt werden. Die geltenden Bestimmungen verpflichten alle Wehrfähigen — wie viele ihrer auch sind — zum Waffendienst, denn wo das Armeekontingent aufhört, beginnt die Landwehr, deren numerische Stärke nur durch die Tauglichkeit begrenzt ist. Es wird sich daher mit der wachsenden Bevölkerung der Armeestand von selbst mehr und nach und nach den Militarismus auf Kosten der produzierenden Kräfte stärken.

Viel, sehr viel muß gethan und abgeändert werden, um das Wehrgesetz erträglich zu machen,

Naturalismus der Gesangsart — Verbi'scher Helden! Und doch war der Mißbrauch, den diese Opernhelden mit ihren Mitteln trieben, noch musikalischer Natur. Das „Loslegen“ der hohen Brusttöne, das fokette Niedersehen auf die Fermaten, die galeriestürmenden „Abgänge“ — alle die applaudirenden Mittelchen in der Hausapothek der italienischen Heldenore waren, wie geschmacklos immer, doch musikalische Geschmacklosigkeiten.

Der Wagnerfänger dagegen ist eine Abnormität, die nicht auf musikalischem Boden wächst. Einfache Heldenore, die mit der Zeit an Stimme eingebüßt, was sie an Spiel und Bühnenroutine gewonnen; redenhafte Bühnengestalten mit mächtigem Blasebalg und spröder Kehle; stimmträftige Naturalisten, die die „Schulung“ durch dramatisches Feuer ersetzen — aus diesen Reihen rekrutirt sich der Wagnerfänger. Nun hat freilich schon Meyerbeer einen Theil dieses Zustandes auf dem Gewissen, indem er den Gesang in dramatischen und kolorirten schied. Er brachte damit eine verdächtige Gesellschaft auf die Bühne, die oft unter der „dramatischen“ Fahne einen rohen Naturalismus barg. Schon damals blühte unsere Kunst sehnsüchtig nach den Zeiten Donna Anna's zurück, wo dramatischer und Kunstgesang noch dasselbe bedeuteten, und man alle Fächer des Gesanges beherr-schen mußte, um einem dienen zu dürfen. Aber Meyer-beer entblöhte die Melodien seiner „dramatischen“ Partien nur des koloristischen Schmuckes — Wagner beraubte seine dramatischen Helden der Melodie selber. Was blieb dem Wagnerfänger? Das in feint Tonhöhe bellamirte Wort. War das noch eine Gesangs-aufgabe? Was für Sänger mußte ein Bühnenstil erzie-her, der den Gesang nicht nur des Glanzes, sondern seines Wesens, der Melodie beraubte, und der in

ewigem Kampfe mit wild aufgeregten Orchestermassen vor Allen dem Wort, dem souveränen, zu Gehör verhelfen müßte? Nun, der jüngste „Siegfried“ in Wien, Herr Jäger aus München, war ein typischer Vertreter der neuen Gesangsart. Er sang eine herku-lische Gesangsart, eine imponirende Aktlekt. Auf Musik, auf musikalische Wirkung schien es gar nicht abgesehen zu sein. Er kam mit dem Bären herein und schrie; er prügelte den Zwerg und schrie; er schmiedete das Schwert und schrie; er erstach den Drachen und schrie; und da es mit dem zweiten Akt zugleich auch mit der überangestregten Stimme zu Ende war, mußte er im dritten Akt zuerst das Orchester, dann seine eigene Heiserkeit überschreien. Und diese musika-lischen Injurien, die uns der edle Teutone an die Ohren warf, diese gesungenen Keulenschläge, dieser brutale Musikjargon — er sollte die höchste Fort-bildung jener Gesangsprache sein, die ein Bernacchi, ein Farinelli gelehrt, jenes Gesanges, dem die Sänger der vorglücklichen Zeit solchen Glanz, jene der Mo-zart'schen Zeit solche Innigkeit verliehen?

Eine jede Zeit hat die Sänger, die sie verdient. An den Aufgaben, welche die leitenden Operndichter einer Zeit in ihren Werken bieten, bilden sich die Sänger. Die Oper Haff's und Genossen ergoß die musikalischsten, Gluck's und Mozart's die dramatischsten, Rossini's die virtuosesten, Meyerbeer's und Verbi's die effektivsten, Wagner's die rohesten Sänger. Ein Gesang, der den Schwerpunkt von der Kehle auf die Lunge verlegt; der die Feinheiten der Tonbildung und der Converbinding in gierigen Orchesterfluthen ertränkt; der die feinsten Blüthen der Gesangstechnik, die Verzierungen und sogenannte Manieren aus der Welt schafft und die Menschenstimme, die Seele des

Musikföppers, gleich einem ausfüllenden Ripicpart in beziehungslosen Intervallen herumstolpern läßt — an solchem Gesang können sich so wenig Sänger heran-bilden, wie man durch Steinklopfen ein Bildhauer wird. Die alten italienischen Gesangsschulen lehrten, daß ein gutes Gesangsstück die Stimme nicht ermü-den, vielmehr erfrischen und bilden müsse. Nun, man sehe, mit welchem Grausen jeder Sänger dem seine Stimme lieb ist, vor Wagner'schen Partien flieht; man sehe, wie viel Stimmen am Wagnerfingen ein früh-zeitig Ende gefunden und man frage, ob die wahre Kunst so theuere Triumphe feiert?

Begreift es sich nun, mit welcher Macht es uns packt, wenn nach einer viertägigen Orgie des Wagner-fanges uns eine Donna Anna, wie die von neulich, erscheint und all den Zauber wieder weckt, den uns jene nordische, trostlose Gesangswelt für ewig zu be-graben schien? Es war, als trauerte in diesem ver-waiseten Mädchen die verwaisete Muse des Gesanges um den Vater, den ihr eine neue Zeit erschlagen, eine Zeit, der sie fremd, die ihr fremd geworden, und in der sie als vereinsamte Vertreterin einer vergesse-nen Sprache umherirrt.

Unsere Zeit, der das kritische Bewußtsein so viel von der naiven Schaffungskraft geraubt, hat durch liebevolles Versehen in die Werke der Alten sich auf manchem Felde der Kunst zu einer Zeit der Wiedergeburt des Klassischen, einer künstlerischen Ren-naissance gestaltet. Der Bühnengesang ist auf einem Punkte angelangt, wo es kein Vorfrreiten mehr gibt; ein weiter, entschiedener Schritt zu rück, woher wir gekommen, wird auch hier der entschiedenste, erstrebens-wertheste Fortschritt sein.



es wurde angezeigt, daß durch die Kraft des ausströmenden Wassers bei dem Spritzen, in der Umgebung der Wasserpfosten das Pflaster sehr ruiniert wird; die Stadtgemeinde wird daher ersucht, die Schläuche mit Rosen versehen zu lassen und die mit dem Spritzen beschäftigten Organe instruieren zu lassen; e) die Stadtgemeinde wird ersucht, die beim Beginn der Radialstraße auf der Waisenstraße aufgestellten fünfarmigen Kandelaber wenigstens während der ersten Stunden des Abends entsprechender beleuchten zu lassen, da gegenwärtig immer nur eine Flamme angezündet wird.

Von Seite der Regierung wurden die Ludwig Braun'schen Gründe im Extravillan des sechsten Bezirks Nr. 1540/a zu dem Zwecke angekauft, um hier eine Pflanzschule für unheilbare und gemeingefährliche Geisteskrankheiten zu errichten. Damit die Gründe diesem Zwecke ganz entsprechen, erschien es notwendig, die festgestellten Regulierungslinien einigermaßen zu ändern und wurde der durch das Ingenieuramt vorgelegte Plan mit dem Bemerkten genehmigt, daß der eine projektierte freie Platz auf die Pulverturm-Gründe verlegt werde, um die mit dem Ankauf des Grundes verbundenen Auslagen zu ersparen.

Folgende Baubewilligungen sind auszufolgen: Witwe Johann B e s e d e s, 8. Bez., Maria-Theresiaplatz 234, Parterrewohnhaus; Joseph C z i h a l, 10. Bez., Steinbruch 6, Seifenfabrik; Gerson S p i e r, 3. Bez., Neustift, Hauptgasse 1, Kesselfabrik; M a y e r - K r a u s, 9. Bez., Sorokfärerergasse 77, Magazine; Alexander S e c s, 8. Bez., Kalvarienberg 158, Parterrewohnhaus; Bauleitung der M a t h i a s k i r c h e, 1. Bez., Festung, Fischereifabrik, Zeugschmiede; Karl Barabán, 7. Bez., Kerepeserstraße 1520, Zubauten; Johann H ö l z l, 3. Bez., Neustift 314, Abpflanzung; Thomas P o p e l k a, 9. Bez., Sorokfärerergasse 235, Schoppen; Joseph B e r a n, 9. Bez., Mühlgasse 23, Abpflanzung; Johann S c h u c h, 2. Bez., Wienerthorplatz 91, Holzblüte; B. E n g e l, 2. Bez., Kroatengasse 301, Stallgebäude.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Oktober.

\* Meldungsamt und Volkszählung. Der Minister des Innern hat bekanntlich im Sinne der in der Presse laut gewordenen Stimmen dem Antrage der Volkszählungskommission, die Errichtung des Meldungsamtes „um 9 bis 12 Monate“ zu vertagen, keine Folge gegeben und die Kommission aufgefordert, in Angelegenheit der Vorarbeiten zur Volkszählung Beratungen zu pflegen und ihm ihre Vorschläge zu erstatten. Die Kommission hielt in Folge dessen heute unter dem Vorsitz Julius Steiger's eine neue Sitzung ab, in welcher es zu einem lebhaften Gedankenaustausch und zur Feststellung einiger prinzipieller Punkte kam.

Nachdem der Vorsitzende die Sitzung eröffnet hatte, gelangt das Protokoll zur Verlesung, in welchem der Minister erklärt, daß wichtige staatliche Interessen in den nächsten Monaten die Errichtung des Meldungsamtes unbedingt erfordern. Wenn übrigens die Kommission einen entsprechenden Modus der Volkszählung vorschlägt, welcher einfacher ist, als das von ihm in Aussicht genommene Projekt, so sei er bereit, dasselbe zu acceptiren. Der Vorsitzende bemerkte nun, man müsse vorerst darüber in's Klare kommen, was die unerläßlichen Vorbedingungen der Errichtung eines Meldungsamtes seien: eine formelle Volkszählung oder eine einfache Konfiskation. Ministerialrath N i b a r y glaubt, zwischen den beiden Extremen gebe es zahlreiche Abstufungen; man müsse jene wählen, welche ein möglichst günstiges Resultat gewähren und die Errichtung eines guten Amtes ermöglichen. Die ursprünglichen Stammlisten könnten wohl vereinfacht werden, aber die in großen europäischen Städten üblichen Rubriken müßten auf alle Fälle ausgefüllt werden. Ministerialsekretär K o l o s erachtet es als notwendig, daß nebst der Wohnung die Beschäftigung, der Geburtsort, das Alter, die Religion, der Familienstand, die Zahl der Kinder, die Besitzstände und das Geschlecht aufzunehmen seien. Julius Steiger ist der Ansicht, daß es nicht all dessen bedürfe; Familienstand, Religion und Alter könnten füglich weggelassen und es brauchte nur Namen, Stand und Geburtsort verzeichnet

zu werden. Oberstadthauptmann T h a i s macht hier die Bemerkung, daß diese drei Rubriken allein (zu polizeilichen Zwecken) nichts taugen. Man bedürfe der verschiedensten Daten, damit, wenn etwa die einen falsch seien, andere eine genügende Handhabe bieten. Nach einigen weiteren Bemerkungen erklärte die Kommission, daß aus dem vom Ministerium unterbreiteten Konfiskations-Musterblatte bezüglich der hierortigen Bewohner der Familienstand und die Religion wegzubleiben haben. Die Dienstboten werden auf einem besonderen Blatte konfiskirt; auch hier bleibt Familienstand, Religion und Art der Bedienstung fort. Eine längere Diskussion entspann sich über die Meldzettel der Fremden, sowie über die Definition der Fremden selbst. Die Kommission erklärte sich schließlich für die Konfiskation der Fremden und bestimmte den Begriff also: „Wer in einem Gasthause oder in einem Quartiere nicht als ständiger Miether wohnt oder, falls er auch in einem Privathause wohnt, zu keiner hiesigen Haushaltung gehört und auch hier in keinem Dienstverhältnisse steht, ist als Fremder zu betrachten und als solcher zu konfiskiren.“ — Bezüglich des Konfiskationsapparates und des Durchführungsmodus wird die Kommission nächsten Montag, 4 Uhr Nachmittags, eine Sitzung abhalten.

\* Zu den Kommunalwahlen. Heute Vormittags wurden die in Betreff der Reklamationen gefaßten Beschlüsse der Verifikations-Kommission kundgemacht. Bei dieser Gelegenheit wurde bekanntgegeben, daß die Liste der Birlikisten überprüft und in Ordnung befunden worden sei. Der Bestimmung des Gesetzes entsprechend, wurde angeordnet, daß diese Liste acht Tage hindurch (vom 14. bis 22. Oktober) zur Einsichtnahme und Eingabe der Reklamationen öffentlich aufzulegen sei. — In Angelegenheit der Wahl des engeren Kandidations-Komitees findet morgen, den 12. d., Nachmittags 4 Uhr, in den an der Ecke der große Haupt- und Rajengasse gelegenen P o s p i c h i l s c h e n Gasthauslokalitäten eine Konferenz des 22er großen Aktions-Komitees der Franzstädter und Steinbrucher Kommunalwähler statt.

\* Der hauptstädtische Centralauschuß hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Bürgermeisters K a m e r m e y e r eine Sitzung ab, in welcher der Schriftführer 19 eingelangte Requirie anmeldete. Dieselben werden der Kurie zur endgiltigen Entscheidung unterbreitet.

\* Abnahme des Hauszins Einkommens. Bei der im Zuge befindlichen Zusammenstellung der Hauszinsfassionen stellt es sich heraus, daß das Hauszins Einkommen, welches als Basis der 1880er Hauszinssteuerbemessung zu dienen hat, in Abnahme sei. Im Vergleich zum Vorjahre ist heuer das Hauszins Einkommen in der inneren Stadt um 120,000 fl., in der Leopoldstadt um mehr als 200,000 fl., in Ofen, Wasserstadt, um 60,000 fl. geringer. Die Fassionen der anderen Bezirke sind noch nicht zusammengefaßt, aber so viel sich bis jetzt beurtheilen läßt, ist auch in diesen eine Abnahme des Hauszins Einkommens eingetreten, so daß sich die gesammte Abnahme schon jetzt auf 600,000—800,000 fl. schätzen läßt. Ende dieses Monats wird die Hauszinssteuerbemessung für ganz Budapest beendet.

\* Häusernummerierung. Anlässlich der bevorstehenden Volkszählung sollte die neue Nummerierung der Häuser und Gründe in der Hauptstadt bis 1. November durchgeführt werden. Der Magistrat bringt nun dem Minister des Innern zur Kenntniß, daß die Nummerierung in Pest wohl provisorisch durchgeführt werden könnte, da die Pläne betreffs der definitiven Gassenbenennungen und Nummerierung der Häuser und Gründe bereits vorliegen. In Ofen jedoch ist die Gassenbenennung noch nicht festgestellt und konnte daher auch mit der neuen Nummerierung bis jetzt nicht begonnen werden, obgleich an 2000 Nummerierungstafeln fertig sind. Eine provisorische Nummerierung sei jedoch nicht durchführbar, da derzeit in Ofen nicht die Gassen, sondern jeder Stadttheil mit fortlaufenden Hausnummern versehen sind. Demzufolge wird der Minister ersucht, zu bewilligen, daß die Volkszählung auf Grund der alten Häusernummerierung durchgeführt werde.

\* Zur Reorganisation des hauptstädtischen Verwaltungs-Ausschusses. Die in dieser Angelegen-

heit ermittelte Kommission wird am 18. d. unter Vorsitz des Bürgermeisters Karl K a m e r m e y e r eine Sitzung halten, in welcher die diesbezüglichen Organisations-Laborate der Herren Julius Steiger und Peter B u s s a c h zur Verhandlung gelangen. Wir haben die Vorschläge beider Repräsentanten bereits vor längerer Zeit im großen Auszuge mitgetheilt. (Die Red.)

\* An einprozentigen Umschreibgebühren nach Immobilien sind bei der Stadt heuer bis L. d. 129,000 Gulden eingeklossen, während die Vorjahressumme für diese Zeit 147,000 fl. beträgt. Das Präliminare der Umschreibgebühren für das laufende Jahr beziffert sich auf 170,000 fl., welche Summe auch bis zum Jahresabschluss einlaufen dürfte.

\* Städtische Forderung. Von dem Konturs befindlichen Wiener Bankhause J. G. S c h u l l e r und Komp. hat die Stadtbehörde noch 2261 fl. zu fordern. Der Kontursverwalter fordert nun die Stadtbehörde und andere Gläubiger auf, im Maße ihrer Forderung eine Spinnfabrik in Teesdorf zum Schätzungswerte von 200,000 fl. zu übernehmen, was den Gläubigern jährlich eine mindestens 10prozentige Dividende abwerfen würde. — Der hauptstädtische Oberfiskal hat die Ablehnung dieses Offertes angerathen und beantragt, die Stadtbehörde möge dabei verharren, daß ihre Forderung mit Baargeld beglichen werde.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Oktober zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zufassung des Blattes keine längere Unterbrechung stattefinde. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir bitten, besonders bei der Einfindung der Prämumerationsgebühren auf unsere Adresse zu merken. Diefelbe lautet: „Neues Pester Journal“.

Die Administration.

Budapest, 11. Oktober.

\* Unsere Beilagen. Auf der ersten befindet sich die Fortsetzung unseres Romans und „Allerlei“; — auf der zweiten: Vereinsnachrichten, Gerichtshalle, der kleine Kapitalist, Geschäftsbericht, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest's Todtenliste, telegraphischer Witterungsbericht, Wasserstand und die Kurstabelle.

\* Wetterbericht. Gestern Abends war hier ein heftiger Sturm, auch heute am Tage war die Luft noch stark bewegt. Der Himmel war bedeckt, die Temperatur sehr kühl, das Thermometer zeigte Morgens 5 Grad R., Mittags 9 Grad R. Das Barometer stand Abends auf 764.5 Mm.

\* Personalnachrichten. Graf Julius A n d r á s s y ist gestern Abends in Budapest eingetroffen. Gräfin A n d r á s s y ist mit ihrem Sohne Theodor nach Leres abgereist, kehrt jedoch zu den Herbstferien wieder nach Budapest zurück. — Se. Majestät der König hat dem Kalocsauer Kantor-Canonicus und Titular-Abt Franz L i c h t e n s t e i g e r den Titel eines Bischofs von Driwest verliehen. — Minister Baron D r e z y und Sudeb Curia v. M a j l á t h sind heute Morgens nach Wien gereist. — Der Ober des Ofner Verzehrungssteueramtes, S. P e c h i n g e r, der vor etwa einem Monate im Amte plötzlich Irrensinn zeigte und in Folge dessen nach der Landes-Irrenheilanstalt im Leopoldfelde überführt werden mußte, ist dajelbst seinen Leiden erlegen. — Der Richter am kön. ungar. Kassationshofe, Dr. Joseph G a l l u, feierte am 5. d. in Lufawes, im Zemefer Komitate, seine Vermählung mit Frau Katharina v. D o s b r a n - A g o r a, Großgrundbesitzerin von Lufawes. — Der gezeierte polnische Dichter J. J. K r a s z e w s k i ist gestern Nachmittags aus Krakau in Wien eingetroffen und wurde auf dem Perron des Bahnhofes von Vertretern des reichstädtischen Polenklubs und von polnischen Studenten mit Hochrufen begrüßt. Einer der Anwesenden überreichte dem Dichter ein prächtiges Blumen-Bouquet.

noch lebenden Vetter unseres Helden, dem Kriminalrath Franz Kyslak, mitgetheilt worden war. Kyslak habe einst in einer Gesellschaft, in der vom Ruhm und Unsterblichkeit die Rede war, die ihm angebotene Wette angenommen, seinen Namen durch das Gebiet der österreichischen Monarchie bekannt zu machen, ohne jedoch ein ungeheures Verbrechen zu begehen, oder auf ganz neue Art sich selbst zu morden. Kyslak verlangte drei Jahre Zeit und versprach, nach Ablauf dieser Frist auch im abgelegenen Thale, auf unzugänglichen Bergen zu finden zu sein, so daß selbst Jäger, Fischer und Hirten auf seine Spur hinweisen würden. Die ausbedungene Zeit war noch nicht zur Hälfte verstrichen, als ihm bereits zugestanden ward, seine Wette gewonnen zu haben. Sein Name war im ganzen Reiche bekannt, Fremde trugen ihn in's Ausland, ja selbst jenseits des Kontinents ward er genannt. Dies Wunder hatte Kyslak einfach vollbracht, indem er als ausdauernder Fußgeher und waghalsiger Kletterer überall, wohin er auf seinen Reisen kam, oft an den unzugänglichsten Stellen, seinen Namen mit ölgetränktem Pinsel in gewaltigen Lettern hinschrieb.

Der Mann ward mit einemmale berühmt. Er kam nicht nur in den Mund aller Reisenden, denen in den Alpenländern, in Ungarn und Siebenbürgen, wohin immer sie kommen mochten, in Höhlen und auf Gletscherfelsen, in Grotten und auf Felswänden, von Thürmen und Dachgiebeln herab der Name Kyslak entgegenklang. Noch mehr, das Volk bemächtigte sich seiner und dichtete ihm eine Unzahl Schurken und Anekdoten an, die nicht selten glücklichen Humor zeigten; und die Touristen ahmten ihm nach, sie zogen, mit Pinsel und Farbtöpf bewaffnet, in die Länder

und schmerten in schmählicher Fälschung dort einen „Kyslak“ hin, wo der echte Kyslak noch Raum gelassen hatte. Einige Anekdoten mögen hier stehen.

Kyslak's Sorge um Verewigung seines Namens soll ihn in Konflikte mit Behörden und Privaten gebracht haben, was bei seiner Prozeur allerdings glaublich ist. So ward ihm denn amtlich untersagt, eine über die Donau geschlagene Brücke mit seinem Namen zu bemalen. Er schien zu gehorchen; am Tage der feierlichen Eröffnung der Brücke war sein Name in der That nicht zu sehen. Als aber wenige Tage darauf ein Nachen unter dem Brückenbogen durchfuhr, entdeckte der Schiffer Kyslak's Namen auf der Bogenwölbung mit Riesenzügen aufgemalt. — Als er in seiner Manie sogar der kaiserlichen Gebäude nicht schonte, ließ ihn Kaiser Franz rufen, empfing ihn mit den ungrädigen Worten: „Na hörns, das, was So treiben, wär nit meine Freud!“ und ertheilte ihm, ob seiner Unart, einen scharfen Verweis, der mit der Warnung schloß, nie wieder sich auf derselben betreten zu lassen. Das ging in des Kaisers Arbeitskabinete, an seinem Schreibpulte vor. Schwiegend hörte Kyslak dem Kaiser zu, der sich plötzlich unterbrach und Jenen anrief: „Was treibens denn da?“ Kyslak entzognete, ohne zu erschrecken: „Zu allergrädigstem Befehle, Majestät — ich bin schon fertig.“ Der Kaiser, der diese Antwort nicht verstand oder nicht beachtete, entließ den Sonderling; aber als er sich hierauf nach seinem Arbeitspulte zurückwendete, starrte ihm von demselben in großen Buchstaben Kyslak's Name sammt Jahreszahl entgegen. — Einst stand Kyslak an der alten Pfarrkirche zu Berchtoldsdorf bei Wien hoch auf einer Leiter und war eben im Begriffe, mit Farbe und Pinsel seine Wistekarte bei dem,

nach Art italienischer Campanile's von der Kirche getrennt stehenden Thurme abzugeben. Ein Bürger warnte ihn, an dieser Stelle den Namen zu schreiben, da Regen und Schnee ihn bald verwischen werden. Aber Kyslak erwiderte, er wisse schon, wohin er zu malen habe, damit es bleibend werde und die Elemente überbauere: und in der That sind seine Namen an auffälligen, aber dabei doch geschützten Stellen aufgemalt.

Selbst seinen Tod, der bereits 1831 auf ganz natürliche Weise erfolgte, staltete der mythenbildende Volksgenius erfinderisch aus, wie er ja Figuren, die er aus dem Leben greift und zur Umbildung übernimmt, ihren Rollen bis zum letzten Augenblicke treu bleiben läßt. Die Phantasie des Volkes Kyslak im Jahre 1837 noch leben, indem sie erzählte, Alexander v. Humboldt habe bei seiner Besteigung des Chimborasso (die 1802 stattgefunden hatte!) auf dem Gipfel im Urgestein die Inschrift „Kyslak 1837“ gelesen: so berichtete sie ein anderes Mal von dem Tode des Helden im Jahre 1842 also: Ja diesem durch die drückendste Sommerhize bekannten Jahre habe Kyslak eiligst Wien verlassen, als ihm mitgetheilt worden war, daß ein Stein in der oberen Donau trocken gelegt worden sei, der nur in vielen Jahrhunderten einmal sichtbar werde. Mit seinem Handwerkszeug bewaffnet, kam Kyslak an — aber schon gingen die Wellen hoch über den Stein. Der eigene Verfünder seines Namens konnte diesen Schmerz nicht extragen; in der Verzweiflung, diese nie wiederkehrende Gelegenheit veräußt zu haben, stürzte er sich in den Strom und fand in den Wogen seinen Tod.

Nichts von alledem ist wahr. Es scheint allera,

**\* Graf Andrássy's Abschied von Wien.** Graf Andrássy, den der gestrige Nachmittags-Courierzug der Staatsbahn von der Stelle seines langjährigen Wirkens entfernte, traf erst wenige Minuten vor Abfahrt des Zuges am Bahnhof ein. Hier hatten sich indes unter Führung ihres nunmehrigen Oberhauptes die Spitzen des Beamtenkorps des auswärtigen Amtes eingefunden, um ihrem scheidenden Chef, dem sie bereits vorgestern ihre Abschiedsgrüße dargebracht, nochmals ein Lebewohl zuzurufen; auch Ministerpräsident Graf Tassse und der gemeinsame Finanzminister Graf Hofmann waren erschienen, während das diplomatische Korps in dem deutschen Botschafter Prinzen Neuf und dem portugiesischen Geschäftsträger Herrn Andrad seine Vertreter gefunden hatte. Die Herren waren alle in gewöhnlicher Straßentoilette erschienen und erwarteten in dem von Passagieren ziemlich stark besetzten Wartesaal erster Klasse die Ankunft des Grafen. Indessen verrann Minute auf Minute. Das erste Abfahrtsignal war längst gegeben; der Bahnhof-Portier schickte sich eben an, die Glocke zum zweiten Male ertönen zu lassen und noch immer ließ sich der Erwartete nicht blicken, so daß Baron Haymerle der Besorgnis unversehrt Raum gab, daß Graf Andrássy die Folgen seines verzögerten Eintreffens mit einem ungewöhnlich längeren Aufenthalt in der Residenz bezahlen werde. Endlich verkündete einer der jungen, auf Auszug postirten Beamten die Ankunft des Erwarteten. Ein Fiaker fuhr vor und Graf Andrássy, in einen lichtgrauen Paletot gekleidet, eine kleine Handtasche von Maroquinleder in der Hand tragend, entstieg mit fast jugendlicher Elastizität dem Wagen. Sobald er das Vestibul betrat, entblöhten fast alle Anwesenden das Haupt. Andrássy dankte mit freundlichem Lächeln und begab sich raschen Schrittes in den Wartesaal. Er schien sichtlich darüber erfreut, daß seine einstigen Kollegen und Mitarbeiter sich in so stattlicher Anzahl eingefunden, ihm das Ehrengelächel zu geben; er gab auch diesem Gefühle in wenigen, doch warmen und herzlichen Worten Ausdruck. Jedem Einzelnen reichte er herzlich die Hand. Der Graf, den die Ereignisse der letzten Monate sichtlich gealtert haben, war sehr ergrißen und mit erstickter Stimme, gewaltsam die Thränen zurückhaltend, die sich in seine Augen stahlen, sprach er nochmals Worte des Dankes an seine treuen Arbeitsgenossen. Insbesondere Baron Haymerle, die Herren Teschenberg, Schwegler, Döczi und Calice waren Gegenstand lebhafter Sympathiebezeugungen seitens des scheidenden Ministers. Bevor Graf Andrássy den Wartesaal verließ, um den Perron zu betreten, ließ er nochmals seinen Blick über die kleine Schaar seiner Getreuen schweifen, um sich zu überzeugen, ob er nicht einen derselben vergessen. Noch einmal tauchte er mit jedem Einzelnen herzliche Händedrucke und bestieg ein bereits früher für ihn reservirtes Coupé erster Klasse. Er setzte indessen vom Coupé aus die Unterhaltung mit den Herren noch fort und äußerte sich, sichtlich ergrißen, zum Grafen Tassse mit scharfer Betonung des ersten Wortes: „Dieser Abschied hat mich am meisten angegriffen“, worauf der Ministerpräsident, philosophisch tröstend, die Antwort gab, daß jeder Abschied schwer falle. Die Glocke ertönte zum dritten Male, die Dampfpeise schrillt, einige anwesende jüngere Herren magyarischer Nationalität lassen schüchtern „Adjens“ ertönen, die von dem Brausen des sich in Bewegung setzenden Dampfzuges überhört werden. Wenige Sekunden später war der Zug, der Graf Andrássy seinem Reiseziele zuführte, den Augen entschwunden.

**\* Die Kaiserin von Rußland** sollte, wie wir in den französischen Blättern lesen, gestern in Cannes mittelst eines Separatzuges (bestehend aus drei Salonwagen, drei Schlafwaggons und zwei Gepäckwagen) anlangen. Im Bahnhof von Cannes wurde in Eile

ein Saal zum Empfang der Kaiserin hergerichtet, wo sie der Maire begrüßen sollte. Die Ansprache dürfte sehr kurz gewesen sein, da die Czarin in Cannes erfrischen ließ, von allen ermüdenden Empfangsfeierlichkeiten abzusehen. In Begleitung der Kaiserin befinden sich die Großfürsten Paul und Sergius. Das Gefolge ist sehr klein und besteht aus zwei Ehrenfräulein, vier Kammerfrauen, acht Dienern und der Dienerschaft des Großfürsten. Eine russische Eskadre, bestehend aus vier großen Schiffen, ist vor zwei Tagen in den Hafen von Villefranche mit der Ordre eingelaufen, zur Disposition Ihrer Majestät zu stehen. In Cannes werden gegenwärtig zwei Telephonleitungen angebracht, welche die Villa, die die Kaiserin bewohnt, mit der Villa Henri IV., welche die Großfürsten beziehen sollen, zu verbinden berufen sind. Die Reise der russischen Kaiserin nach Cannes hat eine große Anzahl Fremder dorthin gelockt, so daß die Stadt mit denselben geradezu überfüllt ist.

**\* Ein Darlehensgeschäft.** Wir lesen in der „Wiener Börse“: „Die niederösterreichische Eskompte-Gesellschaft hat in den letzten Tagen mit dem Herrn Erzherzog Albrecht ein Darlehensgeschäft in der Höhe von 500,000 Gulden abgeschlossen, und zwar zu dem Zinsfuß von 5 Prozent. Wie wir vernehmen, ist die gedachte Summe für einen privaten Zweck: als Beitrag zu der Aussteuer der Erzherzogin Christin bestimmt. Sind wir recht unterrichtet, so wurde von Sr. kaiserlichen Hoheit als Hypothek für das Darlehen eines der erzherzoglichen Güter bestellt.“

**\* Erdbeben.** Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurden — wie dies in unserer jüngsten Nummer bereits gemeldet wurde — an mehreren südlich gelegenen Orten des Landes mehr oder minder heftige Erdstöße verspürt. Aus Weiskirchen im Banat wird hierüber unter dem gestrigen Tage Folgendes gemeldet: Freitag, am 10. d., Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten, wurde unsere Stadt unter donnerartigem Getöse von einem Erdbeben heimgesucht; die Erschütterung währte 4—5 Sekunden und war so heftig, daß die stärksten Gebäude erhebliche Beschädigungen erlitten — so wurde unter Anderem das hiesige Staatsgymnasial-Gebäude durch mehrere, an der Außenmauer erlittene Sprünge ziemlich arg mitgenommen. Ferner wird aus Temesvár über dasselbe Ereignis geschrieben: Am 10. d., Nachmittags zwischen halb und drei Viertel 5 Uhr, wurde hier ein 15—20 Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt, die Stöße folgten einander in kurzen Zwischenpausen und waren ziemlich deutlich wahrnehmbar. In der Stadt herrschte große Aufregung. — Aus Déva wird dem „Hon“ unter dem heutigen Datum berichtet: Gestern, Nachmittags 5 Uhr, Abends ein Viertel 8 Uhr und heute, Morgens 5 Uhr, hatten wir Erdbeben. Richtung nordöstlich.

**\* Der Dank des Sultans.** Der türkische Generalkonsul in Budapest Feridoun Bey hat vom ersten Sekretär des Sultans, Ali Fuad Bey, ein Telegramm erhalten, in welchem dieser für die Veranstaltung jenes Dankgottesdienstes, welcher anlässlich der Errettung des Sultans aus Lebensgefahr in der hiesigen Franziskaner-Kirche stattfand, den Dank des Sultans sowohl den Mitgliedern der hiesigen türkischen Kolonie, als allen Denjenigen, die der Feier anwohnten, ausdrückt.

**\* Handlungsreisende mit Damentleiden.** Ein hiesiges Damenmodegeschäft hat Agenten mit fertigen Kleidern in die Provinz geschickt, um diese bekannten Kunden zu zeigen und womöglich zu verkaufen. Da diesen Agenten von den Behörden in den Provinzen Anstände gemacht wurden, so führte die betreffende Firma beim Minister des Innern Beschwerde. Der Minister ertheilte hierauf im Wege des hauptstädtischen Magistrates den Befehl, daß die Behörden, welche die erwähnten Agenten anhielten, ganz korrekt gehandelt haben, da solche Agenten wohl nach Mustern Bestellungen übernehmen können, aber nicht an Ort und Stelle fertige Kleider verkaufen dürfen, weil dies Hausirhandel wäre, zu dessen Betrieb eine Lizenz gehört.

dings, daß der wahre Zeitpunkt von Kyselak's Tode nicht allgemein bekannt war; wie hätte man sonst solche Dichtungen, wie die ebenangeführten, erfinden können? Auch Adalbert Stifter ist ein Zeuge dafür, denn in seiner 1840 geschriebenen Novelle „Feldblumen“ läßt er seinen Helden klagen, daß ihm überall, wohin er gehe, ein und derselbe Mann in den Weg laufe: „entweder ist's der ewige Jude, oder jener Reisende, dessen Name überall zu lesen ist, oder da dieser gestorben sein soll, sein Geist.“ Als Stifter dies schrieb, war Kyselak bereits neun Jahre todt. Er ward ein Opfer der schrecklichen Cholera-Epidemie des Jahres 1831. Der Tag seines Todes zwar läßt sich nicht mehr ermitteln; doch die „Wiener Ztg.“ von 1831 nennt in ihrem Todtenverzeichnis unter den zwischen dem 16. und 26. Oktober an der Cholera Verstorbenen auch unseren Kyselak. Er war nur 36 Jahre alt geworden.

Kyselak's frühes Hinscheiden hat er selbst verschuldet. Wie wir ihn nach Allem als einen Menschen betrachten dürfen, der einen Sparren im Hirn hatte, so bewies er dies während jener Cholera-Epidemie dadurch, daß er sozusagen die furchtbare Krankheit zum Zweikampfe herausforderte. Während ganz Wien vor der bis dahin unbekanntem Seuche erzitterte und Kaiser Franz zur Beruhigung der erregten Gemüther eine eigene Rundmachung erließ, in welcher der Cholera die Gefährlichkeit abgesprochen ward (!); während der Lieberdichter Mayerhofer, der Freund Schubert's, aus dem Fenster stürzte; trotzte Kyselak derselben auf die unsinnigste Weise. Man wäre versucht, es Renommisterei zu nennen, wenn es nicht vielmehr ein freies Spiel mit dem eigenen Leben gewesen

wäre. Je mehr Kyselak von den Ärzten zur strengen Diät, zu regelmäßiger, einfacher Lebensweise ermahnt und insbesondere vor Obstgenuß gewarnt ward, desto mehr sündigte er dagegen. Schon am Morgen kam er, die Taschen mit allerlei Obstsorten vollgepfropft, ins Amt, wo er dann diese Dinge mit wahrer Brauour verzehrte. Alle Vorstellungen der Freunde und Ärzte halfen nichts, reizten ihn nur zu schlimmeren Ausschreitungen. Wer in diesem ungleichen Kampfe unterliegen mußte, war Kar. Die Cholera warf den Eigensinnigen aufs Lager, den Arzt, der ihn behandeln wollte, wies er zurück und starb schon nach wenigen Tagen.

Kyselak war robuster, gedrungener Gestalt, etwas über Mittelgröße. Stets begleitete ihn einer oder zwei seiner Wolfshunde. Was für Rieseneremplare diese Hunde gewesen sein müssen, läßt sich daraus schließen, daß man denjenigen, den Kyselak auf seiner Alpenreise von 1825 mitführte, in einem verlorenen Gebirgsdörfchen in Tirol für einen wirklichen Wolf hielt und mit Stangen und Heugabeln eine regelrechte Jagd auf ihn in Szene setzte. Außer allerlei Krimskrams hatte Kyselak auf seinen Reisen stets auch einen Degenstock und eine doppelläufige Flinte bei sich, weshalb es ihm wiederholt passirte, für einen Wilderer oder Epion gehalten zu werden, zumal im misstrauischen Tirol. Er war, von seinen Monomanien abgesehen, ein einfaches, offenes Gemüth, die Schönheit der Natur riß ihn zur Begeisterung hin, der man in der schriftlichen Aufzeichnung ansieht, daß sie nicht gemacht und nicht verknüpft ist. In solchen Momenten verstreift sich seine sonst schlichte Prosa zu Stilproben, die vielfach an das berühmte: „Des Lebens

**\* Zur Heilung der Tuberkulose.** Bekanntlich wurde in jüngster Zeit Natr. benzoicum als spezifisches Heilmittel gegen Lungentuberkulose anerkannt. Die „Wiener Medizinische Wochenschrift“ schreibt nun: „Die Einathmungsversuche mit Natr. benzoicum, die hier in allen großen und kleineren Spitälern und von vielen Ärzten in der Privat-Praxis gemacht werden, haben noch nicht das geringste günstige Resultat ergeben; nicht eine Spur auch nur einer leisen Abnahme der gefährdrohenden Symptome. Die Kranken gehen zu Grunde wie ehedem, nachdem sie nach Vorschrift mit den Einathmungs-Versuchen geeinigt wurden.“

**\* Polizeinachrichten.** Am Bahners-Damm wurde heute Früh eine circa 20 Jahre alte, modern gekleidete Dame beobachtet, wie sie vorsichtig eine Pistole aus einem Packer nahm und diese lud. Der Maurer Stephan Grob eilte auf die Dame zu und fragte, ob sie sich erschrecken wolle. In diesem Momente drückte die Unbekannte die Pistole rasch gegen ihre Brust ab. Der Schuß verjagte und zwar, wie sich später herausstellte, aus dem Grunde, weil die Lebensüberdrüssige zuerst Papier und Kugel und dann erst Pulver in den Lauf gegeben hatte. Die Unbekannte wurde von mehreren Personen bis zum österreichischen Staatsbahnhof geleitet und dort nach vielen Bitten freigelassen. Sie fuhr mittelst eines Fiakers in die Deakgasse. Die Pistole und ein feines Taschentuch, mit den Buchstaben C. K. gemärkt, blieben bei dem erwähnten Maurer zurück.

**\* Der Geburtstag eines Hundertjährigen.** In Arab wurde vorgestern, wie die „Neue Araber Zeitung“ meldet, im engen Familienkreise der Hundertste Geburtstag des Herrn Emanuel Steinhäus gefeiert. Der Jubilar ist trotz seiner hundert Herbstjahre, die er schon gesehen, noch ziemlich rüstig, ist bei gesundem Appetit und liebt mit freiem Auge. Steinhäus ist derzeit der älteste Mann in Arab.

**\* Brand einer Kaserne.** Vorgestern Nachts brach, wie „Temesi Lapot“ berichtet, in der „Siebenbürger“-Kaserne in Temesvár Feuer aus, welches bald zwei Stallungen derselben, in welcher viel Stroh und Heu aufgespeichert lag, in Asche legte. Die Bewältigung und Lokalisierung des Brandes konnte bei dem heftigen Sturmwinde von der Feuerwehr und den Soldaten nur mit größter Anstrengung erzielt werden. Der Brand hätte leicht zu einem großen Unglücke führen können, da sich die Temesvárer Pulvermagazine in nächster Nähe der genannten Kaserne befinden.

**\* Vorlesung.** Morgen (Sonntag) Abends halb 6 Uhr hält Victor Külföldi, Redakteur der „Volksstimme“ im Lokal der ungarländischen Arbeiterpartei (Hollnerberggasse) eine Vorlesung in ungarischer Sprache über Lohnarbeit und Arbeitslohn.

**\* Gott, Vater und Sohn.** Der im Jahre 1844 verewigte berühmte Forstmann Heinrich v. Cotta reiste mit seinem Sohn, dem kürzlich verstorbenen, als Geognost berühmt gewordenen Bernh. v. Cotta Ende der Dreißiger-Jahre nach Frankfurt a. M., welches damals, wie alle großen Städte, noch Thorwachen hatte. Bei der Einfahrt mit Wagen — Eisenbahn nach Frankfurt gab's noch nicht — tritt pflichtschuldigst der Thormächter an den Wagenschlag, um die zu registrirenden Namen der Insassen zu erfragen. Die Antwort lautet: „Cotta, Vater und Sohn“, hierauf folgt nachmaliges, mit Kopfschütteln begleitetes Fragen des Wächters, worauf dieselbe Antwort folgte. — Voller Zweifel und nicht ohne Gruseln, denn es war Abends, meldet der Beamte seinem die Thorliste führenden Vorgesetzten: „Gott, Vater und Sohn.“ Dieser staunt erst ob dieser himmlischen Gäste, fragt dann aber, nachdem er die Pässe gelesen, innerlich belustigt, den biedereren Schwaben: „Ist der heilige Geist mit auch dabei?“ Diese ernst gestellte Frage beantwortet der Zitternde: „Es sitzt noch Einer auf dem Boche, müsch't's äbe der sei!“

**\* Morgen (Sonntag) Nachmittags halb fünf Uhr** wird von den so beliebten Thiergarten-Verlojungen

Unverstand mit Wehmuth zu genießen“ erinnern. Einen dieser ekstatischen Ausbrüche will ich doch hersehen, da derselbe, obwohl Prosa, in deutlichem Rhythmus freierer Verse erfolgt und wenigstens mich an die hochstehende Alliterationsspoesie Richard Wagner's lebhaft gemahnt. — Ich schreibe die Worte, als ob es Verse wären:

Von Gefühlen bestrickt,  
sinnet der Mensch  
und staunet der Geist,  
wie die Wunder sich häufen,  
wo man Zauber nicht wänt!

Nur die Alliteration fehlt, der orakelhaft Schwulst Wagner's ist mit seiner ganzen Unverständlichkeit da.

Echte Kyselak-Inschriften dürften heute schon selten sein. Ein halbes Jahrhundert hat mit seinen Herbst- und Winterstürmen, mit seinem Schnee und Regen die meisten dieser Berewigungen hinweggeweht und hinweggewischt. Mir selbst sind zwei bekannt. Die eine beim Laßingfalle (bei Maria-Zell), dieser schönen Entdeckung Ladislaus Pyrler's, des damaligen Siliensfelder Cisterziensers, späteren ungarischen Kirchenfürsten; dort steht in großen Lettern „Kyselak 1822“. Die andere, auf den höchsten Mauertrümmern der großen Burgruine Aggstein an der Donau. Diese letztere hat auch der Dichter des „Eckhard“, B. W. Schefel, gesehen und in einem „Der Aggstein“ betitelten Gedichte niedergelegt. Dort ist sie vor dem Verwittern gesichert, so wie der einstige Träger des Namens vor dem Vergessen im Volksgedächtnisse, das für Sonderlinge ein ganz besonders treues ist.

Friedrich Waizer.

die Letzte ebenfalls abgehalten; die Besucher werden auch dieses Mal zu sämtlichen Ziehungen gütige Gratis-Lose bekommen. Die werthvollsten Thiere, besonders viele Papageien, kommen bei dieser Gelegenheit zur Verlosung. Nach beendeter Ziehung wird die gemeinsame, höchst interessante und reizende Fütterung der großen Raubthiere (heute zum letzten Male) vor dem Publikum vorgenommen.

Theater, Kunst und Literatur.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, den 12.: „Paul Bry“; Montag, den 13.: „Das Dorf“, „Der Junke“, „Lachende Frauen“; Dienstag, 14.: „Ernani“ (mit Frau Giovanni-Bacchi); Mittwoch, 15.: „Kabale und Liebe“, Donnerstag, 16.: „Nordstern“; Freitag, 17.: „Petronella“, „Fenn az erneny ninesen kas“ (neu einstudirt); Samstag, 18.: „Alba“ (mit Frau Giovanni-Bacchi); Sonntag, 19.: „Der Thronpräsident“; Montag, 20.: „Das Dorf“, „Der Junke“, „Lachende Frauen“. — Im Festungstheater: Sonntag, 12.: „Die Hochzeit Jeannettens“; Donnerstag, 16.: „Rosenkranz und Gildenstern“; Samstag, 18.: „Margarethe Gauthier“.

Die für heute im Nationaltheater angelegte Vorstellung von „Alba“ mußte wegen Unpäßlichkeit des Gastes Frau Giovanni-Bacchi unterbleiben.

Monfrè-Promenade-Konzert. In der hauptstädtischen Redoute wird Sonntag, den 19. Oktober, ein Monfrè-Konzert der vereinigten ungarischen Nationalkapellen unter Leitung des V. K. S. Lajos stattfinden.

Vorlesungen Eduard Hanslick's. Erster Vortrag Mittwoch, den 15. Oktober: „Die Entstehung der Oper und ihre Entwicklung in Italien.“ Zweiter Vortrag Freitag, den 17. Oktober: „Die Anfänge der Oper in Frankreich und Deutschland.“ Professor E. Hanslick wird diese Vorträge mit musikalischen Beispielen erläutern. Herr K. v. W. Mitglied des Nationaltheaters, hat seine Mitwirkung zugesagt.

Die im Verlage von Franz Lippert in Berlin erscheinende „Illustrirte Frauen-Zeitung“ hat sowohl durch die Reichhaltigkeit als durch die anerkannte Gediegenheit des von ihr Gebotenen die Gunst der Frauenkreise zu erwerben verstanden. Das Blatt zeichnet sich namentlich durch die große Anzahl seiner periodisch gelieferten Beilagen: Vorlagen für Toiletten und Handarbeiten, Schnittmuster, große kolorirte Modenbilder und Beiblätter mit großen Porträts aus. Die Arbeiten sind mit großem Geschmac ausgeführt und der literarische Theil des Blattes mit unverkennbarem Geschick geleitet.

Offener Sprechsaal.

Salon-Garnituren

neuester Jagon (Renaissancestil) in großer Auswahl zu beziehen, bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbsterzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. Salon: 1. St., Waiknerboulevard Nr. 13, gegenüber der Leopoldst. Kirche. 2610

J. Karner, Tapeziermeister.

Zahnarzt med. univ. Dr. Eugen Turnovszky

ist von seiner Studienreise aus Amerika zurückgekehrt; ordinirt: Servitenplatz Nr. 1. 2841

Englischen Unterricht

nach einer leichtfaßlichen Methode erteilt E. Ransbourg, em. Professor an Staats- und städtischen Schulen. Zu sprechen von 10—12 Uhr Dorotheagasse 9, 2. St. 14. 2865

Josephine Horn, Polonka, Max Blau, Gran, VERLOBTE.

2854

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Zeitung“ meldet: Baron Haymerle erließ ein Cirkular an das hier akkreditirte diplomatische Korps, in welchem er demselben seine Ernennung anzeigte; eine Note an die österreichisch-ungarischen Vertreter im Auslande zur Mittheilung an die respektiven Regierungen wird erst vorbereitet; sie wird betonen, daß die österreichisch-ungarische Politik durch den Wechsel im auswärtigen Amte nicht alterirt wird und wird die Erhaltung des Friedens durch strikte Respektirung des Berliner Vertrages als das Streben der österreichisch-ungarischen Politik erklärt. — Das Pariser Telegramm der „National-Zeitung“ von der Aberufung des Grafen Beust ist unrichtig.

Wien, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der liberale Klub konstituirte sich heute bei Anwesenheit von 72 Mitgliedern. Wolfrum wurde zum Obmann, Groß und Scharf zum Stellvertreter gewählt. — Es wurde beschlossen, die verfassungstreuen Journale aufzufordern, keine anderen als die ihnen durch das Klubbureau zukommenden Mittheilungen zu publiziren.

Prag, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Politik“ meldet: Die Föderalisten-Partei wird im Reichsrathe folgende Verfassungsänderungen beantragen: Kräftigung der gemeinsamen Delegationen, wie Hohenwart es wollte; ferner Unantastbarkeit des Ausgleichs mit Ungarn und Erweiterung der Kompetenz der Landtage.

Berlin, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Verhandlungen Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn werden nur einen Handelsvertrag, jedoch nicht einen Zolltarifvertrag betreffen.

London, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die rasche Rückkehr Lord Dufferin's auf seinen Petersburger Posten wird mit wichtigen anglo-russischen Unterhandlungen wegen Afghanistan in Verbindung gebracht.

Berlin, 11. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Demnächst beginnen die österreichisch-ungarisch-deutschen Vertragsverhandlungen betreffs der gegenseitigen Rechtshilfe. Die österreichisch-ungarischen Delegirten sind bereits hier eingetroffen.

Paris, 11. Oktober. Graf Beust ist hier eingetroffen. Der Wiener Botschafter Teisserenc de Bort kehrt nach Ablauf seines Urlaubes nach Wien zurück.

Konstantinopel, 11. Oktober. Mit dem eben verhandelten Zehn-Millionen-Anlehen sollen die durch die Zölle garantirten Vorschüsse von 4.500.000 und der aus den früheren Vorschüssen noch schuldige Restbetrag von 4 Millionen beglichen werden. Es verblieben demnach der Pforte noch 1.500.000. Die von der Gruppe der einheimischen Bankiers, unter Ueberwachung der Pforte zu verwaltenden Zölle sollen zur Zahlung der Interessen, zur Amortisirung des neuen Anlehens und zur Rückzahlung der durch die Zölle und durch die indirekten Steuern garantirten vier Anlehen verwendet werden. Die Regierung würde gleichfalls an den Zolleinnahmen mit einem gewissen Jahresbetrage partizipiren.

London, 11. Oktober. „Reuters Office“ meldet aus Simla: Die bisherigen Transport-schwierigkeiten sind überwunden. Die einzelnen Truppentheile rücken zur Unterstützung des Generals Roberts vor. Drei afghanische Regimenter von Ghuzni marschiren zur Unterstützung der Streitmacht, welche dem General Baker gegenüber steht.

Berlin, 11. Oktober. (Schluß.) Papier-Rente 82,25, Silber-Rente 82,25, ungarische Goldrente 82,25, ungarische Staatsbahn 73,20, österr. Kreditaktien 463, österr. Staatsbahn 461, Lombarden 142, Galizier 104,60, Kaschau-Oberberger 49, Rumänier 38,90, russische Banknoten 216,50, Wechsel per Wien 171,60, österreichische Goldrente —, sehr fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kredit-, Staatsbahn-, Lombarden-.

Frankfurt, 11. Oktober. (Schluß.) Papier-Rente 88,81, Silberrente 89,93, österr. Goldrente 69,93, ungar. Goldrente 82 1/3, österr. Kredit 229,50, österr. Staatsbahn 723, österr. Staatsbahn-Aktien 229,37, Galizier 208,87, Lombarden 70, Elisabeth-Westbahn 149,50, ungarisch-galizische Bahn 95,75, Rheinbahn-Prioritäten 88,25, Wechsel per Wien 172,85, ungar. Schatzbons —, fest. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 229,62, Staatsbahn —, Lombarden —, ungarische Goldrente —.

Frankfurt, 11. Oktober. (Abend-Sozietät.) Oesterr. Goldrente —, ungar. Goldrente 82,43, Oesterr. Kreditaktien 230,25, österr. Staatsbahn 229,50, Galizier 208,87, Lombarden —, Papierrente —, Silberrente 60, —, sehr fest.

Paris, 11. Oktober. (Schluß.) 3prozentige Rente 83,60, 5prozentige Rente 118,12, italienische Rente —, österr. Staatsbahn 576, Credit Mobilier —, Lombards 182, —, Türkenlose 45, —, österr. Bodenkredit —, österreichische Goldrente 69,50, ungar. Goldrente 83,75, 3prozentige amortisirbare Rente 85,50, fest.

London, 11. Oktober. (Antang.) Consois 97,15, Silberrente 82, —, ungar. Goldrente 82,50.

Berlin, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Oktober-November Rm. 230,30, per April-Mai Rm. 230,50, Roggen loco Rm. 149, —, per Oktober-November Rm. 149,50, per November-Dezember Rm. 151, —, per April-Mai Rm. 161, —, Hafer per Oktober-November Rm. 128,50, per April-Mai Rm. 140,50, Gerste loco Rm. —, Kübbel loco Rm. 54,50, per Oktober-November Rm. 54,20, per April-Mai Rm. 56,30, Spiritus loco Rm. 52,70, per Oktober-November Rm. 53,40, per April-Mai 55,70.

Stettin, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober Rm. 223,50, per November-Dezember Rm. 233,50, Roggen per Oktober Rm. 144,50, per November-Dezember Rm. 154,50, Kübbel loco Rm. 54,50, per Oktober Rm. 56,50, per November-Dezember Rm. 52,20, Spiritus loco Rm. 51,80, per Oktober Rm. 51,80, per November-Dezember 54,60, Rüben per Herbst —.

Köln, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober Rm. 22,70, per November-Dezember Rm. 23,65, Roggen per Oktober Rm. 15,15, per November-Dezember Rm. 16,25, Kübbel loco Rm. 29,30, per Oktober Rm. 28,90.

München, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen 11,96, Roggen 7,48, Gerste 9,11, Hafer 7, —, Weiden 6,14, Gesamtverkauf 10,088 Mtr. Zufuhren 13,766 Mtr.

Hamburg, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen fest, per Oktober 223, —, per November-Dezember 230, —, Roggen fest, per Oktober 152, —, per November-Dezember 156, —. Kübbel fest, per Oktober 56, —, per November-Dezember 58, —. Spiritus loco 43,25, per Oktober 43,25, per November-Dezember 43,25, per Dezember-Januar 43,25.

Korsbach, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) Russischer Weizen 35 ab Stationen.

Paris, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizenmehl per laufenden Monat 71, —, per November 71, —, per vier Monate vom November 71,50, per vier Monate 1880 71,75, — Weizen per laufenden Monat 32,60, per November 32,75, per vier Monate vom Oktober 33,25, per vier Monate 1880 33,75, Roggen per laufenden Monat —, per November —, per vier Monate 1880 —, —, Kübbel per laufenden Monat 80, —, per November 80,25, per Dezember 80,50, per vier Monate 1880 80,75, — Spiritus per laufenden Monat 65, —, per November 64,50, per November-Dezember 64,50, per vier Monate 1880 64,75, Weizen und Mehl still, Del behauptet, Spiritus fest. — Schön.

Amsterdam, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per November-Dezember 315, —, per März 326, —; Roggen per Oktober-November 183, —, per März 1880 195, —; Kübbel loco —, per Oktober-November —, per Mai 1880 —; Reis loco —, per Oktober-November —.

Brüssel, 11. Oktober. Die Nationalbank erhöhte den Diskont von 2 1/2 Prozent auf 3 1/2 Prozent.

Wien, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Frucht- und Börse.] Die Fruchtbörsen verkehrte heute bei schwachem Ausgange in sehr fester Tendenz und blieben die höchsten Preise des Wochenlaufes fest behauptet. Weizen steigt sich gegen die Vorwoche 30—40 fr., Korn 25 fr. höher. Gerste ist etwas mehr ausgetrieben und findet in guter Mittelwaare auch Absatz für den Export. Mais unverändert. Hafer fest und 5—10 fr. höher.

Wiener Börse vom 11. Oktober. (Telegramm.)

Da Berliner Taxationskurse ziemlich fest lauteten, bewahrte die Mittagsbörse eine feste Haltung, vermochte es jedoch zu keinem ausgedehnten Verkehr zu bringen. Ebenso still war es im Schranken, wo bloß für jüngere Bahnpapiere einige Nachfrage bestand. Devisen und Baluten hielten gestrige Notirungen. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 266,40, ungarische Kreditbank 255,75, Bankverein 137,75, Anglobank-Aktien 135,50, Unionbank-Aktien 94, —, Bankaktien 835, —, Dampf-schiff-Aktien 590, —, Lloyd 583, —, Nordbahn 226,50, Staatsbahn 265,25, Lombarden 81, —, Karl Ludwigsbahn 241,75, Elisabeth-Westbahn 172,25, Lemberg-Gzeronawitzer 137,25, Nordwestbahn 129,50, Raab-Gräzer 127,50, Rheinbahn 206,50, Kaschau-Oberberger 113,50, Lupfower 111,50, 1860er Lose 125,75, 1864er Lose 157,50, Rente 68,27 1/2, Silberrente 69,55, Goldrente 80,85, ungarische Goldrente 95,25, London 117,25 bis 117,50, Zwanziger-Franco-Stücke 9,32, Reichsmark 57,85.

Die Mittagsbörse schloß trotz der Diskont-erhöhung der deutschen Reichsbank fest. Um 2 Uhr 20 Min. notirten folgende Schlußkurse: Oest. Kreditaktien 266,30, Anglo-Austrian 136, —, Lombarden 81, —, österreichische Staatsbahn 265,25, Goldrente 80,85, Napoleons'dr 9,32 1/2, London 117,35, Rente 68,37, Silber —, Galizier 241,75, Kreditlose 167,75, 1864er Lose 157,75, Preuß. Kassenanweisungen 57,90, 1860er Lose 125,75, Münzducaten 5,58, Frankfurt 57,30, Türkenlose 20,50, Silber-Rente 69,40, Bankaktien 835.

Die offiziellen Sauskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 89,50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 113,30, Salgo-Tarjaner —, ungar. Kreditbank 255,75, ungarische Handelsbriefe 101, —, Alsbahn 136,50, Siebenbürger 106,75, ungar. Nordostbahn 128,50, ungar. Ostbahn 75,25, Ostbahn-Prioritäten 73, —, ungar. Lose 104,80, Rheinbahn 206,25, ungar. Bodenkredit —, ungar. Schatzanweisung I. Emission 150, —, ungar. Schatzbons II. Emission —, ungar. Gold-Rente 95,30, ungar. Bodenkredit 90, —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 86,75, Weinbecken-Obligationen —.

Die Abendbörse verkehrte auf höhere ausländische Kurse sehr günstig. — Um 5 Uhr 40 Minuten notirten: Oesterreichische Kreditaktien 266,30, Anglo-Austrian 136,30, ungarische Kreditaktien 255,50, Staatsbahn 265,75, Lombarden 81, —, ungarische Goldrente 95,55, Rente 68,50, Galizier —, Unionbank —, Napoleons'dr 9,32 1/2.

Um 9 Uhr notirten: Oesterr. Kreditaktien 267,50, Anglo-Austrian 136,50, ungarische Kreditbank 255,75, Papierrente 68,62, ungarische Goldrente 95,65.

Lottoziehungen vom 11. Oktober.

Wien: 11 47 41 70 9  
Graz: 2 12 70 8 34  
Temesvár: 9 85 70 5 34

Verantwortlicher Redakteur: J. Schiffer.

# Telegramm aus Paris.

Wir wurden ersucht, dieses Telegramm, wegen seiner besonderen Wichtigkeit, zu veröffentlichen.

## Die Regierung von Frankreich

2790

hat die Niederreissung und gänzliche Demolirung des Tuilleries-Palastes in Paris angeordnet und die Lokalitäten des in diesem Palaste bestehenden größten Geschäftes der Welt sind daher von den französischen Behörden gekündigt worden.

Da die Lokalitäten bis zu einem bestimmten kurzen Termine geräumt werden müssen, und bei Nicht-Einhaltung des Termines die Rantion von 400,000 Francs verfallen würde, so hat die Direktion dieses Geschäftes, unter der Leitung des Herrn Oliver van der Straten, des berühmten Handelsmann aus Amsterdam in einer General-Versammlung angeordnet, daß sämtliche Waaren gegen eine bloße Anzahl-Zahlung an den Geschäfts-Spesen verschenkt werden, da es unmöglich ist, die ungeheuren Waaren-Vorräthe in so kurzem Zeitraum in Paris zu verkaufen, und wurden auch aus diesem Grunde die Vorräthe, zu gleichen Theilen, nach Oesterreich, Deutschland und England versendet, und erwähnen wir nochmals:

### Alle Waaren werden verschenkt

Das Direktorium ersucht das geehrte lesende Publikum, diese überaus günstige Verkaufs-Anzeige in volstem Maße zu benützen und sich durch eine Probe-Bestellung von der Realität, Solidität und fabelhaften, ungläublichen Billigkeit der Waaren, welche aus allen Ländern der Welt bezogen wurden, zu überzeugen.

Als Beweis der strengsten Solidität diene die Anzeige, daß wir jedes nicht konvenirende Stück ohne jeden Anstand zurücknehmen und umtauschen, wozu wir uns hiermit öffentlich verpflichten.

Die Versendung der Waaren erfolgt gegen Kasse-Sendung, oder gegen Post-Nachnahme 3mal täglich, mit k. k. Fahrpost, Eisenbahnen und Dampfschiffen, und wird für die Zufuhr gar nichts berechnet.

### Sämmtlicher Waaren-Vorrath für Oesterreich-Ungarn.

- 5000 Cylinder - Taschen - Uhren aus feinstem franz. Gold-Doublé, auf die Minute regulirt, früher fl. 14, jetzt nur fl. 4.95. — höchst elegantes Stück. Garantie für richtigen Gang: fünf Jahre.
- 2325 Anker-Uhren auf 15 echten Rubinen gehend, ausgezeichnet auf die Sekunde reparirt, früher fl. 21, jetzt nur fl. 6.75. Die Gehäuse sind aus feinstem Silber-Nickel, gravirt. Fünf Jahre Garantie.
- 3650 Remontoir-Uhren aus echtem Gold-Doublé, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit feinst regulirten Nickel-Werken, die anerkannt beste und billigste Uhr der Welt, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.50.
- 1400 echte Remontoir-Uhren aus echtem 13-löth. punzierten Silber, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und echtem Privilegium-Nickel-Werk, auf die Sekunde reparirt, unglücklich, wirklich noch nie dagewesener billiger Preis: früher fl. 35, jetzt nur fl. 14.50.
- 4200 franz. Wecker-Uhren, auch höchst niedlich als: Schreibstisch-Uhren, sämmtliche mit Lärm-Apparat, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.
- 4980 amerik. Kautschuk - Regen - Mäntel in allen Größen, auf der einen Seite eleganter Leberzieher für schönes Wetter, auf der anderen Seite Kautschuk-Mantel für Regen-Wetter. Un-durchdringlich für Kälte und Nässe, früher fl. 18, jetzt nur fl. 7.50. Das praktischste und billigste Kleidungsstück.
- 1800 Damen-Regen Mäntel, aus echt englischem garantiert wasserdichtem Cheviot-Luch, nach aller-neuester franz. Taillen-Fagon, in allen Größen, hat früher fl. 30 gekostet, jetzt nur fl. 9.75.
- 3000 Damen-Filztuch-Kostüme aus echt englischem wasserdichtem Filz-Tuche, mit herrlicher Herren-Fagon-Jacke, nützlichste, schönste, billigste und praktischste Damen-Garderobe. Fagon die allerneueste, früher fl. 30, jetzt nur die ganze Garderobe fl. 9.50.
- 4000 Damen-Filztuch-Kleider, undurchdringlich gegen Kälte und Nässe, höchst elegant ausgeputzt, so warm, daß jede andere Winterkleidung erspart wird; früher fl. 25, jetzt nur fl. 7. Fabelhaft billiger Preis.
- 6500 Dutzend Britannia - Silber - Esszange. Echt englisch, beste und schwerste Waare. Einziges und alleiniges Fabrikat der Welt, welches auch nach 30-jährigem Gebrauche so weiß, wie echtes 13-löth. Silber bleibt, früher per Duzend fl. 12, jetzt 12 Stück zusammen nur fl. 3.25. Alle von anderen Firmen annoncirten Esszange sind bloß Nachahmungen.
- 15000 Dutzend Britannia - Silber - Esslöffel, schwerste Sorte, bleiben ewig weiß. Die Löffel sind von den echt 13-löth. Silber-Löffeln nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Esslöffel nur fl. 2.50, und 12 Stück Kaffee-löffel, früher fl. 4, jetzt fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.
- 2000 Suppen-Schöpfer aus Britannia-Silber, schwerstes gebiegenes Fabrikat, bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1, Überschöpfer früher fl. 3, jetzt nur 50 fr.
- 2180 Dutzend Englische Britannia-Tassen, feinst dekoriert, groß, per 6 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Gast- und Kaffeehäuser Private.
- 5000 Paar Salon - Leuchter aus Britannia-Silber-Dopp, behalten unter Garantie ewig die Farbe, in hocheleganter gothischer Fagon, fl. 5, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.
- 6000 Zuckerdosen, mit versilbertem Deckel und Tasse, aus Britannia-Silber, per Stück nur fl. 1.20.
- 3570 Damen - Filztuch - Röcke, prachtvoll, mit farbigen Doppel-Plisse, außerordentlich praktisches Stück, unbezahlbar, früher fl. 7.50, jetzt nur fl. 2.80.
- 4780 Winter-Umhängtücher für Damen, aus reinster Schafwolle, in den neuesten Brillant-Farben, als roth, weiß, grau, braun, violett etc., ein-färbig und gemustert, per Stück nur fl. 1.25.
- 3000 Herren-Hemden aus bestem Leinen-Stir-ting, glatte oder Fagon-Brust, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. Die Brüste sind alle vierfach.
- 5250 Damen-Hemden mit reichen, prachtvollen, echt Schweizer-Stickerei-Einsätzen, früher 6 fl., jetzt nur fl. 1.50. Wegen vorzüglicher Qualität preisgekrönt.
- 6000 Damen - Nacht - Corsets mit wunderbarer, prachtvoller Stickerei, der ganzen Länge nach, früher 7 fl., jetzt nur fl. 1.50, von schwerem Varschent ebenfalls nur fl. 1.50, Prachtstück für jede Dame.
- 3450 Damen-Hosen, mit Plisse und Stickerei, ent-weder aus Prima-Chiffon oder schwerem Varschent, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. Auch für Herren.
- 6000 Echt engl. Reise - Placids aus London, schwerstes, gebiegenes Fabrikat, wahrhaft unent-behrlich für Haus, Familie, Reise und Bekleidung per Stück nur fl. 5. Früher das Fünffache gekostet.
- 3900 Haus-Riesen-Leinwände, Rumburger oder Sternberger, 30ellig, beste, unentbehrliche Webe, für jede Familie, per Stück nur fl. 5.50 wird mit Garantie verkauft.
- 8000 Canvas-Bettzeuge, garantiert wasch- und laugenecht, 25ellig in braun, blau, violette, alle far-riert, fl. 3.70, roth farriert fl. 4.50.
- 5450 Tisch - Garnituren, bestehend aus 12 Da-mastervierten und einem großen Damast-Tischstüchche. Alles in wunderbaren Blumen-Designs, früherer Preis fl. 7, jetzt nur Alles zusammen bloß fl. 2.85, wahrhaft unentbehrlich für jedes Haus.
- 10,000 Dutzend französ. Batist Sacktücher mit farbigen, wasch- und laugenechten Rändern, alle gefärbt, per Duzend nur fl. 1.
- 6000 Dutzend Seiden-Sacktücher, aus feinst-ster, schwerster Lyoner Seide, jedes Stück andere Farbe, früher fl. 12, jetzt nur per Duzend fl. 3.95. Sind auch als Halstücher zu verwenden.
- 2450 Dutzend amerikan. Seiden-Socken, angenehmes Tragen, auch unter den Winterföden, Schweiß aufsaugend, früher fl. 8, jetzt alle 12 Paar zusammen nur fl. 2.90. Unentbehrlich für Jedermann.
- 1400 Dutzend amerikan. Seiden-Strümpfe, das geündeste Tragen, indem es den Fuß an-genehm fühlt und den Fußschweiß auf eine an-genehme Art aufsaugt, früher per 12 Paar fl. 12, jetzt per 3 Paar bloß fl. 1.30. Noch nie dagewesen.
- 2385 Netz-Pelz-Leibchen für Herrn und Damen, unbedingt und wahrhaft einziges Schönheits-mittel gegen Erkältung, wer seine Gesundheit liebt, soll sich gewiß ein solches Wunder-Mittel bestel-len. Preis per Stück nur fl. 1.25.
- 2580 Seiden-Regenschirme. Aus feinsten Lyon-ner Seide, mit Chinasilber-Spring-Glocke, und echten Paragon-Schienen, früher fl. 9, jetzt nur fl. 4.50. Alle mit gravirten Modes-Stöcken.
- 3265 Regenschirme, aus franz. Seiden-Appre-cioth, mit Chinasilber-Spring-Glocke, und Pa-ragon-Schienen, früher 5.50, jetzt nur fl. 2.25.
- 8000 Tabaks-Pfeifen aus feinstem Kunst-Meer-schaum, mit prachtvollen, echten China-Silber-Be-schlägen per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. En gros-Abnehmer 10% Rabatt.
- 1100 Meerschaum - Cigarren - Spitzen, aus echtem feinstem Meerschaum mit überraschenden Florentiner-Kunstschneidereien und echtem Bernstein-Ansatz, in feinstem Sammt-Gtui, früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Gtui allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.
- 2000 Brillant-Ringe. Imitat, edelstes, täuschend-stes Fabrikat mit dem unglücklich prachtvollsten Feuer, in Gold-Doublé gefaßt, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2, alle in feinstem Sammt-Gtui.
- 2000 Paar Brillant - Ohrgehänge. Imitat. in echtes 13-löth. Silber gefaßt, mit 2 Tropfen, von feinem Juwelier der Welt von den echten zu un-tercheiden, früher fl. 12, jetzt nur per Paar in feinstem Sammt-Gtui fl. 2.50.
- 1600 Brillant - Medaillons. Imitat. aus Gold-Doublé mit den schönsten Brillant-Insituationen befest, von echtem Golde nicht zu unterscheiden. Früher fl. 9, jetzt nur fl. 2.50. Prachtvolles Stück.
- 1200 Brillant-Armbänder, genau wie die echten, kein Juwelier der Welt kann selbe von den echten unterscheiden, mit Brillant-Imit. befest, früher fl. 16, jetzt nur fl. 3. Ein Wunder der Bijouterie.
- 1750 Brillant - Brochea. Imitat. in feinsten Silber-Imit. -Fassung mit mehr als 20 mit. Edelsteinen befest, früher fl. 12, jetzt nur fl. 2.5.
- 8000 Filz-Hüte für Herren, neueste eleganteste Kavallerie-Fagon für Herbst und Winter, wasserdicht, per Stück nur fl. 1.45. Unentbehrlich für Herren.
- 2440 Damen-Hüte, aus feinst französis. Filz, un-gemein elegant ausgeputzt, nach neuestem Parise-Modell, früher fl. 15, jetzt nur fl. 3.50.
- 2500 Amerik. Beleuchtungs-Apparate. Elek-trischer Apparat (neu), wo jede Kerze, jedes Streichhölzchen, jede Lampe erspart wird, entzün-det sich, wie durch Zauber, von selbst, früher fl. 20, jetzt nur fl. 3.50. Schutz gegen jede Feuer-Gefahr.
- 3000 Kinder Saug-Flaschen, nach neuestem französ. System, einziger und vollkommenster Er-folg der Mutter-Brust, unentbehrlich für jeden Säugling, welcher die Mutterbrust entbehren muß, per Stück nur fl. 1.30. Jeder Mutter als Wohl-that zu empfehlen.
- 3250 Pracht-Klaviere, en miniature, ungemein liebliches Instrument, mit Tasten, genau, wie die großen Salon-Klaviere, reinst gestimmt mit Aeol's-Tönen, Noten-Anleitung und Gold-Verzierungen. Per Stück nur fl. 3.50. Soll in keiner Familie fehlen.
- 5000 Pracht-Violinen. Wiener Fabrikat, für An-fänger und Erwachsene, mit reinem vollen Tone, bloß fl. 2.50. Wir bemerken, daß diese Geigen keine Kinder-Spielerei sind, sondern für jeden zum Gebrauche, ob Schüler oder fertiger Geiger.
- 1200 Italienische Dreh - Orgeln. In feinen Mahagonifächern, mit Walzen, Himmelsstimmen und Kontra-Bass. Spielen durch eine Kurbel-Be-wegung von selbst die schönsten Opern, Tänze und Phantastien, per Stück mit 4 Arien bloß fl. 8, mit 6 Arien bloß fl. 12. Angenehmstes und beinahe unentbehrliches Orchester für jede Fam-ilie, für Vereine und Gast-Zimmer, für Bälle und Haus-Unterhaltungen, ersetzt 20 Musiker, so lieb-lich spielt es.
- 2400 Gummibelte-Einlagen, geruchlos und un-entbehrlich für jede Familie, per Stück nur fl. 1.20.
- 4500 Nebel Bilder-Apparate. Wunderbare, zau-berische, überraschende Geister - Erscheinungen, sammt Gebrauchsanweisung und Nebelbilder, frü-her fl. 9, jetzt nur fl. 2. Unterhält 100 Personen.

Adresse: **Haupt-Expedition Internationaler Waaren,**  
Wien, Stadt Opernring Nr. 17, vis-à-vis dem Kaiserergarten.

Magnum, Druck und Verlag: „Gungaria“, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Rudolph-Waldauer-Ring Nr. 2.

**Stets große Auswahl**  
in:  
Schwarze Lyoner Faille  
und Taffetas,  
Schwarze Patent- und  
Seiden-Sammete,  
schwarze farbige Cachemire  
Modellleiderstoffe,  
**Velour-Ripse,**  
Flanelle,  
Kleider-Barchent,  
Sommer- und Wintertücher,  
Trauerwaren,  
Seiden- und Sammtbänder,  
**Spezialitäten**  
Seiden- u. Spitzen-Cravats  
2c. 2c.

# Brüder Hirsch,

Wien, IV., Hauptstraße Nr. 38.

**Stets große Auswahl**  
in:  
**Möbelstoffe,**  
Lau- und Sofateppiche,  
französische  
eingearbeitete Longshawls,  
**Oxford,**  
Rumburger Weben,  
farbige und weiße Crabl,  
Zwiltz- und Hamast-Eisringe,  
Gebirgsleinwand,  
**Chiffon, Piquet,**  
Flanelldecken  
2c. 2c.

Musterkollektionen gratis.

Saison 1879.

Musterkollektionen gratis.

Eines der bedeutendsten und größten Manufakturgeschäfte Wiens kann mit Recht das Waarenhaus Brüder Hirsch genannt werden. Die Firma besteht erst seit dem Jahre 1870 und erfreut sich während dieser Zeit einer derartigen Beliebtheit, daß sich selbe bemüht sah, um dem großen Andrang gerecht zu werden, in allen Stadttheilen Wiens Filialen zu errichten.

Das Etablissement steht heute auf einer Stufe, welche bisher noch von keinem ähnlichen Geschäfte erreicht wurde.

Durch den riesig großen Absatz ist die Firma in der Lage, zu derart billigen Preisen abzugeben, daß selbe ganz frei von jeder Konkurrenz dasteht. Und sich durch das Prinzip „kleiner Nutzen, großer Umsatz“ und durch solches Gebahren stets nur Waaren in bester Qualität zu staunend billigen Preisen am Lager zu haben, ausgezeichnete, was durch die direkten Verbindungen mit den einheimi-

schen Fabriken, wie auch durch den direkten Verkehr mit England und Frankreich ermöglicht ist, daß schon prachtvolle, moderne Kleiderstoffe zu dem Preise von 35 Kr. per Meter zu haben sind. Es ist daher als vorzüglichste und reellste Einkaufsquelle Wiens zu bezeichnen.

Zur Herbst- und Winterzeit sind bereits die neuesten Modekleiderstoffe von 35 Kr. aufwärts, wie auch Ausputzstoffe in Sammt, Brocat und Seide, Spezialitäten in Kravatten, in reichhaltigster Auswahl am Lager assortirt. Die Firma erzeugt auch in großem Stile in größtmöglicher Auswahl Herren- und Damenwäsche und wird selbe zum Erzeugungspreise an die Kunden abgegeben, um größeren Umsatz in Leinwand, Chiffone und Barchente zu erzielen, da nur dadurch die Firma in der Lage ist, selbe zu billigsten Preisen anzuschaffen und mit kleinstem Nutzen zu verkaufen.

Um den geehrten Provinzkunden es auch möglich zu machen, Waaren zu gleich billigen Preisen bestellen zu können, hat das Waarenhaus eine Exportabtheilung errichtet, wo es der täglich 2malige Postverbindung ermöglicht, die Bestellungen in kürzester Frist zukommen zu lassen; um die Waaren durch Postporto nicht zu vertheuern, werden Pakete von zehn Gulden aufwärts, franko und ohne jede Spesen zu gleich billigen Preisen zugestellt. Für korrekte und solide Ausführung der erteilten Aufträge bürgt der Name der Firma. Musterkollektionen und Waarenverzeichnisse werden gratis verschickt u. nicht konvenientes wird standlos umgetauscht oder zurückgenommen.

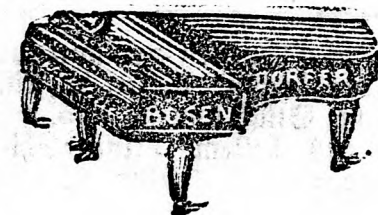
Die Adresse ist direkt zu richten an die  
**Export-Abtheilung des Waarenhauses**  
**Brüder Hirsch,**  
Wien, IV., Hauptstraße Nr. 38.

**Gute Möbel**  
kauft man am billigsten nur bei  
**Sigmund Steiner, Möbelhändler**  
**MUSEUM-RING Nr. 9**  
Illustrirte Preiscurante überallhin gratis und franko. 2544

**Die Lampen-Niederlage**  
des  
**R. S. Gabos,**  
Museumring 41, empfiehlt ihr reich sortirtes Lager in Gänge, Tisch- u. Wandlampen, sowie auch Pech-Glas, Dienvorlecher, Petroleum-Loch-Apparate, ferner Stearinkerzen und Kerseife und echt amerikanisches Salon-Petroleum zu den billigsten Preisen.  
**R. S. GABOS,**  
2861  
Museumring 41.

**AVISO**  
für Haushaltungen.  
Die anerkannt billigste Salon  
**KOHLN-QUELLE**  
2849 von  
**J. BECK,**  
Budapest, Neue Weltgasse Nr. 21,  
liefert in plombirten Säcken Prima preussische und  
Tasjaner Salons-Kohle zu den allerbilligsten Preisen.  
Preislisten werden auf Verlangen gratis zugestellt.

Zur  
**Herbst- und Winter-Saison**  
empfehlen wir unser reichsortirtes Lager der aller-  
neuesten Seiden-, Sammet- und Schafwoll-  
stoffe. Elegante Toiletten; nach den neuesten  
Pariser Modellen angefertigt.  
**Winter-Paletot's und Mäntel,**  
sowie Morgenröcke und Regen-Mäntel in großer  
Auswahl und zu äußerst billigen Preisen bei  
**Ats & Comp.,**  
Damen-Mode- und Confections-Geschäft,  
Budapest, Serviten-Platz Nr. 4.  
Aufträge aus der Provinz werden mit besonderer  
Sorgfalt ausgeführt. 2851



**Claviere,**  
größte Auswahl der berühm-  
testen Fabriken, wie auch Bö-  
sendorfer, Streicher, Ehrbar,  
von 30 fl. aufwärts, Piarino  
so prächtig, wie nur  
selten zu sehen sind, von 200  
fl. bis 450 fl. Claviere wer-  
den ausgeliehen, umgetauscht;  
und zu den höchsten Preisen  
eingekauft bei J. M. Fuchs  
& G. Deutsch, Deakgasse 4,  
Ecke Waitznergasse. 2805

Staunend billig!  
**Bosnier**  
**Rohr-Cigarren-**  
**Pfeiferln**  
2833  
per 100 Stück 80 Kr.  
**Rauch-Gehstöcke,**  
echt Weichselrohr mit Bern-  
stein-Spitze, nur fl. 2.50.  
Fabrik: Gernals, Wäh-  
ringergasse 17.  
Verandt gegen Nachnahme.

Entölt  
**Cacao**  
in Pulverform  
von 2740  
**JOS. KÜFFERLE & Comp.,**  
nur reiner Cacao, ohne  
Fettgehalt.  
**Kindern**  
jeden Alters (selbst  
Säuglingen) und allen  
Personen mit schwacher  
Verdauung als Frühstück  
zu empfehlen.  
Punkte Reinheit allen  
ähnlichen Erzeug-  
nissen vorzuziehen.  
In Büchsen zu 55 Kr.,  
fl. 1 u. fl. 1.80.  
Budapest,  
Waitznergasse 13  
Satvanergasse Nr. 15,  
Königsgasse Nr. 16  
(Dobler-Bazar)  
und bei Szenes Ede,  
Dorotheagasse 5.

Alle Gattungen Centi- u. Dezimal-Waa-  
gen, Balanz-, Spezeerei- u. Küchewaagen,  
sowie alle anderen Sorten von  
**Waagen u. Gewichten**  
empfeht zu den billigsten Fabrikspreisen bei ausgezeichneter Qualität die  
Waagen- und Gewichte-Fabrik von  
**J. SCHUK, Budapest.**  
Fabrik: Kengasse 39, Niederlage: Königsgasse 4.  
Dahelbst befindet sich auch die Haupt-Niederlage der patentirten  
**Petroleumlampen ohne Cylinder-Gläser,**  
wovon stets alle Gattungen Tisch- und Studirlampen, sowie  
die elegantesten Gängelampen in größter Auswahl zu den  
billigsten Original-Fabrikspreisen zu haben sind.  
Diese Lampen übertreffen, durch Ersparniß an  
Petroleum und sehr schönes Licht, alle bisherigen  
Erfindungen von Lampen und verbreiten weder  
Rauch, noch Geruch.  
Auch können alle anderen Sorten Lampen nach diesem  
System umgeändert werden. — Alle Gattungen Reparaturen  
von Waagen und Gewichten, sowie Umänderungen von Lampen  
werden prompt und billigt ausgeführt. 2837  
Preis-Courante gratis — Patentirte Petroleum-Sparkerzen zu den  
Original-Fabrikspreisen stets vorrätzig.

**Brautpaare**  
Kaufen ihre  
**Ausstattung**  
von soliden, praktischen  
**Haushalt-Artikeln**  
und  
**Küchen-Geräthen**  
billigst, bei  
**Geitner & Hausch**  
Nr. 21 Waitzner Boulevard BUDAPEST.  
Ausstattungen von fl. 25-500.



**Vereinsnachrichten.**

(Zum Lokale des Budapester Schuhmachergehilfen-Selbstbildungsvereins.) Trommelgasse Nr. 63, hält Dr. Géza Czobor morgen Nachmittag drei Uhr einen Vortrag. J. Dépolb liest über das Schuhmacher-Gewerbe.

(Verein der Nichtwahlberechtigten.) Morgen (Sonntag) Nachmittags halb drei Uhr findet in den Buzsalfaschen Saallokaltäten, (Mazengasse Nr. 11) eine öffentliche Versammlung statt. Tagesordnung: Die Nichtgenehmigung der Statuten des Vereins der Nichtwahlberechtigten und diesbezügliche Beschlussfassung.

(Die Fachsektion für geistige Getränke des Landesindustrievereins) hielt gestern Abends eine Sitzung ab, in welcher die Maßregeln zur Hebung der Wein- und Branntwein-Industrie sehr eingehend besprochen und in den ökonomischen Kongress Union Kromm, Samuel Mubrony, Samuel Borbély, Johann Diviak, Ignaz Ungar, L. Mohnik, Ludwig Weiß, Alex. Szébenyi, Jakob Weizenfeld, Franz Laposi, Karl Adler, Paul Mubrony und Johann Treckai ent-fanden wurden.

**Gerichtshalle.**

Budapest, 11. Oktober. [Orig.-Ber.] (Die Auslieferung) bezüglich des gestern hier verhafteten, aus Magdeburg gebürtigen Journalisten Friedrich Leberrecht Neuschke wurde heute durch das Budapester Strafgericht entschieden. Neuschke ist in Folge Requisition des Agramer Gerichtshofes von der Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugestellt worden. Der Agramer Gerichtshof legte ihm „Aufwiegelung und Störung der öffentlichen Ruhe“ zur Last. Neuschke soll zu dieser Beschuldigung als Mitarbeiter der „Agramer Presse“ mit-telbar beigetragen haben. Advokat Leo Tauber, vom Detektiv zum Vertheidiger bestellt, hat sowohl gegen die Verhaftung der Polizei, als auch gegen die eventuelle Auslieferung Neuschkes an das Agramer Gericht Protest er-hoben, insbesondere aus dem Grunde, da für Neuschke in Agram 2000 fl. an Kaution erliegen. Bei der heutigen Vernehmung deponirte Neuschke, daß er seit 1875 in Un-garn als Journalist thätig war, das ungarische Staats-bürgerrecht wohl nicht besitzt, dennoch hier Schutz suche gegen die Verurteilung der kroatishen Gerichte.

Die Staatsanwaltschaft beantragte hierauf: „Es möge die Ueberführung F. L. Neuschkes zu dem Agramer königl. Gerichtshof angeordnet werden, indem der Genannte dem eigenen Geständnisse ge-mäß kein ungarischer Staatsangehöriger ist und die in Obigem entwickelte Praxis in Bezug auf denselben umso-weniger angewendet werden kann, als seine Verhaftung wegen eines auf einem Gebiete, das zur ungarischen Krone gehört, begangenen Verbrechens und Vergehens durch das auf demselben Gebiete bestehende gesetzliche Ge-richt angeordnet wurde.“

Der Gerichtshof (Vorsitzender Frenreih) erhob diesen Antrag zum Widerspruch und wird die Akten dem Justizminister zur Kenntnisknahme unterbreiten.

(Vater und Sohn) saßen heute nebeneinander auf der Anklagebank, der Wechselräuberei beschuldigt. Der Dar-rahter Bauer Georg Weibler erschien als Privatkläger und trug vor, daß er seitens der Handwerkerbank wegen eines Wechsels im Betrage von 120 fl. geklagt wurde, den der Spezerhändler Joseph Gindrichsen bei der Bank eskomptiren ließ. Nachdem er, Weibler, dem Gindrichsen diese Summe schuldet, auch nie einen Wechsel über 120 fl. unterschrieben hat, eilte er in Gindrichsen's Geschäft, wo ihn der Sohn und die Tochter des Letzteren beschuldigten und 20 fl. von ihm als Zahlung für einen Saal-Mehl, den er dort schuldet, entgegen-nahmen. Demgegenüber behauptete der alte Gindrichsen, daß ihm Weibler für verschiedene Waaren über 50 fl. schuldig war, die dann mit den Bergzinten 120 fl. aus-machten, worüber Weibler den Wechsel ausgestellt hat.

Staatsanwalt Löb (zum Angeklagten): War Weibler mit Ihrer Abmachung einverstanden? — An-gew.: Ich kannte ihn ja, er war früher auch kein schuldig. — Staatsanw.: Das wären doch aber riesige Interessen! — Angekl.: Riesig? Höchstens sechzig Prozent! Das ist doch nicht viel?

Der junge Joseph Gindrichsen ist Techniker und weiß von dem Verhältnis seines Vaters mit Weibler nur so viel, daß er von diesem bei einer Gelegenheit, da sein Vater krank war, 20 fl. entgegengenommen hat. Daß er auf die Anklagebank kam, ist dem Umstande zu-zuschreiben, daß die Sachverständigen seine Schrift mit der gefälschten Unterschrift für ähnlich erklärten. Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung des jungen Gindrichsen, die auch erfolgte, während Joseph Gindrichsen zu sechs Monaten Kerker verurtheilt wurde.

**Der kleine Kapitalist.**

Wien, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Nützliche Notierungen der heutigen Fruchtbörsen.) Weizen: Banater 79-80 fl. 20 fr. bis 14 fl. 20 fr., Banater 76-78 fl. 12 fl. 55 fr. bis 13 fl. 20 fr., Theiß 79-80 fl. 13 fl. 35 fr. bis 14 fl. 60 fr., 76-78 fl. 12 fl. 70 fr. bis 13 fl. 35 fr., slowakischer 79-80 fl. 12 fl. 75 fr. bis 14 fl. — fr., 76-78 fl. 12 fl. 75 fr. bis 14 fl. — fr., 76-78 fl. 12 fl. 20 fr. bis 14 fl. 40 fr., Oedenburg-Kamizier 78-80 fl. — fr. — fr. bis — fl. — fr., Oedenburg-Kamizier 75 1/2-77 1/2 fl. — fr. bis — fl. — fr., Marchfelder 79-81 fl. 13 fl. 55 fr. bis 14 fl. 20 fr., walachischer — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufance-Weizen per Frühjahr 14 fl. 75 fr. bis 14 fl. 80 fr., Ufance-Weizen per Herbst 13 fl. 70 fr. bis 13 fl. 75 fr. — Roggen: Nyirer und Pester Boden 71-73 fl. 9 fl. 40 fr. bis 10 fl. — fr., slowakischer 72-74 fl. 9 fl. 65 fr. bis 10 fl. 20 fr., ungarischer 69-72 fl. 9 fl. 20 fr. bis 9 fl. 85 fr., österreichischer 72-74 fl. 9 fl. 70 fr. bis 10 fl. 25 fr., mährischer 73-75 fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Gerste: mährische 63-66 1/2 fl. 10 fl. 20 fr. bis 11 fl. 20 fr., banatische 63-66 1/2 fl. 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 50 fr., slowakische 63-64 1/2 fl. 10 fl. 10 fr. bis 11 fl. 20 fr., oberungarische

62-64 fl. 8 fl. 80 fr. bis 11 fl. 40 fr., österr. 63-65 1/2 fl. 8 fl. 80 fr. bis 10 fl. 50 fr., Futtergerste — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Mais: Banater oder Theiß, alt — fl. — fr. bis — fl. — fr., internationaler, neu 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 25 fr., Einquantin, neu 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 55 fr., auf Termin per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 25 fr., per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., neuer Mai-prompt — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Hafer: ungarischer 10 fl. 10 fr. bis 6 fl. 25 fr., gereutert 6 fl. 40 fr. bis 7 fl. — fr., böhm. oder mähr. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufancehafer per Frühjahr 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 25 fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufancehafer per Herbst 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr. — Reps: Banater 11 fl. 50 fr. bis 12 fl. — fr., Kohl 11 fl. 90 fr. bis 13 fl. — fr. — Hülsenfrüchte: Heidekorn 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. — fr., Linfen 14 fl. 015 25 fl., Erbsen 10 fl. — fr. bis 14 fl. — fr., Bohnen 10 fl. — fr. bis 12 fl. — fr. — Rüböl, raffiniert, prompt, 31 fl. 50 fr. bis 31 fl. 75 fr., per Januar-April 32 fl. 50 fr. bis 32 fl. 75 fr., per September-Dezember 31 fl. 75 fr. bis 32 fl. — fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter per, prompt 33 fl. 25 fr. bis 33 fl. 50 fr., per April-Mai — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizenmehl: Nr. 0 25 fl. — fr. bis 26 fl. — fr., Nr. 1 22 fl. 50 fr. bis 24 fl. 50 fr., Nr. 2 21 fl. 50 fr. bis 22 fl. 30 fr., Nr. 3 19 fl. 30 fr. bis 20 fl. 30 fr. Roggenmehl: Nr. 1 17 fl. 50 fr. bis 18 fl. 50 fr., Nr. 2 15 fl. 50 fr. bis 16 fl. 50 fr. — Spiritus, Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

**Budapest, 11. Oktober.**

(Von der Börse.) Die abgelassene Woche war für die Börse eine ziemlich bewegte. In Paris traten die ersten Anzeichen hervor, welche auf einen nahen Zusammenbruch des dortigen Schwindels deuteten. Allerdings wurden dort nur die Kurse der schwindelhaft hinaufgetriebenen Papiere zweifelhaften Werthes stärker affizirt, während Renten und andere Anlagewerthe sich besser hielten; aber die beunruhigenden Nachrichten, welche von Paris eintrafen, genügten doch, um an allen europäischen Börsen einen starken Rückgang hervorzurufen. Hier und in Wien trugen noch die im ungarischen Reichstag gestellten Anträge in Betreff des Nothstandes dazu bei, um die Spekulation zu verstimmen. Die eingetretenen Kursrückgänge beschränkten sich aber fast ausschließlich auf die eigentlichen Spekulationspapiere und auf ungarische Goldrente; die anderen ungarischen Staatspapiere erlitten im Laufe der Woche nur geringfügige Kurseinbußen und schließen heute sogar zum Theil etwas höher, als vor acht Tagen. Auch Goldrente hat übrigens den erlittenen Kursverlust bis auf einen Bruchtheil wieder heringebracht. Dester. Kreditaktien schließen nach vielfachen Schwankungen noch immer um 2 fl. 50 kr. niedriger, als vor acht Tagen. In den letzten Tagen waren auch die Aktien der ungarischen Kreditbank etwas mehr gefragt und wurden höher bezahlt; der Grund liegt in der, auch von uns erwähnten Meldung, daß die ungarische Kreditbank in Verbindung mit der österr. Kreditanstalt und dem Hause Rothschild sich um den Bau und die Finanzierung der Budapest-Semliner Bahn zu bewerben gedente. Von Lokalpapiere blieben die Aktien der Pester Straßenbahn anhaltend gesucht und schließen heute um volle zehn Gulden höher, als in der Vorwoche. Mühlenaktien waren still und zum Theil matter, da der Geschäftsgang in Mehl jetzt wenig lohnend sein soll. Von sonstigen Industriaktien waren Ganz'sche Eisengießerei beliebt und stiegen von 345 auf 370 fl. Am Schlusse war die Stimmung der Börse wieder eine entschieden feste; es zeigte sich dies auch dadurch, daß die heute gemeldete Zinsfußserhöhung der deutschen Reichsbank auf 4 1/2, resp. 5 1/2 Prozent fast gar keinen verflauen-den Einfluß zu üben vermochte.

(Die Kaschau-Oderberger Bahn) unterhandelt mit der Unionbank wegen Begebung der zu emittirenden Silber-Prioritäten im Betrage von 1-2 Millionen Gulden. Der Erlös dieser Prioritäten, welche bekanntlich die im Jahre 1876 beschlossene Erhöhung der österreichischen Staatsgarantie repräsentiren, ist dazu bestimmt, die von der österreichischen Regierung seinerzeit genehmigten Kosten der Nachtragsbauten oder Materialbeschaffungen zu decken.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 10. Oktober landeten am linken Donau-Ufer folgende Fahrzeuge: „Titel“ des Nikolaus Nikolics mit 3000 Mztr. Weizen von Palanka; Schiff des Paul Luczenbacher mit 546 Mztr. Brennholz von Waana; Schiff des Michael Csery mit 80 Mztr. Obst, 16 Mztr. Parabeläpfel und 15 Hektoliter Wein von Monostor; Boot des Joseph Horvath mit 40 Mztr. Obst von Veröze; Schiff des Franz Stangel mit 5000 Stück Würfel- und 3000 Stück Schluffsteinen von Bogdán; Jille des Franz Seudler mit 60 Mztr. Obst von Bilis-Maroth; „Justina“ des Jakob Weiß mit 804 Mztr. Mais und 991 Mztr. Weizen von Bezban; Boot des Ludwig Szabó mit 40 Mztr. Obst von Dömös.

**Geschäftsbericht.**

L. Cserevnta, 9. Oktober. (Orig.-Bericht.) Der Anbau geht in Folge der günstigen Witterung rasch von Statten und dürfte schon in nächster Woche beendet sein. Auch mit dem Einheimen von Mais ist man bereits fertig und das Ertragsmaß — wie wir in un-seren früheren Berichten erwähnten — ein sehr geringes. Das Geschäft, besonders in Weizen, gestaltete sich seit einigen Tagen sehr lebhaft und wird jedes Quantum zu täglich steigenden Preisen rasch zusammengekauft, so daß der wenige Weizen, der neuer gewachsen ist, sich bereits in festen Händen befindet. In Hafer sind die Zu-fuhren äußerst schwach, und werden solche meist zur Spekulation eingelagert. In Mais ist, da sämtliche alten Vorräthe gänzlich gefischt sind, kein Geschäft; Wir-telren: Weizen 74-75 Kilogramm 12 fl. 25-30 fr.; Hafer, ungerentert 5 fl. 40-50 fr.; Mais 6 fl. pr. 100 fl.

**Handelsüberblick der Woche.**

Budapest, 11. Oktober (Orig.-Bericht.) Im Handelsverkehr unseres Platzes ist auf die etwas lebhaftere Bewegung der letzten Wochen wieder ein stiller Geschäftsverlauf gefolgt. Im Produktenthandel herrschte diese Woche nur sehr geringe geschäftliche Thätigkeit; auch in Schafwolle und Fettwaaren, in welchen Artikeln in der Vorwoche der Absatz etwas stärker war, blieben in dieser Woche die Verkäufe geringfügig. Im Getreidegeschäft war eine schwächere Betheiligung der Spekulation bemerkbar, und es war aus diesem Grunde die Haltung des Marktes eine ruhigere. In Manufakturwaaren rief die eingetretene kältere Witterung wohl eine etwas bessere Nachfrage für Winter-artikel hervor, im Allgemeinen war jedoch der Verkehr wenig belebt und auch das Zinsmaß ließ viel zu wün-scheln übrig. Was die Geldverhältnisse anbelangt, so sind dieselben hier noch immer anhaltend flüchtig, doch war immerhin im Eskompte das Angebot von Wechseln etwas stärker und der Zinsfuß hat auch um eine Nuance angezogen. Erste Platzwechsel, d. h. Mühlenwechsel und solche erster hiesiger Häuser, sin-den mit 3 1/2-4 Prozent, andere Platzwechsel mit 4 1/2-5 1/2 Prozent je nach Qualität leicht Placament.

Die Witterung war besonders zu Ende der Woche rauh und unfreundlich, die Temperatur sank des Morgens bis auf 4 Grad R. und stieg auch Mittags nur bis auf 9 Grad R. Es wehten kalte Nord- und Nordwestwinde, die sich zeitweise bis zum Sturme steigerten. Niederschläge kamen in dieser Woche nur in unbedeutender Menge vor. Die Bestellung des Herbstanbaues geht nunmehr rasch von Statten und wird in vielen Gegenden schon in nächster Woche beendet sein. Die Maisernte ist bereits größtentheils beendet, die Weinlese ist aber noch in vollem Gange und wird, wie allgemein erwartet wird, ein quantitativ befriedigendes, qualitativ ausgezeichnetes Ergebnis liefern.

Getreidegeschäft. An den ausländischen Getreidemärkten blieb diese Woche die Hauptstimmung vorherrschend, und zwar fand dieselbe diesmal hauptsächlich in den Nachrichten aus Newyork ihre Stütze. Die Verschiffungen aus den amerikanischen Häfen erreichten zwar in der abgelassenen Woche wieder die ungeheure Höhe von 660,000 Quartern, die Lieferung dieses Quantum konnte aber doch nur mit einer Schmälerung der disponiblen Vorräthe durchgeführt werden, da die Zufuhren aus dem Innern nach den Hafenplätzen sich nicht auf der Höhe der Versendungen aus den letzteren erhielten. Die Weizenpreise zogen denn auch in Newyork um 11 Centz per Bushel an, und da die westeuropäischen Kon-sumländer fast ausschließlich von den amerikanischen Zufuhren abhängen, so ist es erklärlich, daß auch an den englischen, französischen und deutschen Plätzen eine Preis-Steigerung eintrat.

Am hiesigen Platze blieb die Stimmung für Weizen fortwährend fest; die Zufuhren waren wohl immer noch sehr bedeutend, doch hielten die Verkäufer mit dem Verkaufe zurück und stellten mit Rücksicht auf die steigenden Notierungen der auswärtigen Plätze eher höhere Forderungen, als daß sie sich zu einer Herabsetzung derselben verstanden hätten. Aus der Walachei trafen diese Woche keine Schiffszufuhren mehr ein und bleiben die Ankünfte von walachischem Weizen auf die Bahn be-schränkt. Die Mühlen zeigten zwar den größten Theil der Woche hindurch nur geringe Kauflust, auch die Spekulation betheiligte sich wenig an Geschäften, die Preise be-haupteten sich aber trotzdem sehr fest und schließen heute noch um circa 10 kr. höher als in der Vorwoche. Der Wochenumsatz läßt sich auf circa 90,000 Meterzenner veranschlagen. In Ufanceweizen per Frühjahr fand auch diese Woche ziemlicher Verkehr statt; der Preis hob sich von 14 fl. 50 kr. auf 14 fl. 80 kr., drückte sich wieder bis 14 fl. 40 kr., stieg neuerdings bis 14 fl. 65 kr., wich nochmals auf 14 fl. 50 kr. und schließt heute 14 fl. 75 kr. G., 14 fl. 80 kr. M. — Roggen war gefragt und er-fuhr eine ansehnliche Preissteigerung; für gute Waare war schließlich 9 fl. 25 fr. zu erreichen. Der Umsatz be-trug circa 6000 Mztr. Für Gerste bestand ebenfalls etwas bessere Kauflust, Futtergerste wurde mit 8 fl. 30 fr. bis 6 fl. 50 fr., Brenngerste mit 7 fl. bis 8 fl. bezahlt, feine Brauergerste wäre mit 10 fl. bis 10 fl. 75 fr. veräußert. Der Umsatz in Gerste belief sich auf 5000 Mztr. — Hafer hielt sich fest im Preise, es wurden circa 4000 Mztr. verkauft und erzielte gewöhnliche Schiffsware 6 fl. bis 6 fl. 5 fr., gute Waare bis 6 fl. 40 fr. In Frühjahrshafer kamen einige Schiffe zu 6 fl. 92 fr. bis 6 fl. 93 fr. vor. — In Mais waren diese Woche die Zufuhren wohl schwach, doch sind große Quantitäten eingelagert. Die Käufer waren zurückhaltend, es fanden nur etwa 4000 Mztr. zu 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 70 fr. je nach Qualität Absatz. Auf Termine war ziemliches Geschäft, Banater wurde per Oktober mit 6 fl. 80 fr. und 6 fl. 75 fr., per Mai-Juni mit 8 fl. 25, 12, 15, 14, 7, 15 und 20 fr. geschlossen; heute wurde ein Schluß per Oktober „gestofen“, d. h. für nicht lieferungs-fähig erklärt, wie denn überhaupt gute alte Waare selten ist; in Folge dessen hat sich der Preis für Oktober auf 7 fl. gehoben; Mai-Juni bedingt 8 fl. 25-30 fr.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Quant.	Banater	Theiß	Pester Boden
75 K.	fl. 12.75-12.90	fl. 13.—13.10	fl. 12.85-12.95
76 K.	fl. 13.—13.10	fl. 13.25-13.35	fl. 13.—13.10
77 K.	fl. 13.20-13.30	fl. 13.45-13.55	fl. 13.25-13.35
78 K.	fl. 13.35-13.45	fl. 13.60-13.70	fl. 13.40-13.45
79 K.	fl. —	fl. 13.75-13.80	fl. 13.55-13.65
80 K.	fl. —	fl. 13.85-13.90	fl. 13.70-13.75

Quant.	Weizenburger	Nordungar.
75 K.	fl. 12.95-13.05	fl. 12.30-12.45
76 K.	fl. 13.15-13.25	fl. 12.55-12.65
77 K.	fl. 13.35-13.45	fl. 12.75-12.85
78 K.	fl. 13.50-13.60	fl. 13.—13.10
79 K.	fl. 13.65-13.75	fl. 13.20-13.30
80 K.	fl. 13.80-13.85	fl. —

Budapest, Sonntag

Table with market prices for various goods like Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Columns include item name, quantity, and price.

Table with market prices for wheat (Weizen) and other grains, including prices for different grades and origins.

Die Getreidequoten in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain quotas for different types of wheat (Weizen) and other grains, with columns for quantity and price.

Die Getreidequoten in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain quotas for different types of wheat (Weizen) and other grains, with columns for quantity and price.

Die Getreidequoten in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain quotas for different types of wheat (Weizen) and other grains, with columns for quantity and price.

Die Getreidequoten in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain quotas for different types of wheat (Weizen) and other grains, with columns for quantity and price.

Die Getreidequoten in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain quotas for different types of wheat (Weizen) and other grains, with columns for quantity and price.

Die Getreidequoten in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain quotas for different types of wheat (Weizen) and other grains, with columns for quantity and price.

Die Getreidequoten in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain quotas for different types of wheat (Weizen) and other grains, with columns for quantity and price.

Die Getreidequoten in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain quotas for different types of wheat (Weizen) and other grains, with columns for quantity and price.

Die Getreidequoten in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain quotas for different types of wheat (Weizen) and other grains, with columns for quantity and price.

Die Getreidequoten in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain quotas for different types of wheat (Weizen) and other grains, with columns for quantity and price.

Die Getreidequoten in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain quotas for different types of wheat (Weizen) and other grains, with columns for quantity and price.

Wollmarkt. Mit Wochenbeginn zeigte sich merklich bessere Kaufkraft, wiewohl im Großen und Ganzen sich noch kein lebhaftes Exportgeschäft in Wollwaren entwickeln konnte.

Sonig. Bei regerer Nachfrage gelangten 200 Meterzentner geläuterter zu 33 fl., sowie 200 Mztr. Rohwolle zu 29 fl. bis 29 fl. 50 kr. zum Verkauf.

Spiritus. Nachdem bedeutende Terminkäufe für neue Rechnung auf den unteren Stationen bekannt wurden, befestigte sich die Stimmung und wurden ziemliche Quantitäten an die Spekulation abgesetzt.

Petroleum. Verkehrte in dieser Woche unabhängig von den Bezugslägen, wo der Artikel neuerlich steigende Tendenz verfolgte, am hiesigen Plage zu billigeren Preisen ziemlich lebhaft.

Getreide. Aus Paris und Berlin trafen diese Woche wesentlich höhere Notierungen für Del ein, in Folge dessen erhöhten auch hier die Besitzer von Reys ihre Forderungen und verlangten schließlich um 50 kr. mehr, als in der Vorwoche.

Wollmarkt. Die Käufer wollten diesen Aufschlag nicht voll bewilligen, wodurch der Verkehr etwas in seiner Ausdehnung gehindert wurde.

Wollmarkt. Die Käufer wollten diesen Aufschlag nicht voll bewilligen, wodurch der Verkehr etwas in seiner Ausdehnung gehindert wurde.

Wollmarkt. Die Käufer wollten diesen Aufschlag nicht voll bewilligen, wodurch der Verkehr etwas in seiner Ausdehnung gehindert wurde.

Wollmarkt. Die Käufer wollten diesen Aufschlag nicht voll bewilligen, wodurch der Verkehr etwas in seiner Ausdehnung gehindert wurde.

Wollmarkt. Die Käufer wollten diesen Aufschlag nicht voll bewilligen, wodurch der Verkehr etwas in seiner Ausdehnung gehindert wurde.

Wollmarkt. Die Käufer wollten diesen Aufschlag nicht voll bewilligen, wodurch der Verkehr etwas in seiner Ausdehnung gehindert wurde.

Wollmarkt. Die Käufer wollten diesen Aufschlag nicht voll bewilligen, wodurch der Verkehr etwas in seiner Ausdehnung gehindert wurde.

Wollmarkt. Die Käufer wollten diesen Aufschlag nicht voll bewilligen, wodurch der Verkehr etwas in seiner Ausdehnung gehindert wurde.

da aber der Zutrieb weit unter dem Bedarf blieb, so wurden auch die Lagerbestände mit mehr als 5000 Stück gelichtet, wodurch mit Wochenbeginn feste Stimmung eintrat und zu notierten Preisen schwer anzukommen war.

da aber der Zutrieb weit unter dem Bedarf blieb, so wurden auch die Lagerbestände mit mehr als 5000 Stück gelichtet, wodurch mit Wochenbeginn feste Stimmung eintrat und zu notierten Preisen schwer anzukommen war.

da aber der Zutrieb weit unter dem Bedarf blieb, so wurden auch die Lagerbestände mit mehr als 5000 Stück gelichtet, wodurch mit Wochenbeginn feste Stimmung eintrat und zu notierten Preisen schwer anzukommen war.

da aber der Zutrieb weit unter dem Bedarf blieb, so wurden auch die Lagerbestände mit mehr als 5000 Stück gelichtet, wodurch mit Wochenbeginn feste Stimmung eintrat und zu notierten Preisen schwer anzukommen war.

da aber der Zutrieb weit unter dem Bedarf blieb, so wurden auch die Lagerbestände mit mehr als 5000 Stück gelichtet, wodurch mit Wochenbeginn feste Stimmung eintrat und zu notierten Preisen schwer anzukommen war.

da aber der Zutrieb weit unter dem Bedarf blieb, so wurden auch die Lagerbestände mit mehr als 5000 Stück gelichtet, wodurch mit Wochenbeginn feste Stimmung eintrat und zu notierten Preisen schwer anzukommen war.

da aber der Zutrieb weit unter dem Bedarf blieb, so wurden auch die Lagerbestände mit mehr als 5000 Stück gelichtet, wodurch mit Wochenbeginn feste Stimmung eintrat und zu notierten Preisen schwer anzukommen war.

da aber der Zutrieb weit unter dem Bedarf blieb, so wurden auch die Lagerbestände mit mehr als 5000 Stück gelichtet, wodurch mit Wochenbeginn feste Stimmung eintrat und zu notierten Preisen schwer anzukommen war.

da aber der Zutrieb weit unter dem Bedarf blieb, so wurden auch die Lagerbestände mit mehr als 5000 Stück gelichtet, wodurch mit Wochenbeginn feste Stimmung eintrat und zu notierten Preisen schwer anzukommen war.

da aber der Zutrieb weit unter dem Bedarf blieb, so wurden auch die Lagerbestände mit mehr als 5000 Stück gelichtet, wodurch mit Wochenbeginn feste Stimmung eintrat und zu notierten Preisen schwer anzukommen war.

da aber der Zutrieb weit unter dem Bedarf blieb, so wurden auch die Lagerbestände mit mehr als 5000 Stück gelichtet, wodurch mit Wochenbeginn feste Stimmung eintrat und zu notierten Preisen schwer anzukommen war.

da aber der Zutrieb weit unter dem Bedarf blieb, so wurden auch die Lagerbestände mit mehr als 5000 Stück gelichtet, wodurch mit Wochenbeginn feste Stimmung eintrat und zu notierten Preisen schwer anzukommen war.

da aber der Zutrieb weit unter dem Bedarf blieb, so wurden auch die Lagerbestände mit mehr als 5000 Stück gelichtet, wodurch mit Wochenbeginn feste Stimmung eintrat und zu notierten Preisen schwer anzukommen war.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 11. Oktober. Die Besserung hat heute an der Börse weitere Fortschritte gemacht, die Erhöhung des Zinsfußes der deutschen Reichsbank blieb ohne Einfluß.

Effektengeschäft. 11. Oktober. Die Besserung hat heute an der Börse weitere Fortschritte gemacht, die Erhöhung des Zinsfußes der deutschen Reichsbank blieb ohne Einfluß.

Effektengeschäft. 11. Oktober. Die Besserung hat heute an der Börse weitere Fortschritte gemacht, die Erhöhung des Zinsfußes der deutschen Reichsbank blieb ohne Einfluß.

Effektengeschäft. 11. Oktober. Die Besserung hat heute an der Börse weitere Fortschritte gemacht, die Erhöhung des Zinsfußes der deutschen Reichsbank blieb ohne Einfluß.

Effektengeschäft. 11. Oktober. Die Besserung hat heute an der Börse weitere Fortschritte gemacht, die Erhöhung des Zinsfußes der deutschen Reichsbank blieb ohne Einfluß.

Effektengeschäft. 11. Oktober. Die Besserung hat heute an der Börse weitere Fortschritte gemacht, die Erhöhung des Zinsfußes der deutschen Reichsbank blieb ohne Einfluß.

Effektengeschäft. 11. Oktober. Die Besserung hat heute an der Börse weitere Fortschritte gemacht, die Erhöhung des Zinsfußes der deutschen Reichsbank blieb ohne Einfluß.

Effektengeschäft. 11. Oktober. Die Besserung hat heute an der Börse weitere Fortschritte gemacht, die Erhöhung des Zinsfußes der deutschen Reichsbank blieb ohne Einfluß.

Effektengeschäft. 11. Oktober. Die Besserung hat heute an der Börse weitere Fortschritte gemacht, die Erhöhung des Zinsfußes der deutschen Reichsbank blieb ohne Einfluß.

Effektengeschäft. 11. Oktober. Die Besserung hat heute an der Börse weitere Fortschritte gemacht, die Erhöhung des Zinsfußes der deutschen Reichsbank blieb ohne Einfluß.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Expositionen in Budapest. Grundstückhälfte der Ludovita Széplaky (365 fl.), am 24. Oktober im Diner Grundbuchsante.

Expositionen in der Provinz. Grundstücke des Johann Lóth in Batta (3000 fl.), am 24. Oktober im Gemeindehaufe daselbst.

Konturs in Budapest. Gegen Karl Jagermann. Anmeldestermin 29., 30. und 31. Oktober. Litiskurator Advokat Ignaz Antal in Budapest.

Konturs in der Provinz. Gegen Albert Janoscsó in Sepsi-Szt. György. Anmeldestermin bis 30. November. Litiskurator Advokat Lazar Jayzon in Kézdi-Báráhely.

Kontursaufhebung. Des Joachim Gustav Lábony in Székely. Der Amalie Hofmann in Güns.

Budapester Todtenliste.

Bom 9. Oktober. Giffella Ergoitis, 2 J., Müllerstochter, 9. Bez., Kinderdarre. Johann Rujh, 53 J., Gärtner, 6. Bez., Typhus. Marie Drexler, 4 J., Waise, 9. Bez., Ruhr. Mathias Engler, 81 J., 9. Bez., Altersschwäche. Andreas Schlegel, 67 J., Kutscher, 7. Bez., Brust. Paul Tóth, 79 J., Schneider, 6. Bez., Bright'sche Krankheit. Franz Cassier, 63 J., Seidher, 6. Bez., Lungenerdem. Franz Néten, 18 Monate, Arbeitersohn, 3. Bez., Lungentuberkulose. Nathan Boskovich, 3. Bez., Lungentuberkulose. Julie Schmid-Giger, 66 J., 3. Bez., Wasserucht. Lubmilla Firsche, 1 J., Netherstochter, 5. Bez., Lungentuberkulose. Aloisia Rósi, 15 M., Binderstochter, 1 B., Darmentzündung.

Telegraphische Witterungsberichte der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt. Boz: 11. Oktober 1879, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Wind, Temperatur, Richtung, Stärke, Bewölkung. Lists weather data for various stations like Bregenz, Prag, Wien, etc.

Erscheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist zumeist etwas gesunken, zu Szathmár um 3.0 Mm. Die Temperatur ist wenig verändert. Regen: Wien 5, Prag 2, Mtenburg 1, Trenčin 4, Neuhoß 3, Szolnok 2, Debreczin 1, Ungvár 3, Szathmár 5, Orsova 8, Temesvár 3 Mm. Um 4 Uhr 40 Min. und um 3 Uhr 38 Min. heftige Erdbeben zu Dravica, Orsova und Temesvár. Ozonometer in Budapest: bei Tag 8, bei Nacht 8. Zustand des Meeres: bei Pola gestärkt, bei Fiume und Lefina leicht bewegt.

Table with columns: Wasserstand, Bitterung. Lists water levels and weather conditions for various locations like Budapest, Preßburg, etc.

Schwarzrothe Weinfarbe, Schillerfarbe, Weinbouquets, Rum, Slivowitz, Treder-Essenz u. Liqueur-Essenzen zur Erzeugung von allen geistigen Getränken ohne Apparate billigt bei ARNOLD WATTERICH, Budapest, Fabriklager: Tabakgasse vis-à-vis dem isr. Tempel zur 'blauen Kugel' 2599 Manipulationsbuch gratis.

Avis für Möbelkäufer! Karlsplatz Nr. 1, Gewölb Nr. 23, 1 Paar Chiffon 70 fl., 1 Paar Betten 22 fl., 1 Nachtkasten 6 fl., 1 Waschtisch 11 fl., 1 Speisetisch 14 fl., 1 Salontisch 15 fl., dies alles aus polirtem Kirschholz. 1 Nips-Garnitur 45 fl., 1 Gob ein-Garnitur 100 fl., 1 Seiden-Garnitur 130 fl., 1 Ottoman, Gobelin 45 fl. Brüder Benedek, Möbelhändler und Tapezierer. Wir bitten, auf die Adresse genau zu achten.

Unbeliebtes Schwabenberger und Aumüller KORN-BROD täglich frische Wiener Würste, Nürnberger Kren, Kaschauer, Prager Schinken, feine Käse billigt zu haben bei Szakál László, Ecke der gr. Kronengasse und Hochstraße. 2674

Advertisement for iron stoves and furnaces. Die Eisenhandlung Anton Unger & Söhne, Budapest, Petöfiplatz und alte Postgasse, empfiehlt ihr größtes Lager von Eisernen Oefen, Füll-Regulir-Oefen auf Steinkohlen- und Coaksheizung u. Holz, neuester Konstruktion, für Bau-Unternehmer und EISENBAHNEN. Haupt-Niederlage der Patent-Blazicek-Breckska's Füll-Ventilations-Oefen aus der Fabrik Franz Swadio. Genaue Zeichnungen von allen Oefen und Preiscurante werden auf Verlangen gratis zugesendet. Aufträge nach der Provinz werden prompt effectuirt.



SCHULHOF ADOLF Schuhe und Stiefel!! Die Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage von 2645 IV., Karlsring (Sandstraße), Karlskaserne Gewölb Nr. 24-25, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse zu den staunend billigsten Preisen. Verkauf en gros & en detail. Für Damen: Feinste Leder- oder Laßing-Rommodische mit Stöckeln und großen Maßen fl. 2.- Feinste Hauschuhe, warm gefüttert fl. 1.30 Feinste Promenadeschuhe zum Binden, warm und sehr elegant fl. 2.50 Feinste Leder-Zug-Stiefel, sehr hoch, elegante Ausstattung, harte Doppelsohlen fl. 4.- Feinste Tuch-Stiefel, 16 Cmt., hoch mit gutem Leder befestigt, Doppelsohlen fl. 4.20 Feinste Anstichlad-Stiefel (wasserdicht), in hocheleganter Ausstattung, Doppelsohlen fl. 5.- Für Herren: Hauschuhe aus sehr feinem Füll fl. 1.50 Feinste Stiefel, mit harten Sohlen fl. 4.50 Feinste wasserdichte Stiefel (die denkbar beste Gattung), harten Doppelsohlen mit Schrauben fl. 5.- Wasserdichte Anstichlad-Stiefel, mit starken Sohlen fl. 5.50 Tuch-Stiefel (feine Gattung), mit Wasserdicht fl. 5.50 Wasserdichte Tuch-Knie-Stiefel aus bestem Material fl. 11.- Acht milchige Knie-Stiefel (garantirt für wasserdicht), vorzüglichste Qualität fl. 13.- Billige Auswahl in Knaben-Köggen-Stiefel in allen Größen. Ferner: Schuhwaaren für Knaben, Mädchen und Kinder in allen Formen und Gattungen. Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. Ausführliche Preisblätter gratis und franco. Das hochgeehrte Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, die Adresse genau zu beachten.

Honorar nach Belieben! für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gicht, Rheuma, noch so chronisch werden staunend schnell, ohne Folgeleiden und ohne Verunsicherung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Wochten von dem Spezialisten A. BESENBEEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuenweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-Haus, ebenerdig rechts, die erste Thür. 2724 Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Die ersten echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Malz-Geistpräparate sind mit der für die k. k. österreichisch-ungarischen Staaten eingetragenen Schutzmarke versehen. (Bildnis des Erfinders Johann Hoff.) Malz-Kaffee und Kindernährmehl 4mal ausgezeichnet. Geschäftsgründung 1847.

Ich verdanke nur Ihrem Hoff'schen Malz-Geist-Geundheitsbier meine Heilung. Selbstausgesprochene Worte eines Genesenen. Lungen- u. Magenleiden geheilt. An den k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikanten k. k. Rath und Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Hoff'sches Malzextrakt - Gesundheitsbier 51mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet. Malz-Chokolade und Malz-Bonbons.

Heilbericht aus Wien vom 29. Mai 1879. Euer Wohlgeboren! Meine Tochter litt durch längere Zeit an einem akuten Darmkatarrh und alle angewendeten Medikamente waren fruchtlos; da rief ich man mir Ihre Malz-Chokolade als Heilmittel an. Schon nach dem ersten Versuch zeigte sich eine auffallende Besserung und nach kurzem Gebrauche Ihrer vortheilhaften, schmackhaften Chokolade ist nunmehr das ganze Leiden behoben. Indem ich Ihnen von diesem erfreulichen Resultate Mittheilung mache, danke ich Ihnen bestens und zeichne ganz ergebenst Hans Dent, Erzeuger von Vordruck-Modellen für Weißtäderei, Spezialitäten von Monogrammen, Wien, I., Freisingergasse 5. Wien, 29. Mai 1879. 2728 Johann Hoff's Hauptdepot: Budapest, Trödlergasse Nr. 7.

Large financial table with columns: Geld, Waare, Prioritäten, Wechsel-Kurse. Contains exchange rates and prices for various goods and currencies.

# BERLINER MODENBLATT

Preis-Ausgaben. Abonnementspreis bei freier Postversendung für Oesterreich-Ungarn: 1) 1 Quart-Ausgabe viertelj. 30 kr., halbj. 1 fl. 60 kr., ganzj. 3 fl. 20 kr.; 2) Wochen-Ausgabe viertelj. 1 fl. 30 kr., halbj. 3 fl. 60 kr., ganzj. 7 fl. 20 kr.; 3) Pracht-Ausgabe viertelj. 4 fl., halbj. 8 fl., ganzj. 16 fl. Abonnements-Beträge sind mittelst Postanweisung an die Verlangshandlung **FRANZERHARDT** in Berlin, W., 140 Potsdamerstraße, einzusenden. Auch nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen entgegen. 2779

Mit zahlreichen fertig zugeschnittenen Papiermustern.

## D. Stein's

Kragen- und Manschetten-Fabrik, Wien, Neubau, Siebensterngasse Nr. 58, versendet gegen Nachnahme des Betrages:  
4fache feine Herren-Kragen à fl. 1.50.  
" " Herrenmanschetten à fl. 3.60.  
Feine Damenkragen von fl. 1 bis fl. 4.—  
" Damenmanschetten von fl. 2 b. 3.50.  
" Offiziers-Halsstreifen mit 5 Knopflöchern fl. 1.10  
Preise dr. Syd in feinsten und so-  
libester englischer Ausführung.  
Bei Bestellung wird um Angabe  
der Halsweite gebeten. 2679



**Geheime Krankheiten**

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus schläge, Gornbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civildspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Visiten)

von dem **Spezialisten J. WEISS,**  
pr. k. k. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 8, (Bazar Paris), Eingang an der Stiege.  
Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.  
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente.

2722

## FRAUENSCHÖNHEIT.

**Die Glycerin-Schönheitsmilch** von Professor Chevreul gibt der Haut augenblicklich, nicht erst nach langem Gebrauche, ein zartes, blendend weisses, jugendlich frisches Colorit, heilt sofort Sommersprossen, Leber- wie Schwangerschaftsflecke, Pusteln, Mitesser, Flechten, glätter gänzlich Blatternarben, Warzen, Falten und Runzeln, ohne Unterschied des Alters. Große Flasche zur ganzen Cur fl. 1.50.

**Original-Pompadour-Pasta** große Dose fl. 1, kleine Dose 50 kr.

**Schwächlichen Frauen u. Mädchen** verleiht der weltberühmte **Balsam Serail** von Professor Ali Bey Mustapha schon nach sehr kurzem Gebrauche erwünschte Körperfülle, gestaltet Brust und Arme voll, rund und üppig, gibt natürlichen Liebreiz und Anmuth, verhütet jede Erschlaffung der erweiterten Körpertheile selbst im vorgerücktesten Frauenalter, höchst wirksam nach der Entbindung. Große Originalflasche fl. 1.75. Kleine Flasche fl. 1.

**Echte Serail-Bouquetseife, ein grosser Carton 40 kr.**

**Haarbalsam** (giftfrei) von Professor Leppert, besitzt die wunderbare Eigenschaft, ergrauten Haaren binnen acht Tagen die in der Jugend gehabte Farbe wiederzugeben, vertreibt die Schuppen, heilt Kahleheit, Ausfallen der Haare, befördert den Haarnuchs und gibt demselben einen sammtartigen Glanz. Große Originalflasche fl. 2. Garantirt mit 100 Rufaten für den Erfolg.

**Klettenwurzel-Haarressenz** von Professor Göttsch, behaart jeden Kahlkopf binnen 20 Tagen. Große Flasche für die ganze Cur fl. 1.50.  
Saupt-Depot in der Parfumerie Hygienique, Wien, Mariahilferstrasse Nr. 1, Bestellungen Poste restante können nicht ausgeführt werden.



Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen.

**Th. Lauffer's**  
N<sup>o</sup> 6.

**Leih-Bibliothek**

Budapest,  
weisse Schiffgasse Nr. 6.

Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

2745

**Fl. 17**

ein Herbstanzug, ein Ueberzieher fl. 10, ein Winterrock fl. 15, ein Knabenanzug fl. 5, ein Winterrock fl. 6, sonstige Herren- und Knabenkleider zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Haas Adolf L.,**  
Budapest, Schlangengasse 2,  
nächt dem alten Stadthause. 2818

## Rollwägen für Leidende.



Operationsstühle für Aerzte, praktische Eisenbetten, tapeirt, zusammenschiebbar. Kinderbetten, Wiegen, Waschtische, Kleiderständer, Zimmer-Closets patentirte hermetisch-schliessende transportable Abort-Sitzbretter à 8 fl., Ofenvorsetzer, Kaminrequisiten, Holzkörbe, Kohlenständer, Ofenschirme, sowie reichste Auswahl aller Gattungen Eisenmöbel. Sparherde, Oefen, empfiehlt zu billigsten Preisen

**Leopold Feiwel, Fabrikant,**  
Budapest: Niederlage: Hatvanergasse, Franziskanerbazar.  
Illustrirte Preiscurante franko.

In der 2800

**Dampfholzhaacke und Holzdepot**  
der k. u. Fundational-Herrschasten,  
Neupesther Quai, nächst der Elisabethmühle,  
sind sämtliche Holzsorten vorräthig und gelangen bei solidester Schlichtung zu ermäßigten Preisen in Scheiten, sowie in gehacktem Zustande ins Haus gestellt zum Verfaufe.  
Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums werden Bestellungen entgegenommen und promptest effectuirt im Bureau des Ung. Beamtenvereins, Franz-Josefs-Quai, Thonethof.  
NB. En gros Abnehmer u. Wiederverkäufer erhalten bedeutende Preisnachlässe.

**Zur Herbst- u. Winter-Saison**  
empfehlen wir unser reich assortirtes Lager aller Gattungen Seide, Sammt und Modelleiderstoffe, Cheviots, Flanelle, schwarze und farbige Terno's, Berliner und Belourtücher, Barhände, Chiffons und Leinenwaaren, Fenster-Vorhänge, Regenmäntel etc. etc. in großer Auswahl.

**MANDEL & WEIL,**  
Deatgasse 9, im Central-Spartassen-Gebäude.  
Besonders aufmerksam machen wir auf Woll-Beige, per Meter 35 kr., Kamungarne 45 kr., Cheviots 60 kr., in äußerst gelungenen Farben. Muster werden auf Verlangen franco eingesandt. 2824

**1000 GULDEN**  
derjenigen Dame, welche nach Gebrauch eines Tiegels meiner **Sommerproffen-Salbe** sowohl die Sommerproffen, wie Leber-, Schwangerschaftsflecken und Sonnenbrand nicht verloren. Versende gegen Nachnahme 1 Tiegel 2 fl. 10 kr.  
**Robert Fischer, Doktor der Chemie,**  
Wien, I., Johannesgasse Nr. 11.

**16**  
Jahre von Erfolg haben es außer allen Zweifel gestellt, daß Professor Theob's **Bartzwiebel** das beste und sicherste Mittel sei zur Erhaltung eines schönen Bartwuchses.  
Zahllose Männer aller, selbst der höchsten Stände verbanken ihren schönen Bart nur diesem Mittel.  
Dasselbe befördert den Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit, so daß selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.  
**Herrn Apotheker Josef Fürst in Prag.**  
Es freut mich, Ihnen die Mittheilung machen zu können, daß die mir gefundene Bartzwiebel ein sehr wirksames Mittel ist. Der kurze Zeitraum, seit welchem ich dieselbe anwende, hat genügt, mir einen kräftigen Bartwuchs hervorzurufen. Ich benötige für Bekannte noch weitere zwei Packete, die Sie mir gefälligst per Post einschicken wollen.  
Mit Hochachtung **K. Vinhardt.**  
Linz, 25. Juni 1878.  
Sich zu beziehen nur in Pest bei Herrn Jos. v. Földes, Apotheker, Königsplatz; Preßburg bei Felix Distich, Mischgärtner; Temesvár bei Stef. Tarcaş.  
Preis per Paket 2 fl. 10 kr. 2504

Die kön. ung. Hof-Modewaaren-Handlung

**ALTER & KISS, Budapest,**  
gegründet im Jahre 1829,  
empfehl

**ZUR HERBST-SAISON**  
ihr reich assortirtes Lager von

**Nouveautés in Kleiderstoffen**  
für Ball-, Soirée-, Gesellschafts-, Straßen- u. Reise-Toiletten, sowie für Morgenkleider u. Schlaftröcke, ferner

Spezialitäten in Aufputz- u. Brocat-Stoffen, in Wolle, Sammt u. Seide,  
eine große Auswahl von

**Original Pariser Modell-Kleidern**  
und

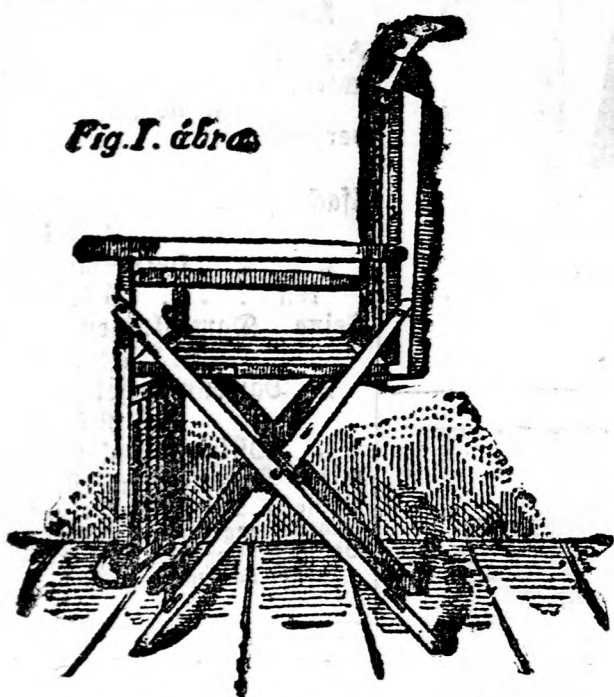
**Herbst-Umhüllen neuester Façons;**  
Regen- und Reijemäntel, endlich

**Echte Lyoner Seidenstoffe, französische und sächsische Cachemires in allen Qualitäten.**  
Toiletten werden im eigenen Atelier nach den neuesten französischen Modellen verfertigt. Ganze Braut-Ausstattungen, sowie alle sonstigen Bestellungen in kürzester Zeit ausgeführt. 2705

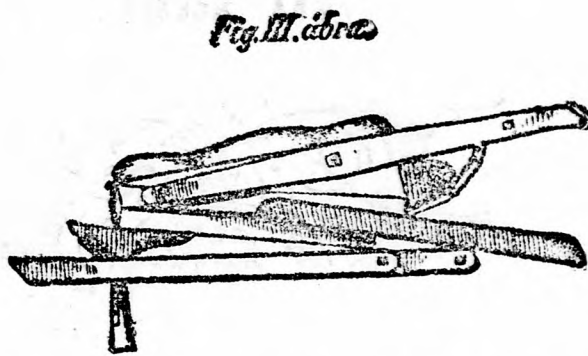
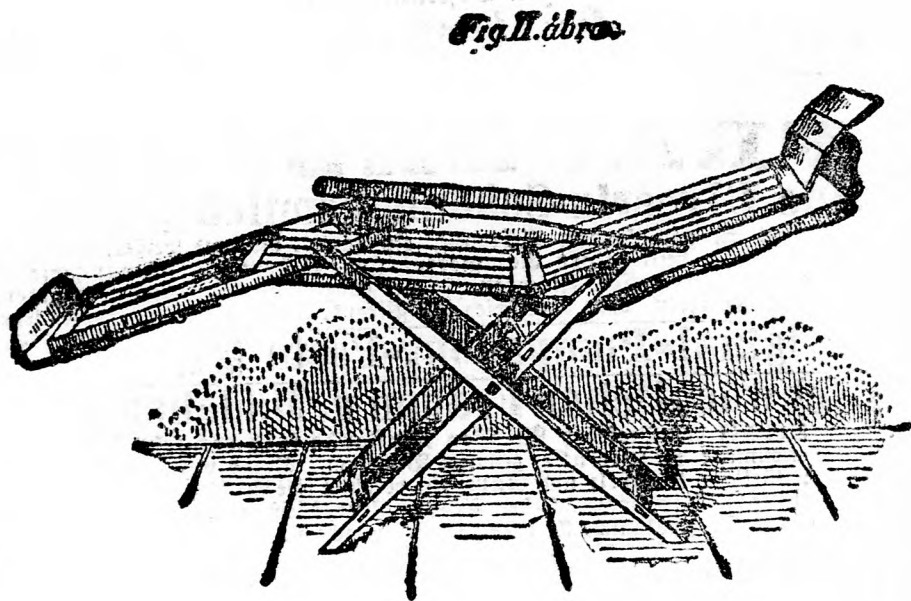
**Mustersendungen auf Verlangen franko.**



# Pester Holzindustrie-Gesellschaft.



**Komptoir und Fabrik:**  
äussere Waitznerstrasse.



**Kommunikation mit der**  
Neupester Strassenbahn.

Wir erlauben uns, Ihre werthe Aufmerksamkeit auf den hier abgebildeten **selbstthätigen Klappstuhl** (Patent Grünwald) zu lenken mit dem Bemerken, daß in die Erzeugung desselben unter der persönlichen Leitung des Erfinders in unserer Fabrik eingeführt haben und offeriren dieselben zu den weiter unten verzeichneten Preisen.

Diese Klappstühle haben vor anderen ähnlichen Konstruktionen den wesentlichen Vortheil, daß sie sich selbstthätig den Körperstellungen des Sitzenden anpassen und je nach Willkür mehr oder weniger die Stellung Fig. II annehmen.

Der Fußtritt ist mit Federn versehen und gibt ebenfalls der Streckung der Füße in der liegenden Stellung nach. Bei dem geringsten Bestreben, sich aufzurichten, nimmt der Sessel mehr oder weniger, je nach Willen, die normale Stellung wie Fig. I an. Die erwähnten Stellungsänderungen können, ohne daß man genöthigt wäre, seinen auf dem Sessel eingenommenen Platz zu verlassen, ohne die geringste Kraftanstrengung ausgeführt werden.

Nach Entfernung der, die Füße am Kreuzungspunkt mit einander verbindenden, und mit Flügelmuttern versehenen Schrauben und des Bolzens aus dem Charniere bei a) Fig. I, läßt sich der Sessel ganz klein zusammenlegen, Fig. III, was dessen Transportfähigkeit bedeutend erhöht.

Das Zusammenlegen oder Aufstellen erfordert kaum einige Minuten und leistet daher der **Selbstthätige Klappstuhl**, der zugleich eine Lagerstätte bietet, als Garten-, Kranke-, Reiser-, Schaufel-, Feldstuhl etc. ausgezeichnete Dienste. Diese Sessel eignen sich sehr gut zur Ausstattung durch Damenhandarbeiten und sind daher als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke sehr geeignet.

Bestellungen werden entgegengenommen in der **Eisenmöbel-Niedelage von Singer's Nachfolger, Wienergasse.**  
Budapest, im August 1879.

## Pester Holzindustrie-Gesellschaft.

**Preise:** Ein selbstthätiger Klappstuhl aus Buchenholz, naturfarbig oder braun per Stück fl. 12.— Ein ebensolcher aus Eichenholz, naturfarbig, licht oder hellbraun fl. 13.—  
dito aus gedämpftem Buchenholz, (röthliche Farbe) fl. 13.— dito aus gedämpftem Buchenholz (röthliche Farbe), mit Ahorn-Sprossen (weiß) fl. 14.— Sämmtliche Sessel mit Rohrriem und Lehnen theurer um fl. 4.— dito in eleganter Form und tapetiert je nach Ausführung.

**Emballeage wird zum Selbstkostenpreis berechnet. — Bei Abnahme größerer Partien bedeutender Rabatt.**

### ELEGANTE

Ueberzieher fl. 12, Winter Röde fl. 18,  
Prießler-Winter Röde fl. 30, Herbst-An-  
züge fl. 22, Winterhosen fl. 6, Menz-  
toff fl. 19, Loden-Menztoff fl. 12, Jagd-  
röde fl. 8, Loden-Paletots fl. 18, Schlaf-  
röde fl. 12, Aermel-Giletts von fl. 6,  
Stiefelhosen v. fl. 8, Reispelze v. fl. 35,  
Jagd-Pelze v. fl. 25, Stadtpelze v. fl. 35,  
Livreen v. fl. 26 und aufwärts.

Alles aus reiner Schaafwolle, nach neuester  
Fagon, sorgfältig gearbeitet, zu billigst  
festen Preisen (den Zeitverhältnissen  
Rechnung tragend) nur bei

**Jakob Rothberger,**  
k. u. k. Hoflieferant,  
Budapest, Christophplatz 2, 1. Stock,  
zum „großen Christof“.

Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.  
Provinz-Bestellungen prompt.

2726

## AVIS!

### Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Auflösung unserer unter Leitung des Herrn  
Heinr. Weidinger bestehenden Filiale-Modehalle zur Stadt  
„Lyon“ verkaufen wir unser ganzes reichhaltiges Lager mit  
40-50% unter dem Einlaufpreis u. zm. **Faile, Robe-  
lette und Atlasse**, schwarze und farbige Kleiderstoffe,  
schwarze und farbige Cachmire, Rippe, Planelle, Crettone  
und Winter-Tücher, ferner Numburger, Sölländer, Creas-  
und Garnleinvände, Chiffone, Tisch- und Bettzeuge, Tisch-  
und Bettdecken, Leinen-Tücher und Barchende. **Der beson-  
deren Beachtung empfehlen wir unser Konfektions-  
lager in Herbst- und Winter-Umhüllen, Jacken, Regen-  
mänteln, Damen-Pelzen, fertigen Kleidern etc.**

Hochachtungsvoll 2802

**Die Modehalle zur Stadt „Lyon“**  
Budapest, Karlsring (Landstraße), Nr. 2.

### Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnerung unse-  
rer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

## „Dr. René Wilz, Weg- weiser für Männer.“

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die  
Folgen des **Läfers der Selbstbefriedigung**  
(Onanie) und der **Auschwweifung**, schildert die  
geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen  
Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen.  
Doch zeigt es auch den **einzigsten Weg zur Ret-  
tung und sicheren Heilung**, seine **eindringli-  
chen Warnungen und aufrichtigen Belah-  
rungen retten jährlich Tausende vom fiese-  
ren Tode**. Pr. des Werkes nur 70 Kreuzer.

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in  
Leipzig, sowie durch die Buchhandlung von S.  
Zitahy in Pest, Waitznergasse 9. 2456

### Café Oktogon, Radialstraße 62.

Heute, Sonntag den 12. d.:

## CONCERT

der internationalen 2843

### Damen-Kapelle.

Thee-Salon, Café Delicates; Entrée frei. Anfang 7 Uhr.  
Morgen, Sonntag, 5 Uhr Nachmittags.  
Eine Tasse Thee 16 kr. Mit Oberst oder Rum 20 kr. Bor-  
züglicher Morgenkaffee 10 kr. Dienstag, den 14. Oktober,  
Philharmonisches Konzert.

### Dr. Wrun's

## Peruin-Pulver

(aus Peruanischen Kräutern erzeugt).

Das **Peruin-Pulver** ist einzig und  
allein dazu geeignet, um jede **Schwäche**  
der **Zengungs- und Geburtstheile** zu  
beheben und so beim Manne die **Impotenz (Mannes-  
schwäche)**, und bei Frauen die **Unfruchtbarkeit** zu be-  
seitigen. Auch ist es ein unerlässliches Heilmittel bei allen  
**Störungen des Nerven-Systems**, bei durch Säure- und  
Blutverlust bedingten **Entkräftungen** und namentlich bei  
durch **Auschwweifungen, Onanie** und nachlässigen **Positi-  
tionen** (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgeru-  
fenen **Schwächezuständen des Mannes**.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 30 kr.  
In Wien: **Ul. Gishner**, dipl. Apotheker, 11, Kaiser-  
Josefsstraße 14. General-Agentur Budapest, **F. Formághy**,  
Promenadegasse Nr. 28, **F. v. Püllsch**, Hof-Apotheker, V.,  
Marokkanergasse 2, und in den renomirtesten Apotheken.

## Warnung.

Da mein Fabrikat bekanntlich vielfach ge-  
fälscht und meine Etiketten auf alle Weise nach-  
gemacht werden, so ersuche ich die geehrten Kon-  
umenten, in ihrem eigenen Interesse genau  
darauf zu achten, daß jedes Flacon meines allein  
echten, nach dem Original-Rezept des Erfinders  
destillirten **Kölnischen Wassers**, mit einer  
Etiquette versehen ist, die nicht nur meinen Na-  
men **„Johann Maria Farina“** führt, sondern  
auch den Zusatz **„Jülich-Platz Nr. 4“** enthält. **Nur**  
**der Zusatz „Jülich-Platz Nr. 4“** kann das  
Publikum vor jeder Fälschung sichern, weshalb  
ich bitte, beim Kauf von **Kölnisch Wasser** auf den-  
selben achten zu wollen.

Einen Jeden, der meine Firma mißbraucht  
oder eine meiner gesetzlich deponirten Etiketten  
nachmacht, werde ich vor den kompetenten Behör-  
den streng verfolgen und die erwirkten Urtheile  
veröffentlichen.

Köln, im November 1878.

**Johann Maria Farina**  
Jülich-Platz Nr. 4.  
Patentirter Hoflieferant kaiserlicher, königlicher  
und anderer hohen Höfe.

Inhaber der Preismedaillen von London  
1851, New-York 1853, London 1862, Oporto  
1865, Cordoba (Argentinische Republik) 1871,  
Wien 1873, Santiago (Chili) 1875, Philadel-  
phia 1876 und Capstadt (Südafrika) 1877.

Scht zu haben in Budapest, bei den Herren

## W. Zuehl,

Waitznergasse Nr. 28.  
im von Drafschehem Hause. Franz **Bodak**  
Witwe Nachfolger, sowie in allen ersten Parfu-  
meriehandlungen. 2532

Die besten und schönsten fertigen

## HERREN-KLEIDER

für die Herbst- und Winter-Saison sind nur bei mir  
zu bekommen, insbesondere:

Herbst-Ueberzieher	von fl. 12	aufwärts.
Herbst-Anzüge	fl. 16	
Winter Röde	fl. 18	
Jagd Röde	fl. 7	
Loden-Menztoffs, wasserd., Spezialität	fl. 16	
Schlaf Röde	fl. 12	

ferner die größte Auswahl der vorzüglichsten In- und  
Ausländer Stoffe. — Die fixen Preise sind wie bisher auf  
jedem Stücke ersichtlich. 2794

**S. G r o s s m a n n,**  
Ede Franz-Deak- und neue Wienergasse.  
Provinz-Bestellungen werden prompt effectuirt.

## Geheime Krankheiten

Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Haut-  
ausschläge und Gharbeswerden

heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. ZERNST**,  
Sombodach, Pest, Zvetadlergasse Nr. 24, Ordination  
von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung  
eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit  
großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Ge-  
heile werden über kurz oder lang von den fürchterlichen Nach-  
krankheiten befallen, daß sie noch im spätesten Alter an  
den Folgen dieser schändlichen Behandlung leiden nur zu häufig  
zu sehen haben. Schick gegen solche Gefahren bietet die Sombodach-  
path. Behandlungsmethode, denn nicht nur daß sie, wie bekannt,  
selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch  
wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der  
Baient wird in keinem Verufe nicht geküht.

**Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-  
hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.**  
Preis fl. 2.

Für die Herbstsaison. Gelegenheitskauf.

Mache meine geehrten Kunden aufmerksam, daß ich größere Partien Waaren ankaufe und daher in der Lage bin, folgende Artikel angelegentlich zu empfehlen:

- Gestriete Kinder-Strümpfe aus Zephyr-Wolle von fr. 18, 25, 35 bis 40. Gestriete Kinder-Kappen aus Zephyr-Wolle fr. 35, 40 bis 50. Kinderleibchen aus Flanel fr. 45, 60 bis 70 fr. Cachemir-Kinder-Hüte und Kappen fr. 40, 50 bis 60. Unterhosen, gestrickt, für Knaben fr. 35, 45 bis 55. Seidenhandschuhe, gefüttert fr. 35, 50 bis 60. Herren-Cachenez (Halstücher) fr. 30 bis 40. Damen-Westen mit und ohne Mermel fl. 1.50. Gestriete Kopftücher fr. 37, 45 bis 60. Kinder-Hütschuhe, gestrickt, Hosen und Leibchen in Einem gearbeitet fr. 65, 75 bis 85. Gestriete Wollbarben aus Berliner Wolle fr. 15, 25 bis 30. Gesundheitsleibchen und Hosen für Herren fr. 60, 75 bis 90. Diese Preise sind tief unter den Erzeugungskosten.

F. W. Unger's Sohn, 2828 Franz-Dealgasse 7.

Dringend für alle Leidende, bei Brust-, Lungen-, Kehlkopf- und Magenleiden, Husten, Heiserkeit und Verschleimungen.

Unterfertiger mache einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich in Budapest, VIII. Bez., Cde Prater- und Bräumerstergasse, eine Erste ung. Malz-Präparaten-Fabrik errichtete, und wird mein Streben sein, dem hochgeehrten Publikum nur reinen und unverfälschten Malz-Extrakt und Bonbons zu liefern. Mit aller Hochachtung L. Schmidl.

Haupt-Depot bei Uhl & Bergzeller, IV., Cde Grenadier- und Tröbbergasse und in jeder renommierten Spezereihandlung. 2863

Unglaublich billig!

Es gilt nur eine Probe, um sich von der außerordentlichen Billigkeit u. prachtvollen Façon zu überzeugen.

Goldwaaren,

- vom k. k. Münzamt in Wien als echt amtlich erprobt. Ringe für Damen fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15. Eheringe für Herren fl. 8, 10, 11, 12, 20 bis 30. Goldene Uhrketten, kurze, mit Schlüssel fl. 18, 20, 25, 30, 35 bis 80, in allen erdenklichen Ausführungen; lange, mit glattem oder fagoniertem Schieber mit Perlen oder Rauten fl. 28, 30, 35, 40, 50, 55, 60, 65, 70, 80 bis 150. Goldene Medaillons für Herren oder Damen, mit echten Steinen fl. 14, 16, 18, 20, 22, 24, 30, 35, 40, 45, 50, mit Email von fl. 8 an. Goldene Garnituren, Brosches und Ege, hänge fl. 18, 18, 20, 24, 30, 35, 40. Mit echten Steinen oder Perlen fl. 36, 40, 45, 50 bis 200. Mit Diamanten oder Brillanten fl. 60, 80, 90, 100 bis 500. Goldene Ohrgehänge, Einseln für Kinder fl. 2, 25, 2, 50, 3, mit oder ohne Steine. Ohrgehänge, lange oder runde, mit oder ohne Tropfen, glatt oder mit echten Steinen von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 15, 18, 20 bis 30. Boutons mit Diamanten oder Brillanten fl. 50, 55, 90, 100 bis 500. Boutons mit Rauten fl. 11, 12 bis 50. Goldene Chemisetten- und Mantelkettenköpfe zu 3 Stücken und glatt fl. 4, 5. Mit Edelsteinen fl. 6, 7, 8, 10, 12, 14, 18, 20. Goldene Brosches, Einfache in neuester Ausführung fl. 8, 10, 12, 15, 20 bis 25. Mit Photographien fl. 12, 15, 16 bis 40. Goldkreuzchen von fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12. Mit Perlen oder Edelsteinen fl. 8, 9, 10, 12 bis 25. Goldene Busenmadeln in verschiedenen Formen, fl. 5 bis 30. Mit Edelsteinen von fl. 5 bis 30. Mit Brillanten von fl. 15 bis 150. Goldene Bracelets, Stille Reisen, diverse Weiten fl. 18, 20, 26, 30 bis 60. Mit echten Steinen oder Perlen fl. 30, 36, 40, 50 bis 80. Mit Brillanten von fl. 80 bis 500.

Briefliche Aufträge werden gegen Vorkaufnahme oder Einzahlung des Betrages binnen 24 Stunden ausgeführt. Auf besonderes Verlangen werden auch Uhren und Goldwaaren unter Nachnahme zur Auswahl übersendet und für das Nichtbehaltene das Geld retournirt.

HEINRICH STARKE, Juwelier und Goldwaaren-Fabrikant, WIEN, I., Mariengasse Nr. 2. Die Firma besteht seit 1819. Alte Gold- und Juwelengegenstände werden gegen neue geschmackvoller Form umgetauscht. Reparaturen werden gründlich und billig ausgeführt.

Genigkeit für Herren! 40 Stück

pitante und interessante optische Begrüßer. Nur für Herren gegen Nachnahme v. bloß fl. 1. Mithelheit! Genau regulierte, feine gutgehende, blaßlich vergoldete Uhr sammt langer Kette, auf die Minute regulirt, sammt prächtigem schriftlichen Garantieschein, daß selbe genau geht. Das Stück gegen Nachnahme von nur fl. 1.

!!! Sensation !!!

Ein Stück fürs ganze Leben. Keine Zündhölzchen mehr! S. I. patentierte Zündmaschinen; ein neubliches Taschenfeuerzeug mit Zünd-entzündung, womit man an den dort angebrachten Knopf drückt, von selbst und ist daher für jeden Haushalt unentbehrlich. Näheres in der Anweisung. 1 Stück gegen Nachnahme von nur 50 fr. Nach nicht dagewesen! 1 komplette Ranzgarnitur, bestehend aus einer großen, echten Meerzahn-Pfeife mit Chinasilber-Beschlag u. langem Badner Weichrohr, 3 Stück geschmückte, echte Meerzahn-Spinnen mit Figuren aus der Mythologie, 10 Stück feinste Cigaretten-Papiere und 10 Stück Gesundheits-Epis-Protocoll. Die ganze Garnitur gegen Nachnahme von nur fl. 1.50. Zu beziehen aus dem ersten Wiener 2627 Kommissions-Geschäft Wien, II., Zirkusgasse 31.

Grablaternen

in größter Auswahl und geschmackvollsten Mustern mit doppeltem Schluß, aufzuhängen; außerdem Blumenkörbe und Blumenvasen für Gräber; Blumenkränze aus Metall empfiehlt die bekannte Firma 2860 Georg Kutschera, Spenglermeister in Budapest, gold. Handgasse 7, vis-à-vis Jägerhorn. Wiederverkäufern mäßigen Rabatt. Provinzbestellungen gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Prachtvolle Grabkränze



aus künstlich getrockneten Naturblumen erzeugt, in den lebhaftesten Farben, sind in größter Auswahl zu den folgenden billigsten Preisen, als:

Table with 3 columns: Item description, Quantity, Price. Includes '1. Exortur Stil', '2. Neuester Wiener Stil', '3. Leipziger Stil'.

Guirlanden breit gebunden 4 Mtr. lang, von lebhaften Naturblumen 2858 Nr. 1, 2, 3 fl. 2.60, fl. 3.50, fl. 5 pr. St. zu haben in der Samenhandlung zur 'Sonnensblume' des Földassy Lajos, IV. Maria-Valeriagasse Nr. 7, Budapest.

Beste Aufträge aus der Provinz werden mit der größten Pünktlichkeit und prompt effectuirt.

Abzieher,

der Schaumwein (Champagner) auf Sodawasser-Apparaten perfekt erzeugen und für vorzügliche, dauerhafte Waare Garantie leisten kann. Zeugnisabschriften mit Angabe der Gehalts-Ansprüche übernimmt Dr. F. Kaffa, Prag, Karolinenthal. 2835

GUMMI oder Fischblasen, U-Präservativs

einfacher Qualität, sowie auch Spezialitäten für Damen bei 2558 Moritz Politzer, Bandagist, Budapest, Franz Dealgasse. Bestellungen werden gegen Nachnahme umgehend prompt effectuirt. Lager in allen Gattungen Handschuhen aus Prager Leder. En gros & en detail.

Nebelbilder-Apparate

jeder Größe, mit effektvollen Bildern, Optische Gläser jeden Genres billig.



Glas-Photographien zum Selbstmalen. Anleitung auf Glas zu malen und illustr. Preisourante gratis und franko. 2559

W. HAGEDORN, Berlin, S. Ritterstraße Nr. 75.

Meidinger-Oefen.

Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen. Große, rasche Heizkraft bei geringer Ofengröße; vollständige u. einfache Regulirbarkeit der Verbrennung; heizbig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung u. Wegfall alles Rußens; Beseitigung der lästigen strahlenden Wärme; billigste Heizung und lange Dauer des Ofens; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohres. Heizung bis zu 3 Zimmern durch nur einen Ofen. Centralheizungen für ganze Gebäude. Prospekte u. Preislisten gratis u. franko. Fabrik für Meidinger-Oefen u. Hausgeräthe: H. Heim, Budapest: M. Valerigasse, Ebnethof. Wien, Rärntnerstraße 40-42. 1953

!! Saft umsonst !!

Wir haben von der Kontur-Bewahrung der Kunst fällt gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämtliche bei uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und 1/4 Theil des Arbeitslohnes abzugeben. Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von nur 6 fl. 75 kr. bloß als Vergütung der Frachtkosten von England bis Wien und einem geringen Theil des Arbeitslohnes erhält Jedermann Folgendes um den vierten Theil des realen Wertes, also fast um 1/3, n. a.: 6 St. vorzüglich gute Tafelmesser, Britannia-Silber, feinste Gabeln, Britannia-Silber aus 1 St. schwere Britannia-Silber-Speiseforken, Britannia-Silber-Kaffeelöffel bester Qual., massiver Britannia-Silber-Milchschöpfer, schwerer Britannia-Silber-Suppen schöpfer, Britannia-Silber-Weinbeleg, 2 englische Victoria-Tassen, feinst eifern, effektvolle Britannia-Silber-Tafelleuchter, 40 St. Alle diese 40 Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existirende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, wofür garantiert wird. Adresse und alleiniger Bestimmungsort für die k. k. österr.-ungar. Provinzen: General-Depot der 1. engl. Britannia-Silber-Fabriken BLAU & KANN, Wien, I. Bezirk, Elisabethstraße Nr. 6. 2113

Wir offeriren zur Saison:

- 1/2 Kilo Jst. Russischen Karawanen-Thee fl. 2.50, Becco Blüten-Thee, pure Blüthe 1/2 " " 3.25, Familien-Mischung, superfeinst 1/2 " " 2.50, Moskauer Melange, besonders fein 1/2 " " 3.25, Jamaica-Rum, sehr alt 1 Liter) sammt " 1.-, Jamaica-Rum, das Feinste 1 " ) Flasche 1.50, Brasilianer Rum, hochprima, 1 Maß sammt Flasche, .80, Mustertischen mit 1/2 Kilo Jst. Russ. Karawanen-Thee und 2 Bout. (7/10 Liter) Jst. Jamaica-Rum versenden wir unter Postnachnahme von fl. 5 überallhin franco (porto frei) Kistchen gratis. Vieber & Döbröczy, Thee- und Rum-Großhandlung, Budapest, Tabakgasse 3 bis-à-bis dem Tempel. 2862

GRABKRÄNZE

in reichster Auswahl von 75 fr. bis aufwärts zu 15 fl. en gros et en detail aus ausländischen und selbsthergestellten Blumen empfiehlt das Kunst-Blumen- und Schmuckfedern-Geschäft der ANNA SEIDL, vormals JOH. EISENSTOCK, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 14, Cz. Graf Szapary'sches Haus, vis-à-vis dem Post- und Telegraphenbau. 2852

Höchster Vorschuss

auf Staatspapiere, Lose und Privatpapiere etc. gegen 6% pro anno an Zinsen und 2% Provision. Börsen-Aufträge für die Budapest und Wiener Börse werden gegen geringe Deckung coulantest und promptest effectuirt. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des "MERCUR" S. POLITZER BUDAPEST, Dorottya-utca 12. sz. Dorotheagasse Nr. 12. 2864

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Westers Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Zur Weinlese!**  
Wein- und Spiritusfässer in allen Größen verkauft billigt J. Sidor Weinberger, Wälgner-Boulevard Nr. 38, I. Stock. 4424

**Bräparandistin**  
von gutem Hause (Christin) wünscht unter bescheidenen Ansprüchen einige Stunden des Tages Unterricht zu erteilen. — Anträge sub „M. S.“ an die Exp. erbeten. 4441

**Es wird eine**  
auf Federn verfertigte gedachte und leichte Kutze (eine Art Comfortable), so wie auch ein dazu passendes Pferd zu kaufen gesucht. Anträge unter „L. B.“ werden in der Exp. entgegen genommen. 4455

**Stellung gesucht.**  
Als Buchhalter, Korrespondent, Magaziniere oder sonst in ähnlicher Stellung sucht ein junger Mann Stellung. Derselbe ist der deutschen, ungarischen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und im Fruchtschiffbau versiert. Gefällige Anträge werden unter „M. S.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 4455

**Eine Badeeinrichtung**  
ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. 4442

**Thee, Rum und Liqueure zu halben Preisen.**  
1/2 Kilo Souchong-Thee, feinst schwarz fl. 1.50, 1/2 Kilo Kaiser-Melange-Thee, feinst fl. 2, 1/2 Kilo Victoria-Melange-Thee fl. 3, 1/2 Kilo russischer Familien-Thee, feinst, fl. 4, 1/2 Kilo Becco-Blüthen-Thee, fl. 5, 1 Maß Brasiliener-Rum sammt Flasche 70 Kr. 1 große Bout. Jamaica-Rum feinst 1 fl., 1 große Bout. Jamaica-Rum, sehr alt fl. 1.50, 1 große Bout. Berliner Kümmel-Liqueur 60 Kr., 1 große Bout. Rappathen-Kräuter-Liqueur, 75 Kr., 1 große Bout. Chartraise-Liqueur, feinst 1 fl. Bei Klein- & Justus Nachfolger, Kronprinz- (Herren-Gasse 8, Budapest. 4040

**Ein Jurist,**  
der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, wäre nicht abgeneigt, bei einer oder mehreren Knaben die Erzieher-Stelle anzunehmen. Gefällige Anträge unter „S. C.“ an die Exp. 4495

**150 gebrauchte Nähmaschinen,**  
als: Wheeler & Wilson, Sewe, Singer, Anger etc. mehr oder weniger gut erhalten und zum Preise von fl. 15—30 pr. Stück gegen Baar oder Ratenszahlung einzeln oder partienweise zu verkaufen. Näheres in der Exp. 3751

**Leere Petroleumfässer**  
kaufe ich jede Anzahl, loco Budapest, sowie ab allen Stationen zu höchsten Preisen. Agenten Provision. Eduard Hamburger, VI., Wälgner-Boulevard 35, Budapest. 4492

**Ein angehender**  
Professor wünscht in Realgegenständen Stunden zu erteilen. Je nach Wunsch auch speziell in Chemie und Physik. Näheres in der Exp. 4467

**Ein oder zwei elegant möblierte Gassenzimmer**  
mit separatem Eingange (wenn möglich von der Stiege) pr. 1. November werden in der inneren Leopoldstadt von zwei jungen Beamten gesucht. Anträge unter Beamten an die Exp. 4491

**Ein französischer Knabe.**  
10 Jahre alt, direkt aus Paris, wird den B. Z. Herrschaften mit 2—3jährigen Kontrakten durch die Schulagentur des

**S. Schlegler,**  
Grenadiergasse Nr. 20, Budapest, anempfohlen. Derselbe wird eine norddeutsche Erzieherin, Deutsch, Französisch, Klavier, Gehalt 400 fl., zu einem 10jährigen Mädchen aufgenommen. Auch sind mehrere ungarische Präparandielehrerinnen und franz. Bonnen zu sofortigem Antritt vorgemerkt. 4513

**Entbindende**  
Damen finden an einem von der Hauptstadt nicht weit gelegenen Orte Aufnahme, Verpflegung sammt ärztlicher Hilfe. Briefliche rekommandirte Anfragen unter der Adresse: Leopoldine von Brezowsky, Budapest, Pestung Postamt poste restante. 4472

**Gebrauchte leere Weinfässer**  
äußerst billig bei Eduard Hamburger, VI., Wälgner-Boulevard 35, Budapest. 4493

**Matulatur-Papier**  
ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 4472

**Universtitätshörer,**  
tüchtiger Lehrer, wünscht Lektionen oder Hofmeisterstelle. Gymnasial-Gegenstände, Klavier und Französisch. Anträge unter „S. C.“ an die Exp. 4498

**Ein Haus**  
in einer der frequentesten Gassen Budapests, Theresienstadt, VII. Bez., ist zu sehr konvenablem Preise zu verkaufen. Näheres in der Exp. 4432

**Ein neuer Aufschirwagen**  
ist zu verkaufen. Näheres Stationsgasse, Cafe Bräumermeistergasse Nr. 44. 4440

**Gesucht**  
wird zum sofortigen Antritt mit 600 fl. Gehalt eine

**Erzieherin,**  
geborene Engländerin, ferner eine norddeutsche Erzieherin mit Sprach- und Musikkenntnissen, findet sofortiges Engagement durch die Schulagentur Tyroler Kerepeserstraße 34. 4512

**Ein intelligenter**  
junger Mann, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen als Komptoirist, Magaziniere oder sonst dergleichen angemessene Beschäftigung. Gefällige Anträge erbeten; unter Chiffre „L. B. 200“ an die Exp. 4373

**Ein Komptoirist,**  
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter „L. B.“ poste restante Hauptpost, Budapest 4510

**WV Gänsefette**  
vollkommen frisch, unverfälscht streng rituell 42 alte Loth 60 Kr., 10 Halbe mindestens, aus Gefälligkeit Petöfingasse Nr. 3, in der Lederhandlung. 4519

**Ein gebildetes**  
Fräulein aus guter Familie wünscht als Gesellschafterin placiert zu werden. Gefällige Anträge unter Chiffre „L. B.“ an die Exp. d. Bl. 4478

**Ein solides Gasthaus**  
an einer sehr belebten Straße ist plötzlicher Abreise wegen billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 4466

**Ein einpferdiger Gasmotor,**  
sowie eine komplette Sodawasser-Maschine ist zu verkaufen. Näheres VII. Arbeitergasse Nr. 3 bei M. Fleischmann. 4452

**Ein Kunst- u. Tiergärtner,**  
ledig, militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen, der auch in der Obst- und Küchengartenkultur und Bienezucht bewandert ist, und bereits bei einer Dekonomie als Aufseher bedienstet war, sucht eine Anstellung. Näheres bei Herrn G. G. Schöpfungsstraße 242. 4460

**Pianino**  
oder Stuhlflügel wird zu kaufen gesucht Neugasse 4, Thür 12 oder 3 Kronengasse 25 in der Trafik. 4450

**Circa 40 Kilo**  
echtes Voroviczka-Öl ist zu haben bei Tyroler, Königsgasse 59. 4497

**Billige Winterwohnungen**  
nächst der Radialstraße: 2 Zimmer mit Küche, 120 fl., 3 Zimmer mit Küche 150 fl., bis 1. Mai, eventuell auch möbliert. VI., gr. Johannsgasse Nr. 217. 4484

**Der Kasse (Dell)**  
wird wegen Abreise verkauft. Zu besichtigen täglich von 1—3 große Ruffbaumg. 12, Thür 1. 4473

**Ein Diner Weinbauer**  
offert seinen ausgezeichneten Wein im Kleinen zu verkaufen, 66 Liter kosten 11 fl. 20 Kr., wenn nötig auch mit Gebinde. Wo? sagt die Exp. 4358

**Altes Spezereigeschäft**  
Ein in der schönsten, lebhaftesten Gasse auf bestem Posten gelegenes renommiertes Spezereigeschäft, mit altgewohnter Kundschaft ist eingetretener Familienverhältnisse wegen sofort billig zu verkaufen. Näheres J. Ganz, im Cafe Färber, Wälgner-Boulevard Nr. 13. 4485

**Damen!**  
Behördlich autorisiertes erstes Unterrichts-Institut der **Josephine Lampe**, Budapest, Hatvanergasse Nr. 7, 2. Stock, Thür 15. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht in Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider. Kleider werden zur eleganten Anfertigung, sowie auch zum Zuschneiden angenommen. Schnittverkauf jeder Art. 4526

**Kaffeehäuser, Kaffeehäuser, Restaurationen,**  
sowie Wirtshaus-Geschäfte, Trafik und Spezereihandlungen habe ich zu den coulantesten, annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen. Alle derlei Geschäfte werden ohne Schreibgebühr zum Kauf angenommen. Näheres bei D. Fogl, Wälgnerstraße 1, I. St. 5. 4461

**Ranarienvögel,**  
seine Harzer-Roller 4 fl. aufwärts bei P. Wein, II., Bez. Donatigasse 177. Provinzabnehmer wird für lebendes Eintreffen garantiert und detaillierte Preiscurante franco eingeschickt. Solo-Käufern wird auf brieflichen Wunsch und bei Angabe des beiläufigen Preises eine Anzahl Vögel zur Auswahl ins Haus geschickt. 4518

**1 elegante**  
Seidenripsgarnitur sammt Karnischen und Vorhängen, wie auch eine Kredenz, 2 Trumeaufäpfeleuenerstagen wegen Ueberflutung billig zu verkaufen. Näheres beim Hausbesorger Hatvanergasse, Franziskanerbazar. 4376

**Hauslehrer**  
gesucht, täglich anderthalb Stunden Abends, Honorar 15 fl. monatlich. — Erwünscht außer Kenntnissen in der ungarischen und deutschen Sprache in der französischen Sprache und Klavier. Nr. B. Basovary, Keckstemergasse 1 (Universitätsplatz), Budapest. 4511

**Für Vögelliebhaber**  
Ranarienvögel guter Zucht in großer Auswahl sind billig zu haben, Schiffmannsgasse 43, I. Stock 8 A. 4522

**Die billigsten Grab-Monumente**  
von grauem Marmor, rothem Marmor und Sandstein von 4 fl. aufwärts. **Entreprises des pompes funebres, Grabstein-Fabrik,** Budapest, Kerepeserstraße Nr. 48, vis-à-vis dem ung. Volkstheater. 4002

**Ein Praktikant**  
findet sofortige Aufnahme in einem hies. Landesprodukt-Geschäfte. Offerte unter „M. S.“ an die Exp. 4532

**Ein geprüfter Maschinist,**  
der sich seit mehreren Jahren in verschiedenen Werken ausgebildet hat, und der sowohl im Dampfmaschinenbau, als auch in der feineren Leitung, sowie mit landwirtschaftlichen Maschinen sehr bewandert ist, wünscht am Platz oder in der Provinz angestellt zu werden. Gest. Anträge erbeten M. Jalek, Logodjagasse Nr. 947 in Pest. 4527

**In der Klavier-Schule,**  
Servitengebäude, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 17, findet die **Schüler-Aufnahme** täglich statt. Der Unterricht für **Erwachsene** ist separiert. Näheres im Schullokale. 4534

**Agent**  
für Budapest für einen gangbaren Artikel gesucht. Auch Reisende, welche die Provinz bereisen wollen. Gefällige Anträge einfinden Murányi Holzwaarenfabrik Murány, Gömör. 4533

**Ein junger Mann,**  
den höhern Ständen angehörig, gut situiert, sucht ein Darlehen von 100 fl. zu annehmbaren Bedingungen; Rückzahlungstermin am 1. November l. J. Anträge unter „M. B.“ an die Exp. d. Blattes, bis längstens 14. d. Monats. 4535

**Ein Mann**  
im kräftigen Mannesalter, ledig, in guter Stellung, die er aber eventuell aufgeben würde, wenn die Verhältnisse, in die er zu treten beabsichtigt, es gestatten sollten, ein eigenes Geschäft zu gründen, sucht die Bekanntschaft einer nicht über 25 Jahre alten Witwe behufs Bereicherung. Sinn für häusliche Liebe zu Kindern und ein biederer Charakter dürfen von seiner Seite den Erfolg nur sichern. Gefällige Antwort wird unter „Verschwiegen 37“ poste restante erbeten. 4531

**Junge Neufundländer =**  
Dunde, echte Race, sind billig zu haben. Näheres in der Exp. 4524

**Leander**  
und alle Pflanzen werden ins Glashaus zum Ueberwintern angenommen. Königsgasse 88. 4525

**Trafik,**  
eine der ältesten in der Innernstadt, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. 4530

**Die erste ungarische Rohrflöte**  
empfehlen das Einflöten von reparaturbedürftigen Flöten, worin Geübte seit 10 Jahren allgemeine Anerkennung finden und bisherige Arbeiten in die sem Fach bei Weitem übertrifft. Der Preis wird nach Größe berechnet von 35 Kr. an aufwärts bis 1 fl. 20 Kr. Auf Verlangen werden die Flöten, Flautois, Kanapés, Kaffettische auf das Schönste und Dauerhafteste lackirt. Achtungsvoll Josepha Stöbauer, Wälgnering, Nr. 25, Th. 17. 4421

**12,000 Gulden**  
sind gegen Intabulation auf Häuser in Partien von 2—4000 fl. zu vergeben. Näheres in der Exp. 4528

**Wachtung.**  
Budapest, äußere Wälgnerstraße, am Rákos-Bach, nächst der Straßenbahn, ist der Fabrikant'sche Meierhof, Wohnhaus, Stallung, Cisterngrube, 20 Joch Acker- und Gärtengrund, sogleich zu pachten. Auskunft, Neue Weltgasse 13, 2. Stock, Th. 1. 4532

**Große leere Krautständer,**  
gebraucht, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 4521

**Probiermannell, Schneiderinnen, Griechischer**  
werden placiert durch Bregány's Placierungs-Institut, Bazar Garisch. 4538

**Parterre-Keller- und Bodenlokalitäten,**  
zu Werkstätten geeignet, sind sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. 4435

**Ein Erzieher,**  
welcher der ungar., deutsch., hebräischen und theilweise der franz. Sprache mächtig, in den Gegenständen des Untergymnasiums Unterricht erteilt, mehrere Jahre mit sehr gutem Erfolge thätig war, sucht Engagement. Gefällige Anträge unter „M. S.“ an die Exp. d. Bl. 4489

**Tüchtiger Franzose**  
oder junger Mann wünscht in der französischen Sprache gründlichen Unterricht zu erteilen; unterrichtet auch Erwachsene und gibt Konversationsstunden. Gest. Anträge mit Adresse unter Chiffre „S. L. 100“ beliebe man abzugeben an die Exp. d. Bl. 4405

**Ein Israeliten.**  
Ein intelligenter junger Mann, Israelit, Besitzer einer schönen Dekonomie unsern von Preßburg, wünscht sich Verhältnisse halber mit einem 20—24 Jahre alten Mädchen oder jungen Witwe seiner Konfession ehelich zu verehelichen. Als Mitgift genügen 3—4000 fl. nebst dem Besitz eines angenehmen Neufers und einiger Bildung. **Nur ernstgemeinte** Offerte werden unter „M. A. 470“ an die Exp. d. Bl. erbeten, anonyme jedoch nicht beantwortet. Diskretion verbürgt. 4449

**Zur 20 fl.**  
auf ein Quartal, für ein halbes Gassenlokal, auf lebhaftem Platz, zu einem **Ausfunfts-Bureau.** Ebenfalls wird auch ein Maschinenstepper acceptirt. Pfeisergasse Nr. 13, Thür 3. 4549

**Pianino,**  
sehr stark und schön im Ton, in eleganter Ausstattung, fast ganz neu, sehr billig zu verkaufen. Spiegelgasse 5, I. Stock rechts. 4543

**Klavier.**  
Ein neues kurzes Stuhlflügel-Klavier mit breiter Metallplatte und Eisenverpreizungen, mit großem, schönem Ton, von berühmter Fabrik, ist billig zu verkaufen. Schöne-gasse 3, ebener Erde Nr. 2. 4541

**Ein Berechnung.**  
Sach-Klavier, sehr gut im Ton und hübsch im Aussehen, ist um 200 fl. zu haben. Bräunebaumgasse 38, Th. 2. 4542

**Durch das „Lehrerinnenheim“,**  
Königs-gasse 7, II. St. Th. 17 finden Erzieherinnen vortheilhafte Stellen (vom ersten November ab Weisengasse Nr. 12, Parterre.) 4528

**Ungarische, deutsche, französische und englische Erzieherinnen,**  
geprüft in Wissenschaften, Sprachen, Zeichen, perfekte Pianistinnen, deutsche, ungarische Kindergärtnerinnen, franz. Damen, franz. Kinderspieler, direkt aus der Schweiz, geprüfte Präparandistinnen, Lehrer und Erzieher empfiehlt auf wissenschaftliche die I. internationale Agentur „Fekete“, Károlykörut 7, Budapest. 4537

**Ein theoretisch-praktischer Dekonom,**  
der viele Jahre ein größeres Gut bewirtschaftete, mit guten Zeugnissen versehen ist, ungarisch und deutsch spricht, sucht eine Anstellung. Das Nähere in der Exp. 4536

**Stellagen u. Pulle,**  
für ein Schnitt- oder sonstiges Geschäft geeignet, fa: neu, so auch für ein Schreibzimmer nötige Einrichtung wird billig verkauft. Näheres in der Exp. 4410

**Lektion**  
erteilt in Realgegenständen I. bis 6. Klasse, in den Anfangsgründen der französischen Sprache, wie in ungarischer und deutscher Stenographie ein Oberrealschüler. Gefällige Anträge erbeten unter „L. B.“ an die Exp. 4421

**Ein Kreislerer**  
sammt Trafik und Branntweinhandlung ist bis 1. November d. J. zu verkaufen. Auskunft in der Exp. d. Blattes. 4338

**Renommiertes Spezereigeschäft,**  
modern eingerichtet, mit nachweisbar 50—60 fl. Tageslohn und bedeutender Kundschaft, alter Posten, ist aus freier Hand sofort zu übergeben, 1000—1200 fl. Kapital notwendig. Adresse in der Exp. 4175

**Spezerei-Geschäft,**  
schön eingerichtet, lebhafter Exposten, im Centrum der Leopoldstadt, ist wegen anderweitiger Unternehmungen billig zu verkaufen. Adresse ist in der Exp. zu erfragen. 4500

**Spiritus.**  
Brennapparat, 2 Hektoliter Füllraum, ganz neu, billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 4429

**R. I. anschl. privilegirtes**  
**neuerbessertes**  
**elastisches**  
**Bruchband.**



Die neueste Erfindung ist das amerikanische neuerbesserte elastische Bruchband von Pollitzer; selbes ist ohne Federn, aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch des Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im geringsten in seinem Verufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht, auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt und in den meisten Fällen sogar eine sich. ve Heilung des Bruches bewirkt. Anerkannt von den größten ärztlichen Kapazitäten, geprüft u. für das beste befunden von Prof. Kovács, Vorstand der chirurgischen Klinik, Dr. Lud. v. Groß, k. ung. Sanitätsrath, Dr. Ign. Götzl, Gerichtsarzt.

Gefertigter hält auch ein großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt, aus Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- u. Gummi-Suspensorien, haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. Muttersprihen, Luftpflaster, Bettelagen, Periodentastichen, Präservativs, Gummi-Strümpfe und alle Gummi-Artikel. Bei Bruch-Bändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Leisweite. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei **MORITZ POLLITZER**, I. I. priv. Bandagist, Franz Deáksgasse. Preise per Stück für Herren, Damen u. Kinder: einseitig das Stück von 6-10 fl., doppelt das Stück von 10-16 fl. für Kinder die Hälfte. Auch verfertigt selber Gummi-Bandagen für Nabelbrüche, Gebärmutter-Vorfälle u. für Bauchbinden. 2838

**Prima preussische**  
**Louisenglück-Salon-Kohle**  
 in plombirten Säcken in den Keller gelegt á 90 fr. } pr. 50 Kilogramm = 1 Zoll-Zentner,  
 ganze Fuhrn in den Keller gelegt á 84 fr. }

**Coaks aus den Budapester Gaswerken zu Originalpreisen der Gaswerke**

offerirt  
**Ludwig Zweig's Verschleiß-Agentie aus den**  
**Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerken,**  
 Waaggasse 3.  
 Außer dem Bestimmungsort bei: Karl Szandtner, Spezereihandlung, Kalvinplatz, Ecke Soroksárergasse. 2830 Agenten werden nicht gehalten.

Die Original  
**SINGER**  
 Nähmaschinen




sind unübertroffen an Güte, Leistungsfähigkeit und Dauer, und deshalb die beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Dieselben werden ohne Preisserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von **Einem Gulden 50 kr.** abgegeben, um dadurch auch dem Unbemitteltesten die Anschaffung einer der besten, zum Erwerb dienenden Maschinen zu ermöglichen und sind ausschließlich zu haben bei **G. NEIDLINGER, Budapest, Waitznergasse (Stock im Eisen).**

**Herren-Hemden,**  
 Breitkreuz, Hochmode, in 30 diversen Farben, per Stück fl. 1.60, 2, 3. 2647

**Wäschefabrik Armin Csáky,**  
**BUDAPEST,**  
 Radialstrasse, Octogonplatz.

Der Damen größte Zierde ist **Schönheit.**  
 Liliacée Parisienne 2667

du Dr. Denville, professeur en Pharmacie ist das einzige unschuldige Schönheitsmittel, womit die elegante Damenwelt von Paris ihren Teint schön, rein, zart und sich ihre Jugendfrische im Gesichte selbst im Alter noch zu bewahren weiß

**Liliacée Parisienne** - nach Vorschrift des Erfinders bereitet - entfernt leicht und gründlich in kurzer Zeit (2-3 Wochen) alle Hautunreinheiten, Sommerprossen, Leberflecken, Nasenröthe, Milieus etc. und verhindert die Rückkehr derselben. - Durch unmerkliche Hautabschuppungen erzeugt dieselbe einen reinen, weissen, zarten Teint und gibt dem Gesichte seine natürliche Jugendfrische wieder. Wer sich von der Unschädlichkeit und von dem glänzenden Erfolge der Liliacée Parisienne einmal überzeugt - bedient sich seines anderen kosmetischen Mittels mehr. Ein Ziegel (35 Gramm) nebst Gebrauchsanweisung fl. 2.80, Einballage 20 fr. versendet gegen baar oder Postnachnahme

**Mde. Bissnueh, Budapest,**  
 Schlangengasse Nr. 2, Damen-Mode-Handlung.

Kais. k. priv. 2709  
**Regulir-Füllöfen**  
 von **Josef Viktorin,**  
 Fabrik und Niederlage: Wien, IV., Gr. Neugasse 35, empfiehlt seine rühmlichst bekannten Öfen, bequeme zum Heizen, lange Brenndauer, gleichmäßige Wärme, nach angestellten Versuchen gegen andere Öfen 50 Prozent Brennmaterial-Ersparnis, sind von 9 fl. aufwärts am Lager.

**Sparherde,**  
 englische Speisbratherde, Grillardmaschinen und Kaffeeherde, große Auswahl von transportablen Sparherden.  
 Aufträge prompt gegen Nachnahme.  
 Illustrierte Preiscourante franco




**Billig und gut.**  
 Wäsche- und Wirkwaren-Fabrik „zur goldenen Taube“.  
**E. KALMAN,**  
 Karlsring, Karlskaffee, Gewölb Nr. 22, Herren-Wäsche:

- 1 St. Oxford- oder Croton-Hemd, elegant, mit angenähtem Steh- oder Umleg-Kragen fl. 1.30, 1.50, hochprima fl. 2, mit 2 Kragen 25 fr. höher.
- 1 St. gutes Chiffon-Hemd, glatter oder Faltenbrust, mit angenähtem Steh- oder Umleg-Kragen, auch ohne Kragen fl. 1.30, 1.50, 1.75 bis 2.50, mit gestickter Brust fl. 1.80, 2.25 bis 2.50.
- 1 St. gutes Creas-Leinen-Hemd fl. 1.50 bis 1.80.
- 1 St. Holländer Leinen-Hemd mit Phantasie-Brust fl. 2.50, 3, 3.50 bis 4.50.
- 1 St. echtes Nürnberger-Leinen-Hemd, fl. 2.25, 2.75, 3.25, 4, mit hoheleganter Brust bis fl. 8.
- 1 St. Unterhose aus Schlesier-Leinwand bester Qualität, deutsch oder ung. fl. 1 bis 1.20.
- 1 St. Unterhose aus gewöhnlicher Creas-Leinwand, fl. 1.20, 1.50, die feinsten.
- 1 St. Unterhose aus edler Nürnberger-Leinwand, fl. 1.80, 2.25 bis 2.50.

**Damen-Wäsche.**

- 1 St. Leinen-Hemd, handgeschlungen fl. 1.30 bis 1.50.
- 1 St. Holländ. Leinen-Hemd, fein fl. 1.80, 2.25 bis 2.50.
- 1 St. elegantes echtes Leinen-Hemd, handgeschickter Aufsatz fl. 3, 3.50, 4 bis 10 fl.
- 1 St. aus edler Nürnberger-Leinwand, handgeschlungen fl. 2.25, 2.50 bis 3 fl. die feinsten.
- 1 St. elegant Chiffon, fl. 1.20, 1.80 bis 2.50.
- Corsetten und Damen-Hosen, elegant, aus gutem Chiffon oder Varchent 90 fr., fl. 1.10, 1.25 bis 2 fl.
- Unterhose aus gutem Chiffon oder Varchent, gepuht fl. 1.50, 1.80, bis 2 fl. und höher.
- Leinwände, 1 St. gute Schlesier-Leinwand fl. 6.50, 7, 7.50 bis 8 fl. die beste.
- 1 St. Creas Stoff, geeignet für Hemden fl. 7.50, 8, 9 bis 10 fl. 3/4 breit 2 fl. höher.
- 1 St. Holländer oder Flandrer Leinwand bester Qualität fl. 9, 10, 11 bis 12 bis 20 fl.
- 1 St. echte Nürnberger Leinwand von fl. 18, 22 aufw. 28, 32, 35 bis 80 fl.

Echte Zwirn-Canafasse fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 16 best. Aufträge aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. Bei Herren-Hemden ersuche die Preisweite anzugeben. Das P. T. Publikum wird ersucht, im eigenen Interesse die Adresse genau zu beachten. 2720

**Sumatra-Diamanten.**



Diese wahrhaft prachtvollen Steine besitzen ein unermessliches Feuer, sind reiner als und nur durch die Farbe von echten zu unterscheiden. Bitte verordnen portofrei: Ringe, Doppel, Gold, das St. 3, 4 fl. Doppel, Ring, massiv, doppelt, Gold, das Haar 3, 6 fl. gegen franco Zusendung des Betrages. Bei Ringen gebe man die Größe an. - Auch massive Gold-Doppel-Gemischten-Ampfen u. E. feinen 3, 4 fl. massive Gold-Doppel-Abkrillen, neue Modelle 3, 4, 5, 6 fl. 10594

**Bijouterie-Waaren-Fabrik-Niederlage,**  
 Wien, Praterstraße 16, Wien.

**Haarzöpfe**  
 aus reinem 2681 Menschenhaar,  
 80 Cm. lang, üppig, staunend billig! á fl. 1.50 2, 2.50, 3, bis fl. 4 die schönsten!  
 60 Cm. bis 100 Cm. lang, aus gleichlangem Haar á fl. 3, 4, 5, 6, 7 bis 8 fl. die feinsten! empfiehlt in größter Farbauswahl die Haararbeitenfabrik von **J. Löwenbein,**  
 Budapest, Kleine Feldgasse 30, 1. Stod. Provinz-aufträge genau nach Muster gegen Nachnahme.

**MODERNE**

Herbst-Anzüge	von fl. 18
Herbst-Ueberzieher	fl. 13
Herbst-Hamilton	fl. 14
Herbst-Leibröcke	fl. 15
Schwarze Salon-Anzüge	fl. 18
Schlaf-Röcke	fl. 12
Winter-Paletots, Hamiltons	fl. 18
Mentzikoff frz. Havelok u. Leibröcke	fl. 18
Loden-Schützen-Röcke	fl. 9
Loden-Reise-Mäntel	fl. 15
Pelz-Reise-Mäntel	fl. 35
Kinder-Anzüge, für 2-Sjährige	fl. 5
Knaben-Anzüge, für 9-16jährige	fl. 8
Kinder-Mentzikoffs und -Hamiltons für 2-Sjährige	fl. 5
Knaben-Mentzikoffs und -Hamiltons für 9-16 jährige	fl. 9

reell und gut nur bei **Lissauer Henrik,**  
 Budapest, Ecke Land- und Kerepeserstrasse, vis-á-vis dem ung. Nationaltheater-Gebäude.  
 Provinz-Aufträge werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.  
 Bei Kinder- und Knaben-Kleidern genügt die Angabe des Alters. Nichtkonvenirendes wird anstandslos umgetauscht.

# Roman-Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

## J a g o n.

Roman nach dem Französischen des A. Belot.

Frei bearbeitet von A. Scarneo.

II. Theil.

F l o r i n e.

7.

(55. Fortsetzung.)

Claude heftete einen prüfenden Blick auf Blanchard und sagte dann zustimmend:

— Ich verspreche es Euch, es soll nichts geändert werden an dieser Vergünstigung.

Und bewegter, als er es sich gerne selber eingestand, ging der Polizeichef weg.

Der ausdrucksvolle Blick in dem todbleichen Gesichte dieses Unglücklichen wollte ihm nicht aus dem Sinn für die nächsten Stunden.

Um vier Uhr traf er mit dem Generalprocurator zusammen.

— Ich weiß nicht mehr, woran ich bin, sagte er, als er berichtet hatte, was das Ergebnis seiner letzten Versuche gewesen.

— Zweifel also? fragte ihn verwundernd der Staatsanwalt.

— Ich kann nicht bestimmt sagen, daß ich zweifle, aber ich bin irre geworden... Vielleicht vergeht das bis morgen, aber im Augenblicke werde ich's nicht los. Entweder sind diese Beiden wirklich schuldlos oder von so merkwürdiger Force, daß sie, und sei es auch vorübergehend, auf einen alten Praktikus, wie ich einer bin, diesen Eindruck hervorbringen könnten.

Allein geblieben, maß der Staatsanwalt jetzt gedankenvoll mit langen Schritten sein Arbeitszimmer. Er hatte erfahren heute, wie der Kassationshof die Berufung des Jagon verworfen und dieser nun den Gnadenweg betreten habe.

Das Justizministerium entscheidet in derartigen Fällen.

Lautet dessen Bericht für den Verurtheilten ungünstig, setzt der Monarch oder der Präsident der Republik seine Unterschrift unter die betreffende Akte und dann ist das Todesurtheil bestätigt.

Im Gegenfalle setzt die oberste Hand des Reiches die schönen Worte darunter, die noch heute nicht außer Gebrauch gekommen:

„Es soll Gnade vor der Strenge des Gesetzes gehen und die Todesstrafe zur lebenslänglichen Gefängnißhaft mäßern.“

Und so ist eine kleine Anzahl höherer Gerichtsbeamten berufen, über die große Frage, Leben oder Tod des Angeklagten, zu entscheiden.

Ihre Verantwortlichkeit ist schwer und häufig empfinden diese Männer dieselbe in der ernstesten Weise...

Ein neuer Zwischenfall sollte die Zweifel derselben vermehren helfen.

Nachdem es in Paris verlautbart, daß Jagon's Berufung abgewiesen worden war, meldete man des folgenden Tages dem Polizei-Präsidenten, daß ein Herr, vom ersten Sekretär der englischen Gesandtschaft empfohlen, ihn zu sprechen wünsche.

Der Präsident gab Befehl, diesen Herrn vorzulassen und sah ein Individuum zu sich eintreten, das den vollständigen Typus der englischen Nation zur Schau trug, nämlich die steife Haltung und Miene, das rötliche Haupt- und Barthaar, den barocken Anzug, wie nur der Britte sich dadurch kennzeichnet.

Der Präsident bot artig dem Fremden einen Stuhl an und fragte nach dessen Begehren.

Dieser antwortete in französischer Sprache, doch mit dem eigenthümlichen Accent seiner Landsleute und etwas mühsam nach den nöthigen Ausdrücken suchend, der Herr Präsident möge die Güte haben, Einsicht in den Brief zu nehmen, den er ihm gleichzeitig überreichte, welcher Brief von einem Herrn K., Freund des Bittstellers, wäre.

Der Brief trug das Siegel der englischen Gesandtschaft.

Der Präsident öffnete ihn und las Folgendes: „An den Herrn Polizei-Präsidenten von Paris Geehrter Herr!

Einer meiner intimsten Freunde, Mr. Blackwell, Mitarbeiter und anonym Korrespondent der „Times“, wünscht seit längerem Zutritt zu erhalten in La Noquette, um dort irgend einen zur Todesstrafe Verurtheilten zu sehen. Ich weiß wohl, daß Sie nur in den seltensten Fällen dies zu gestatten pflegen. Aber es ist mir nicht minder bekannt, daß Sie für Fremde hierin Ausnahme zu machen geneigt sind, und besonders in dem Falle, wenn der Bittsteller ein Engländer ist. So erlaube ich mir, meinen Freund und Kompatrioten hienüt Ihrer Güte zu empfehlen und würde Ihnen persönlich ganz besonders verbunden sein, wenn Sie seinen Wünschen entgegenkommen wollten.“

Gezeichnet war die Spindel mit dem Namen des britischen Gesandtschaftssekretärs.

Der Präsident überlegte einige Augenblicke und sagte dann, auf Mr. Blackwell schauend:

— Sie fordern, oder vielmehr, ein Dritter fordert hier für Sie etwas das höchst delikater Natur ist. Ich habe bis heute noch niemals eine derartige Erlaubniß gegeben. Doch ist Ihr Freund eine Persönlichkeit, welcher ich gerne gefällig sein möchte und so werde ich den Fall dem betreffenden Direktorat vorlegen, dem ein vieljähriger Beamter vorsteht und der mir sagen wird, ob es überhaupt irgendwie zulässig ist, Ihr Verlangen zu erfüllen.

Der Engländer verbeugte sich und der Präsident ließ Herrn K. rufen, mit dem er sich eine Weile berieth.

Der Generalgefängnißdirektor des Departements der Seine hatte in seiner langen Dienstcarrière niemals es besonders erleichtert, daß Fremde Zutritt bei Gefangenen und Verurtheilten erlangten, aber auch bisher keine bestimmte Norm für spezielle Fälle angenommen.

Er war im Allgemeinen der Ansicht, daß Journalisten, namentlich auswärtige, gewisser Prärogative theilhaftig gemacht werden sollten.

Und deshalb hatte er nichts einzuwenden gegen das fragliche Verlangen.

Der Präsident schrieb in Folge dessen einige Zeilen an den Direktor von La Noquette und übergab sie dem Fremden.

— Dies hier wird Ihnen dort Eingang verschaffen, sagte er verbindlich, wo und wie Sie es wünschen. Es gereicht mir zum Vergnügen, fügte er dann lächelnd hinzu, Ihre Neugier befriedigen und Ihrem Freunde gefällig sein zu können.

Der Britte nahm das Blatt entgegen, dankte mit ein paar Worten, grüßte nach Art der Insulaner durch ein Kopfnicken, ohne den Körper im Mindesten zu bewegen, und verließ das Arbeitsbureau des Herrn Präsidenten.

In La Noquette angekommen, wohin dieser Gentleman sich unverweilt begab, fand er den dortigen Direktor, nachdem dieser Kenntniß genommen von der Ordre seines Vorgesetzten, bereit, ihm als Führer durch die Hofräume und über Treppen und Gänge zu dienen, geleitete den Fremden absichtlich erst nach den Schlafsälen, Werkstätten, zur kleinen Schule, dem Lazareth und zur kleinen Hauskapelle und dann erst führte er ihn nach dem kleinen Hofe, der ausschließlich für die Verurtheilten bestimmt ist.

Unter den Bogenhängen dieses Hofes, wo am gestrigen Tage Herr Claude mit Jagon gesprochen hatte, befindet sich eine große, schwere Eichentüre, mit jenen ungeheuern Schloßern und Riegeln, wie man sie nur mehr an Gefängnissen findet.

Hat man diese Thür überschritten, steht man in einer Art Vorhalle, nach der drei andere Ausgänge münden.

Es sind die Zellen der Verurtheilten, drei an der Zahl, die sich hier befinden.

Sie sind hoch und geräumig und erhellt durch stark vergitterte Fenster, die so hoch an der Mauer angebracht sind, daß der Delinquent sie nicht zu erreichen vermag.

Ein eisernes Bett, ein Tisch und in die Wand festgerammte Bänke sind das Mobiliar in diesem letzten Aufenthalt derer, die von hier aus den schweren Gang nach der Richtstätte anzutreten bestimmt sind. Eine elektrische Glocke, die an der Thüre angebracht ist, setzt die Wächter mit den übrigen Schließern für eventuelle Fälle in Verbindung.

Von Blackwell gefolgt, betrat der Direktor die Zelle, in der sich Jagon befand.

Der Verurtheilte war eben mit Schreiben beschäftigt und erhob rasch den Kopf, als man bei ihm eintrat; er warf einen Blick auf den Fremden und zuckte in etwas zusammen.

Der englische Journalist blieb an der Thüre stehen; ob er in der That ergriffen war oder sich nur so stellte, war nicht zu bestimmen; aber er stand wie an den Boden gewurzelt.

Jagon trat an ihn heran und sagte:

— Sie sind Engländer, Herr?

Blackwell hatte sich indeß so weit gefaßt, daß er antworten konnte:

— Reporter, yes, Sir.

— So? Nämlich aus Handwerk neugierig, nicht? Nun, Sir, sehen Sie sich mit Muße 'mal 'nen Verurtheilten an; warum nicht? Sie können Ihren Landsleuten melden, daß nichts Besonderes an ihm zu finden war. Nehe wie alle Welt, esse, schlafe, rauche, und bin wahrhaftig in diesem Augenblicke weit ruhiger, als der Herr „Reporter“ selber zu sein scheint.

— Ich gestehe, stammelte der Gentleman, daß... daß...

— Bah! Wozu aufgeregt sein? fiel ihm Jagon, ihn scharf dabei anblickend, in die Rede. Nichts natürlicher, als Ihr Besuch hier... erwartete ihn eigentlich... dachte es ja, daß man mich nicht sterben ließe, ohne mich nicht vorher zu begaffen, wie ich etwa gestimmt sei, ob ich derselbe blieb, entschlossen in dem, was ich bisher gewesen.

Der Direktor glaubte dazwischen treten zu müssen.

— Jagon, mäßigen Sie sich, mahnte er den Verurtheilten.

— Schauffire mich auch nicht, bewahre, lächelte Jagon. Man besucht mich... ich danke für die Ehre, und mich derselben werth zu zeigen, gebe ich mich, wie ich bin.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Die spanische Krone.) Dem „Temps“ mit aus Madrid vom 8. Oktober telegraphirt: Die Regierung hat nähere Mittheilungen über die in Wien mit dem spanischen Gesandten vereinbarten Präliminarien der Vermählung des Königs erhalten. Nachdem der Herzog von Bailen, der morgen abreist und schon gestern die Pässe seines Gefolges auf der französischen Botschaft visiren ließ, offiziell um die Hand der Erzherzogin angehalten haben wird, wird die Letztere im Beisein der kaiserlichen Familie, des spanischen Gesandten und des Werbehofschafters feierlich ihren Anprüchen auf die Thronfolge in Oesterreich-Ungarn entsagen und am 20. November mit ihrer Mutter Wien verlassen, während die Cortes inzwischen die Dotation und den Witwengehalt votirt haben werden. Die beiden hohen Frauen werden zwei Tage in Paris verweilen, um dort den König Franz und die Königin Isabella zu besuchen, was darauf schließen läßt, daß die Letztere der Vermählung doch nicht bewohnen wird. Die Erzherzogin wird den spanischen Boden in Fern betreten, hier von den Ministern des Kriegs und des Aeußeren, sowie von anderen Würdenträgern empfangen und mit königlichen Ehren nach dem Schlosse Prado bei Madrid geleitet werden, wo sie die letzten acht Tage bis zur Hochzeit, die in der Kirche von Atocha gefeiert werden soll, verbringen wird. Die Hof- und städtischen Feste werden sehr glänzend sein: Aufzüge, Empfänge, Galavorstellungen in der Oper, Bankette, Stiergefechte, Nationaltänze, wie im Jahre 1878. Im Palais ist Alles fertig; der König hat die glänzend ausgeschmückten Gemächer in Augenschein genommen. Die Erzherzogin werden von mehreren österreichischen und bairischen Prinzen begleitet sein, dann von ihrem Hofmarschall, den Grafen Bellegarde und Hilsensky, den Gräfinen Fürstberg und Irma Andrássy und dem Arzte Dr. Cappy. Die drei letztgenannten Personen werden nach der Abreise der Mutter, welche im Dezember erfolgen wird, bei der Erzherzogin Christine zurückbleiben. Die Hochzeit ist auf den 5. Dezember angesetzt; wie bei der vorigen werden die fremden Höfe dabei durch außerordentliche Gesandte vertreten sein.

(Ein Selbstmord im Rothschild'schen Komptoir.) Am Mittwoch meldete sich in den Bureau des Hauses Rothschild in der Rue La Fayette zu Paris ein sehr bescheiden gekleidetes Individuum und bat um Aufnahme in eine Wohlthätigkeits-Anstalt. Im Vorzimmer, wo der Mann wartete, gab man ihm zu verstehen, daß er mit seinem nicht hinreichend motivirten Gesuche nur wenig Aussicht habe, durchzubringen. Auf diese Eröffnung zog der Unglückliche eine Pistole hervor, legte sie an den Mund und drückte sie ab, ehe man ihn daran verhindern konnte. Schwer verwundet brach er zusammen und wurde schleunigst in das Hospital Lariboisière geschafft. Nach den bei ihm gefundenen Papieren heißt er Bernhard Baye r, ist polnischer Herkunft und wohnt in Fevray (Seine-et-Oise); er scheint an Geistesstörung zu leiden.

(Ein Heiliger in Feuersgefahr.) Zu Lecce in Süditalien ereignete sich in den letzten Tagen folgende eigenthümlicher Vorfall. Während in der S. Anna-Kirche eine sehr zahlreiche Menge der neuntägigen Andacht zu Ehren des heiligen Franziskus d'Assisi mehr oder minder andächtig bewohnte, fing der mit Wachskerzen dicht besetzte Altar Feuer, das sich in einem Augenblicke auf die hölzerne Statue des Heiligen ausdehnte. Erschreckt bei dem Anblick des Feuers und besorgt wegen der traurigen Folgen, welche es für sie haben könnte, wenn sie durch ihre Gleichgültigkeit einen Heiligen des Paradieses wie einen Verdammten verbrennen ließen, stürzten sich die Anwesenden auf den Altar, um zum Rettungswerk zu schreiten. Und in kurzer Zeit war die in Flammen stehende Statue gepackt und ins Freie getragen, wo ein in diesem Augenblicke wolkenbräuhlicher niederfallender Regen das Feuer auslöschte. Die Hände und andere Theile des heiligen Körpers waren jedoch bereits so verbrannt, daß derselbe dem Bildhauer zur weiteren ärztlichen Behandlung übergeben werden mußte.

(Ein geheimnißvoller Mord) ist am 2. d. in Odessa verübt worden. Zwischen der Mauer des dortigen jüdischen Friedhofes und dem sogenannten Bestberge (Schummaja Gora) wurde nämlich an dem genannten Tage ein 23- bis 24-jähriges Mädchen, den besseren Ständen angehörig, elegant gekleidet, todt aufgefunden. Goldene Ohrgehänge, Ringe, Uhr und Kette waren unberührt gelassen. Bei der ärztlichen Untersuchung fand man eine tiefe Wunde in Folge eines Dolchstoßes in's Herz. Der Leichnam wurde in dem anatomischen Saal zur öffentlichen Schau ausgestellt. Trotz des enormen Andranges des Publikums konnte jedoch Niemand angeben, das Mädchen je gekannt oder gesehen zu haben. In der Tasche der Ermordeten wurde bloß ein Postrezeptir vorgefunden, aus welchem zu ersehen ist, daß sie ein rekommandirtes Schreiben unter der Adresse einer gewissen Madesha Jewrkinoj in Jelisawetgrad aufgegeben habe. Dies Rezeptir bildet bis zum Augenblicke den einzigen Faden, der zur Entdeckung der Persönlichkeit der Ermordeten führen soll.

(In Mailand) ist wieder eine Wechselfälschung auf den Namen einer hochstehenden Persönlichkeit vorgekommen. Ein mauvais sujet, welches zum königlichen Hause Zutritt hat, zog einen Wechsel im Namen einer bekannten Dame, welcher das Accept des Marquis D., Adjutanten eines königlichen Prinzen, trug. Der Scoundill, dem der Wechsel angeboten wurde, vermuthete aber sofort eine Fälschung und machte Anzeige davon. Der betreffende Schwindler wurde verhaftet und dem Ge-richte übergeben.